INSTALLATIONSHANDBUCH

DiBos

BOSCH

610–4.998.137.174
Ausgabe: A4
Stand: Nov. 2004

Sicherheitshinweise

Wichtige Sicherheitshinweise

1. **Anweisungen lesen, befolgen und aufbewahren** – Alle Sicherheits– und Bedienungsanweisungen sind vor der Inbetriebnahme des Geräts zu lesen und zu befolgen. Die Anweisungen sind für zukünftiges Nachschlagen aufzubewahren.
2. **Warnhinweise beachten** – Alle Warnhinweise am Gerät und in der Bedienungsanleitung sind zu beachten.
3. **Zusatzgeräte** – Verwenden Sie keine Zusatzgeräte, die nicht vom Produkthersteller empfohlen werden, da sonst Gefahren auftreten können.
4. **Installationshinweise** – Bringen Sie dieses Gerät nicht auf einer instabilen Halterung, einem Stativ oder Ähnlichem an. Das Gerät kann sonst zu Boden fallen und so den Benutzer ernsthaft verletzen oder selbst beschädigt werden. Verwenden Sie ausschließlich vom Hersteller empfohlene bzw. die im Lieferumfang des Geräts enthaltenen Zubehörteile. Befestigen Sie das Gerät entsprechend den Anweisungen des Herstellers. Das Gerät darf auf einem Wagen nur mit äußerster Sorgfalt bewegt werden. Durch unvermitteltes Anhalten, extreme Krafteinwirkung und unebene Oberflächen werden das Gerät und der Wagen möglicherweise zum Umstürzen gebracht.
5. **Reinigen** – Ziehen Sie den Netzstecker des Geräts aus der Steckdose, bevor Sie es reinigen. Befolgen Sie sämtliche Anweisungen zum Gerät. Normalerweise ist das Reinigen mit einem feuchten Tuch ausreichend. Verwenden Sie keine flüssigen Reiniger oder Reiniger in Sprühdosen.
6. **Wartung** – Versuchen Sie nicht, das Gerät selbst zu warten. Durch Öffnen oder Entfernen von Abdeckungen können Sie hohen elektrischen Spannungen oder anderen Gefahren ausgesetzt sein. Lassen Sie Wartungsarbeiten nur von qualifiziertem Wartungspersonal ausführen.
7. **Im Fall von Beschädigungen, bei denen eine Wartung erforderlich ist** – Ziehen Sie den Netzstecker aus der Steckdose, und überlassen Sie das Gerät qualifiziertem Personal zur Wartung, wenn eine der folgenden Bedingungen eintritt:
   - Das Netzkabel oder der Netzstecker ist beschädigt.
   - Flüssigkeit oder Fremdkörper sind in das Gerät gelangt.
   - Das Gerät ist mit Wasser in Kontakt gekommen und/oder wurde rauen Umgebungsbedingungen (z.B. Regen, Schnee, etc.) ausgesetzt.
   - Funktioniert das Gerät nicht ordnungsgemäß, obwohl die Betriebshinweise befolgt werden, nehmen Sie nur an jenen Bedienelementen Änderungen vor, die in den Betriebsanweisungen beschrieben werden. Unsachgemäße Änderungen an anderen Bedienelementen können zu Beschädigungen führen, die einen umfangreichen Eingriff eines qualifizierten Servicemitarbeiters erforderlich machen.
   - Das Gerät ist zu Boden gefallen oder das Gehäuse wurde beschädigt.
   - Eine auffällige Veränderung in der Leistung des Geräts ist aufgetreten. In diesem Fall muss das Gerät gewartet werden.
8. **Ersatzteile** – Falls Ersatzteile erforderlich sind, hat der Servicemitarbeiter Ersatzteile zu verwenden, die vom Hersteller empfohlen werden bzw. den ursprünglichen Teilen entsprechen. Die Verwendung falscher Ersatzteile kann zu Feuer, einem elektrischen Schlag oder anderen Gefahren führen.
9. **Sicherheitstest** – Bitten Sie den Servicemitarbeiter, nach dem Abschluss einer Wartung oder Reparatur einen Sicherheitstest auszuführen, um sicherzustellen, dass das Gerät ordnungsgemäß funktioniert.
10. **Stromquelle** – Das Gerät sollte nur mit der auf dem Etikett genannten Stromquelle betrieben werden. Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Sie das Gerät mit einer bestimmten Stromquelle betreiben können, fragen Sie den Händler, bei dem Sie das Gerät erworben haben, oder Ihren Stromanbieter.
    - Nähere Informationen zu Geräten, die mit Batterien betrieben werden, finden Sie in der Bedienungsanleitung.
    - Für Geräte, die mit externen Netzgeräten betrieben werden, sind nur empfohlene und geprüfte Netzgeräte zu verwenden.

Fortsetzung **Sicherheitshinweise**

- Für Geräte, die mit einem Netzgerät mit eingeschränkter Leistung betrieben werden, hat das Netzgerät der Norm EN60950 zu entsprechen. Andere Ersatznetzgeräte können das vorliegende Gerät beschädigen und zu Feuer oder einem elektrischen Schlag führen.
- Für Geräte, die bei 24 V Wechselstrom betrieben werden, beträgt die normale Eingangsspannung 24 V Wechselstrom. Die Eingangsspannung am Gerät sollte 30 V Wechselstrom nicht überschreiten. Die vom Kunden bereitgestellte Verdrahtung von der Stromquelle (24 V Wechselspannung) zum Gerät hat den elektrischen Codes (Klasse 2 Leistungsstufen) zu entsprechen. Die Stromquelle (24 V Wechselspannung) ist nicht an den Anschlüssen bzw. an den Stromversorgungsanschlüssen am Gerät zu erden.

11. **Koax–Erdung** – Wenn ein Kabelsystem für den Außengebrauch mit dem Gerät verbunden ist, stellen Sie sicher, dass das Kabelsystem geerdet ist.
    Nur bei in den USA erhältlichen Modellen – Abschnitt 810 des National Electrical Code, ANSI/NFPA No.70–1981, enthält Informationen zur ordnungsgemäßen Erdung der Halterung, zur Koax–Erdung an einem Entladegerät, zur Größe von Erdungsleitern, zum Standort des Entladegeräts, zur Verbindung mit Entladungselektroden und zu Anforderungen bezüglich der Entladungselektroden.
12. **Erdung oder Polarisierung** – Dieses Gerät verfügt möglicherweise über einen polarisierten Wechselstromstecker (ein Stecker, bei dem ein Stift breiter ist als der andere). Bei dieser Schutzsicherung kann der Stecker nur in einer Richtung in eine Steckdose eingesetzt werden. Wenn Sie den Stecker nicht vollständig in die Steckdose einführen können, drehen Sie ihn um und versuchen Sie es erneut. Wenn Sie den Stecker nach wie vor nicht einführen können, bitten Sie einen Elektriker, die Steckdose durch ein neueres Modell zu ersetzen. Versuchen Sie nicht, die Schutzsicherung des polarisierten Steckers zu umgehen.
    Alternativ kann das Gerät über einen 3–phasigen Erdungsstecker mit einem dritten (Erdungs–)Stift verfügen. Bei dieser Schutzsicherung kann der Stecker nur in eine geerdete Steckdose eingesetzt werden. Wenn Sie den Stecker nicht in die Steckdose einführen können, bitten Sie einen Elektriker, die Steckdose durch ein neueres Modell zu ersetzen. Versuchen Sie nicht, die Schutzsicherung des geerdeten Steckers zu umgehen.
13. **Blitzschlag** – Schützen Sie das Gerät zusätzlich während eines Gewitters oder wenn es über einen längeren Zeitraum nicht verwendet wird, indem Sie den Stecker aus der Steckdose ziehen und die Verbindung zum Kabelsystem trennen. So kann das Gerät nicht durch einen Blitzeinschlag oder Überspannung beschädigt werden.
14. Der Standort sollte ruhig und nur **beschränkt zugänglich** sein.

Fortsetzung **Sicherheitshinweise**

Geräte für den Inneneinsatz

1. **Wasser und Feuchtigkeit** – Verwenden Sie dieses Gerät nicht in der Nähe von Wasser (z.B. in einem feuchten Keller) oder an feuchten Orten.
2. **Eintritt von Fremdkörpern und Flüssigkeit** – Stecken Sie keinerlei Fremdkörper in die Öffnungen des Geräts, da Sie so Teile mit hoher Spannung berühren oder Teile kurzschließen können, was zu Feuer oder einem elektrischen Schlag führen kann. Verschütten Sie keinerlei Flüssigkeit über dem Gerät.
3. **Netzkabel und Netzkabelschutz** – Für Geräte, die bei **230 V Wechselstrom, 50 Hz**, betrieben werden, muss das Ein– und Ausgangsnetzkabel den neuesten Versionen der IEC–Veröffentlichung 227 oder IEC–Veröffentlichung 245 entsprechen.
   Netzkabel sollten so verlegt werden, dass niemand darauf tritt und dass keine anderen Gegenstände darauf gestellt oder dagegen gelehnt werden. Schützen Sie besonders Kabel, Stecker und Buchsen sowie deren Geräteeintritt
4. **Überlastung** – Überlasten Sie Steckdosen und Verlängerungskabel nicht, da dies zu Feuer oder einem elektrischen Schlag führen kann.

Geräte für die Rack–Montage

1. **Belüftung** – Dieses Gerät sollte nirgendwo eingebaut werden, sofern nicht die ordnungsgemäße Belüftung sichergestellt werden kann und die Anweisungen des Herstellers befolgt werden. Die maximale Betriebstemperatur für dieses Gerät sollte nicht überschritten werden
2. **Mechanische Belastung** – Beim Aufbau des Geräts in einem Rack ist auf mögliche Gefahren durch ungleiche mechanische Belastung zu achten.

ACHTUNG
BEI DER HANDHABUNG ELEKTROSTATISCH EMPFINDLICHER GERÄTE SIND VORSICHTS-MASSNAHMEN EINZUHALTEN

WARNUNG: Elektrostatisch empfindliches Gerät. Um elektrostatische Entladungen zu vermeiden, sind die CMOS/MOSFET–Vorsichtsmaßnahmen ordnungsgemäß auszuführen.

HINWEIS: Bei der Handhabung elektrostatisch empfindlicher, gedruckter Schaltungen sind geerdete Antistatik–Gelenkbänder zu tragen und die ESD–Sicherheitsvorkehrungen ordnungsgemäß einzuhalten.

VORSICHT: Lithium–Batterie

Falsch eingelegte Batterien können eine Explosion verursachen. Tauschen Sie leere Batterien stets mit Batterien des gleichen oder eines vom Hersteller empfohlenen gleichwertigen Typs aus.

Entsorgen Sie leere Batterien entsprechend den Herstelleranweisungen.

Abnehmen des Gehäuses

WARNUNG: Das Gehäuse darf nur von qualifiziertem Wartungspersonal abgenommen werden – Reparaturen durch den Benutzer sind nicht möglich. Vor dem Abnehmen des Gehäuses muss stets der Stecker aus der Netzsteckdose gezogen werden und bei abgenommenem Gehäuse abgezogen bleiben.

Fortsetzung **Sicherheitshinweise**

	VORSICHT **ELEKTRISCHE SPANNUNG.** **NICHT ÖFFNEN!**	

VORSICHT: UM EINEN ELEKTRISCHEN SCHLAG ZU VERMEIDEN, IST DIE ABDECKUNG (ODER RÜCKSEITE) NICHT ZU ENTFERNEN. ES BEFINDEN SICH KEINE TEILE IN DIESEM BEREICH, DIE VOM BENUTZER GEWARTET WERDEN KÖNNEN. LASSEN SIE WARTUNGSARBEITEN NUR VON QUALIFIZIERTEM WARTUNGSPERSONAL AUSFÜHREN.

Das Symbol macht auf nicht isolierte ”gefährliche Spannung” im Gehäuse aufmerksam. Dies kann zu einem elektrischen Schlag führen.

Der Benutzer sollte sich ausführlich über Anweisungen für die Bedienung und Instandhaltung (Wartung) in den begleitenden Unterlagen informieren.

Achtung: Die Installation sollte nur von qualifiziertem Kundendienstpersonal gemäß den jeweils zutreffenden Elektrovorschriften ausgeführt werden.

Unterbrechung des Netzanschlusses. Geräte mit oder ohne Netzschalter haben Spannung am Gerät anliegen, sobald der Netzstecker in die Steckdose gesteckt wird. Das Gerät ist jedoch nur betriebsbereit, wenn der Netzschalter (EIN/AUS) auf EIN steht. Wenn das Netzkabel aus der Steckdose gezogen wird, ist die Spannungszuführung zum Gerät vollkommen unterbrochen.

INHALTSVERZEICHNIS

Kapitel		Seite
1	**Einführung**	**9**
1.1	Systembeschreibung	9
1.2	Unterbrechungsfreie Stromversorgung	9
1.3	Empfohlene Virenscanner/Firewall	10
1.4	Systemübersicht	11
1.5	Gesetze/Normen/Richtlinien	12
2	**Montage**	**13**
2.1	Rechnersteckplätze und Anschlußmöglichkeiten	13
2.1.1	Videosystem im Midi–Tower–Gehäuse	13
2.1.2	Videosystem im 19”–Gehäuse	14
2.2	Montagehinweise nach UVV ”Kassen	15
3	**Schnellinstallation**	**17**
4	**Anschaltungen**	**25**
4.1	Grabberkarte MVTitan	26
4.2	Grabberkarte MVSigma	28
4.3	Anschluß an ein Ethernet–/Token–Ring–Netzwerk	29
4.4	Anschaltung des ISDN–Controllers	31
4.5	Anschaltung VSCom 200 H (Schnittstellenerweiterung)	32
4.6	Anschaltung externer Festplatten	33
4.7	Anschaltung der Kameras	34
4.8	Anschaltung V–DOG und Gerätekontakt	35
4.9	Anschluß des SW–Schutzsteckers (Dongle) und des Druckers	37
4.10	Anschluß eines Störungsmelders	37
4.11	Anschaltung KBA über Schnittstellenprozessor (seriell)	38
4.12	Anschaltung Barcodeleser	41
4.12.1	Barcodeleser V3300N	41
4.12.2	Barcodeleser DOUBLE–X–LR	42
4.13	Anschaltung Foyerleser	43
4.13.1	Foyerleser LS23M	43
4.13.2	Foyerleser MINITER RS 485	44
4.14	Anschaltung Funkuhrempfänger DCF 77	47
4.15	Web–Anbindung für Zugang über Browser	49
4.16	Anschaltung eines Modems	50
4.17	Anschaltung an AutoDome/SAE–Dome	53

Fortsetzung **Inhaltsverzeichnis**

Kapitel Seite

4.18 Anschaltung einer GMA 55
4.18.1 Allgemeines 55
4.18.2 Anschaltung an NZ 500 57
4.18.3 Anschaltung an BZ 500 57
4.18.4 Anschaltung an AZ 1010/NZ 1008 58
4.18.5 Anschaltung an NZ 1012 59
4.18.6 Anschaltung an BZ 1012 60
4.18.7 Anschaltung an NZ 1060 61
4.18.8 Anschaltung an BZ 1060 62
4.18.9 Anschaltung an UEZ 1000 63
4.18.10 Anschaltung an UEZ 2000 63
4.18.11 Anschaltung an UGM 2020 64
4.18.12 Anschaltung an Bosch D9000 Serie 65

5 XP–Administration 66
5.1 Wechseln von Videosystem– auf XP–Administratorebene 66
5.2 Anmeldung als Windows® XP–Benutzer 66

6 Konfiguration 67
6.1 Grundkonfiguration 67
6.2 Standard–Konfiguration (Experten–Konfiguration) 68

7 Inbetriebnahme 131
7.1 Anschaltung der Systemkomponenten 132
7.2 Einschalten der externen Festplatten 132
7.3 Einschalten des PC (Hochfahren) 132
7.4 Überprüfen der optionalen ISDN–Verbindung 132
7.5 Überprüfen der optionalen Netzwerkverbindung 133
7.6 Überprüfen des Grabber–Treibers 134
7.7 Ändern des Rechnernamens 134
7.8 Überprüfen der optionalen KBA–Anbindung 135
7.9 Überprüfen der optionalen Web–Anbindung 136
7.10 Systemtest 136
7.11 Vergleichsbilder ablegen 136
7.12 Abmelden 136

8 Fehleranzeige/–behebung 137

9 Hinweise für Wartung und Service 138
9.1 Durchzuführende Wartungsarbeiten 138
9.2 Software–Update 139
9.3 Störungsweiterleitung 140
9.4 Störungsbeseitigung 142

10 Technische Daten 143

11 End user license agreement (EULA) 146

1 Einführung

1.1 Systembeschreibung

Das Videosystem ist ein digitales Überwachungssystem, mit dem Videobilder vor Ort gespeichert werden können, um sie entfernungs– und standortunabhängig an jeden von Ihnen vorgesehenen Ort zu übertragen und auszuwerten.
Die vom Videosystem gelieferten Bilddaten erlauben zusätzlich Aussagen zur Größe der Gefahr und der Entwicklung vor und nach dem Ereignis.

1.2 Unterbrechungsfreie Stromversorgung

Als elektronisches Gerät reagiert das Videosystem empfindlich auf plötzlich auftretende Spannungsspitzen, Spannungsabfall oder Spannungsausfall.
Zur Vermeidung von Schäden an den elektronischen Bauteilen, zur Vermeidung von Datenverlust und zur Sicherstellung eines einwandfreien Betriebes wird der Einbau einer Unterbrechungsfreien Stromversorgungs USV empfohlen.

Abhängig von der Stabilität des Leitungsnetzes werden folgende USV empfohlen:

- Leitungsnetze mit Spannungsspitzen und Spannungsausfall:
  Die Verwendung einer Offline–USV ist ausreichend.
- Leitungsnetze mit Spannungsspitzen, Spannungsausfall und **Spannungsabfall**:
  Die Verwendung einer Online–USV wird empfohlen.

Für 1 DiBos wird eine USV mit mind. 300 VA benötigt. Werden Zusatzgeräte (z. B. Monitore, Subsysteme) mit abgesichert, ist die Leistung der USV entsprechend zu erhöhen.

Fortsetzung **Einführung**

1.3 Empfohlene Virenscanner/Firewall

Windows® XP embedded ist das Betriebssystem des Videosystems. Der Einsatz eines Virenscanners und einer Firewall wird empfohlen.

Virenscanner
Folgende Virenscanner sind für das Videosystem freigegeben. Sie sind nach ihrer Tauglichkeit geordnet.

1. Trend Micro PC–cillin Internet Security 5.1
2. Norton AntiVirus 2004
3. McAffee VirusScan 8.0

Hinweis:

- Verwenden Sie immer das aktuellste Viren–Update.
- Der Echtzeitvirenscanner muß aktiviert sein. Nur dadurch ist ein ausreichender Schutz gegen Viren zu erreichen. Auf die Performance des Systems ist er ohne Einfluß.
- Alle Partitionen auf der Festplatte, die gespeicherte Bilder enthalten, müssen vom Scanvorgang ausgeschlossen werden.
- Ein Scannen der C–Platte, mit Ausnahme der Partitionen, die Bilder enthalten, sollte zeitgesteuert erfolgen. Beim Scanvorgang der C–Platte sinkt die Performance des Systems merklich und somit die Bildwiederhol– und Bildspeicherrate.
  Ein Verlust einzelner Bilder kann nicht ausgeschlossen werden.

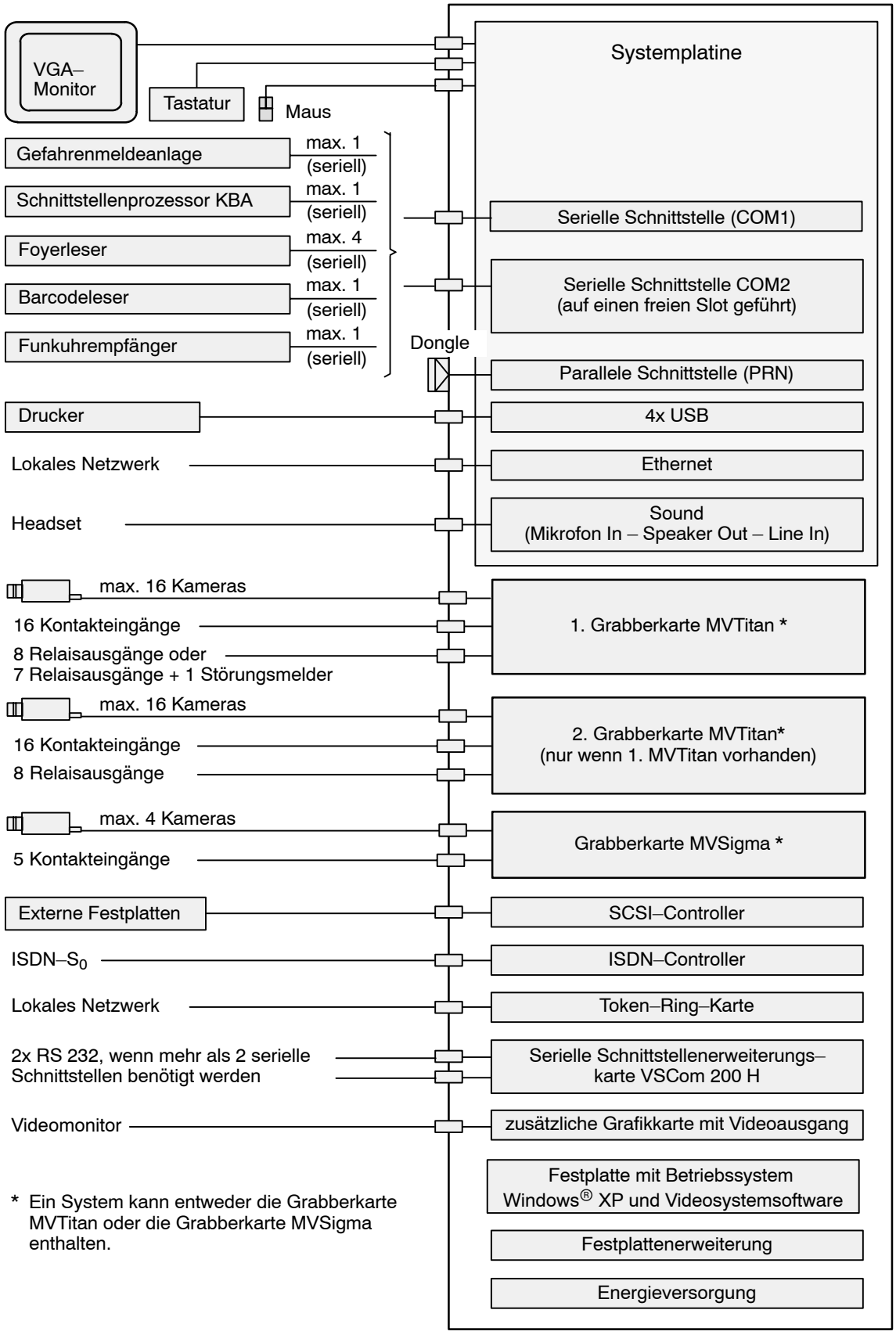
Firewall
Die im Betriebssystem Windows® XP embedded integrierte Firewall ist standardmäßig nicht aktiviert. Sie kann bei Bedarf aktiviert werden.
Bei den oben aufgeführten Virenscannern ist lediglich bei Trend Micro PC–cillin Internet Security eine Firewall integriert. Bei Norton AntiVirus 2004 und McAffee VirusScan 8.0 muß die Firewall zusätzlich erworben werden.
Folgende offene Ports werden benötigt:

- Port 80: nur für Web–Server
- Port 1147: nur bei Netzwerkverbindung DiBos–DiBos
- Port 1148: nur bei Netzwerkverbindung DiBos–DiBos und verschlüsselter Datenübertragung

Hinweis:
Verwenden Sie immer die aktuellste Version der Firewall.

Fortsetzung **Einführung**

1.4 Systemübersicht



* Ein System kann entweder die Grabberkarte MVTitan oder die Grabberkarte MVSigma enthalten.

Fortsetzung **Einführung**

1.5 Gesetze/Normen/Richtlinien

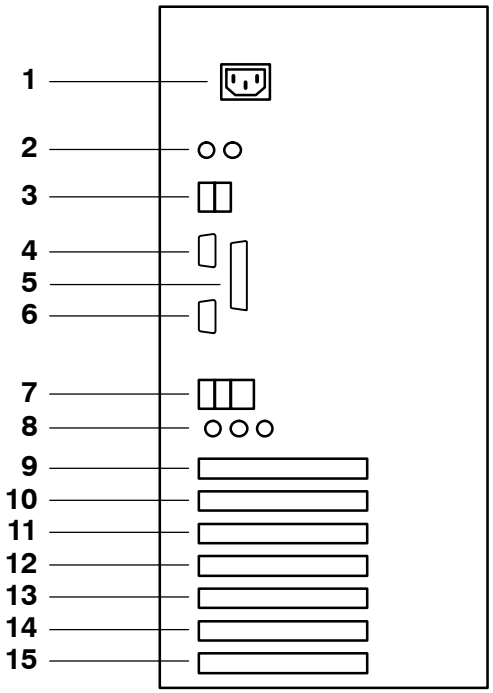
Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV)	USA	FCC Part 15, Class B
	EU	EMV–Direktive 89/336/EWG
	– Störaussendung	EN 61000–6–3
	– Störfestigkeit	DIN EN 50130–4 Um die DIN EN 50130–4 zu erfüllen, muß DiBos mit einer USV betrieben werden.
Elektrische Sicherheit	USA	UL zertifiziert (E183863–A1–UL–2)
	EU	EN 60950–1
Klimaprüfung	Deutschland	VdS–Richtlinie 2110
Geldinstitute (Banken)	Deutschland	UVV "Kassen"–Richtlinien (BGV C9) Beachten Sie bei der Installation/Konfiguration der Anlage gemäß UVV "Kassen" die SP9.7/5 "Installationshinweise für optische Raumüberwachungsanlagen" (ORÜA).
Gewährleistung		
Dauer	3 Jahre	

2 Montage

2.1 Rechnersteckplätze und Anschlußmöglichkeiten

2.1.1 Videosystem im Midi–Tower–Gehäuse (J13_D)

Rückansicht:

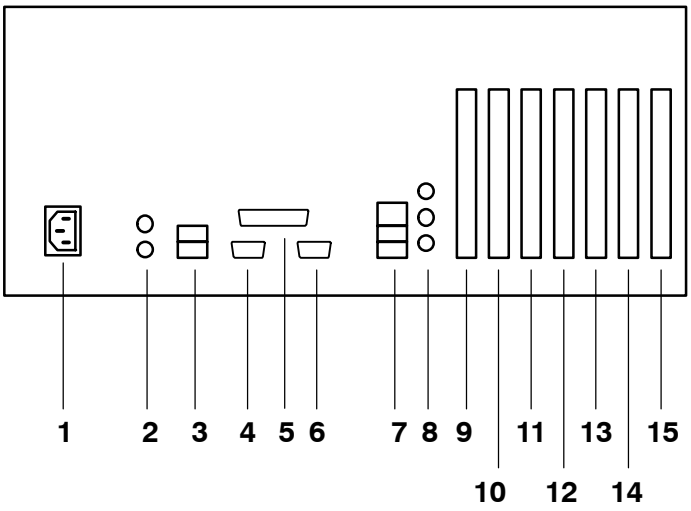


1	=	Netzanschluß
2	=	Tastatur – Maus
3	=	2x USB 2.0
4	=	Serielle Schnittstelle COM1 (COM2 auf einen anderen leeren Slot führen)
5	=	Parallele Schnittstelle (PRN)
6	=	Monitor
7	=	USB 2.0 – USB 2.0 – Ethernet (RJ45)
8	=	Mikrofon In (Mono) – Speaker Out – Line In
9	=	zusätzliche Grafikkarte mit TV–Ausgang
10	=	1. Grabberkarte MVTitan oder MVSigma
11	=	2. Grabberkarte MVTitan (nur wenn 1. Grabberkarte vorhanden ist)
12	=	SCSI–Controller
13	=	ISDN–Karte oder Modemkarte 56 k
14	=	Netzwerkkarte Token–Ring
15	=	Schnittstellenkarte VSCom 200 H oder Spannungsüberwachung V–DOG

Fortsetzung **Montage**

2.1.2 Videosystem im 19”–Gehäuse (J14_D)

Rückansicht:



1	=	Netzanschluß
2	=	Tastatur – Maus
3	=	2x USB 2.0
4	=	Serielle Schnittstelle COM1 (COM2 auf einen anderen leeren Slot führen)
5	=	Parallele Schnittstelle (PRN)
6	=	Monitor
7	=	USB 2.0 – USB 2.0 – Ethernet (RJ45)
8	=	Mikrofon In (Mono) – Speaker Out – Line In
9	=	zusätzliche Grafikkarte mit TV–Ausgang
10	=	1. Grabberkarte MVTitan oder MVSigma
11	=	2. Grabberkarte MVTitan (nur wenn 1. Grabberkarte vorhanden ist)
12	=	SCSI–Controller
13	=	ISDN–Karte oder Modemkarte 56 k
14	=	Netzwerkkarte Token–Ring
15	=	Schnittstellenkarte VSCom 200 H oder Spannungsüberwachung V–DOG

Hinweis:

Bei Bedarf ist die Schnittstellenkarte VSCom 200 H auf einen freien Steckplatz zu stecken.

Fortsetzung **Montage**

2.2 Montagehinweise nach UVV ”Kassen”

Planungsgrundlage für die Sicherung des Kassenbereiches ist die Unfallverhütungsvorschrift ”Kassen” (BGV C9). Sie definiert u. a. die technischen Anforderungen an optische Überwachungsanlagen (ORÜA). Demgemäß müssen Videosysteme so ausgelegt sein, daß Täter erkannt und wesentliche Phasen des Überfalls festgehalten werden.

Kamerastandorte– und Blickwinkel

Um die Forderung nach auswertbaren Bildern zu erfüllen, sind folgende Vorgaben einzuhalten:

- Tätererkennung
  - je Kassenplatz wird eine hochauflösende Farbkamera benötigt
  - der Täter muß identifizierbar aufgezeichnet werden
  - die Breite des Erfassungsbereiches der Kamera muß mind. 1,5 m betragen
  - bei der Bildwiedergabe (Bildausdruck) müssen auf der Prüftafel 1 “Erkennen des Täters/Verdächtigen” die schwarzen und weißen Balken der Reihe “c” eindeutig zu erkennen sein. Zur qualitativen Beurteilung der Bilder, ist es sinnvoll, daß die Prüftafel bei der Aufzeichnung von einer Testperson gehalten wird.
- Erfassen wesentlicher Phasen eines Überfalls
  - eine hochauflösende Farbkamera zur Raumüberwachung wird benötigt
  - die Breite des Erfassungsbereiches der Kamera muß mind. 6 m betragen
  - bei der Bildwiedergabe (Bildausdruck) müssen auf der Prüftafel 2 “Erfassen der wesentlichen Phasen eines Überfalls” die schwarzen und weißen Balken der Reihe “2” eindeutig zu erkennen sein. Zur qualitativen Beurteilung der Bilder, ist es sinnvoll, daß die Prüftafel bei der Aufzeichnung von einer Testperson gehalten wird.

Nach erfolgter Installation ist durch Probeaufnahmen von jeder verwendeten Kamera zu dokumentieren, daß der geforderte Aufnahmebereich erfaßt wird. Einbauten wie Säulen, Leuchten, Rahmen von Glaskonstruktionen sowie sonstige Einrichtungen dürfen den gewünschten Aufnahmebereich nicht verdecken.

Fortsetzung **Montage**

Bildspeicherung

Zur Rekonstruktion der Vorgeschichte eines Überfalls, müssen alle Kameras permanent ein Bild pro Sekunde aufgezeichnen. Ein Überschreiben der Bilder ist erst nach 15 Minuten zulässig. Nach erfolgter Alarmauslösung werden die Bilder der letzten 15 Minuten vor der Alarmauslösung archiviert. Zusätzlich müssen alle Kameras, ab dem Zeitpunkt der Alarmauslösung, mind. 15 Minuten lang 2 Bilder pro Sekunde, bei einem Aufnahmeabstand von 0,5 Sekunden, aufzeichnen.

Ausdruck/Datensicherung

Für den Ausdruck von Fahndungsfotos muß ein Videoprinter – über Centronics–Schnittstelle angeschlossen – vorhanden sein.
Die Bilddaten müssen verlustfrei auf einen anderen Datenträger (z. B. Diskette) gesichert werden können.

Vergleichsbilder (Referenzbilder) ablegen

Legen Sie ein Verzeichnis zur Speicherung der Vergleichsbilder an, z. B. ”C:\Vergleichsbilder”. Speichern Sie je Kamera ein Bild bester Qualität in diesem Verzeichnis ab (”Bild <Kameranr>.JPG”) und drucken Sie die Bilder jeweils zweimal aus für

- den Kunden selbst (zur Ablage beim Kunden/in der Kundenzentrale) und
- das Installationsunternehmen (zur lokalen Ablage bei den Systemunterlagen)

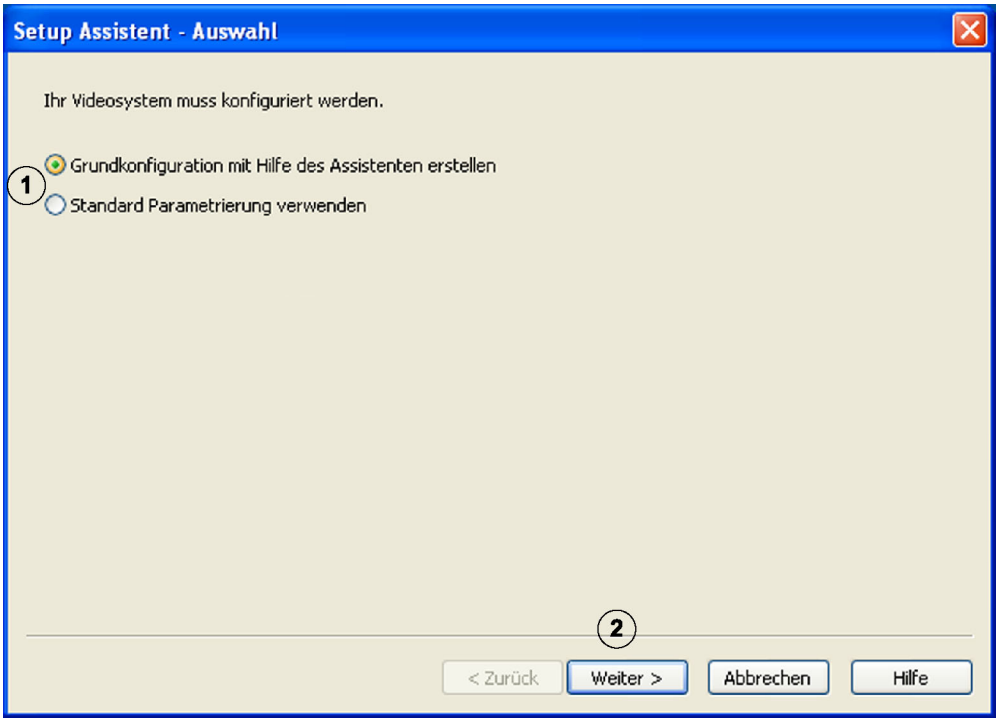
Die Bilder dürfen nicht durch Bildbearbeitungsverfahren nachbearbeitet werden.

3 Schnellinstallation

Die Geräteanschlüsse sind dem Kapitel 2 zu entnehmen.

1. Schließen Sie Maus und Tastatur an (Ferrite an den Kabeln anbringen).
2. Stecken Sie den 26poligen D–Sub–Stecker des Grabberkabels auf die entsprechende Buchse der Grabberkarte.
3. Schließen Sie die Kameras am Grabberkabel an. An jedem Kabel befindet sich ein Kunststoffring mit einer aufgedruckten Zahl. Diese Zahl steht für den Videoeingang, z. B. ”1” für Videoeingang 1.
4. Schließen Sie die Kontakteingänge (Alarmeingänge) und Relaisausgänge am Grabberkabel an.
5. Schalten Sie alle angeschlossenen Geräte ein.
6. Stecken Sie das Netzkabel in das Videosystem ein.
7. Schalten Sie das Videosystem ein. Der Schalter befindet sich auf der Rückseite. Das System fährt anschließend automatisch hoch und bleibt beim Setup Assistenten stehen.
8. Sind Sie im Umgang mit dem System noch nicht geübt, wählen Sie die Option ”Grundkonfiguration mit Hilfe des Assistenten erstellen”. Nach wenigen Mausklicks erhalten Sie eine Grundkonfiguration. Das System erkennt dabei automatisch die angeschlossene Videohardware (Kameras, Grabber).

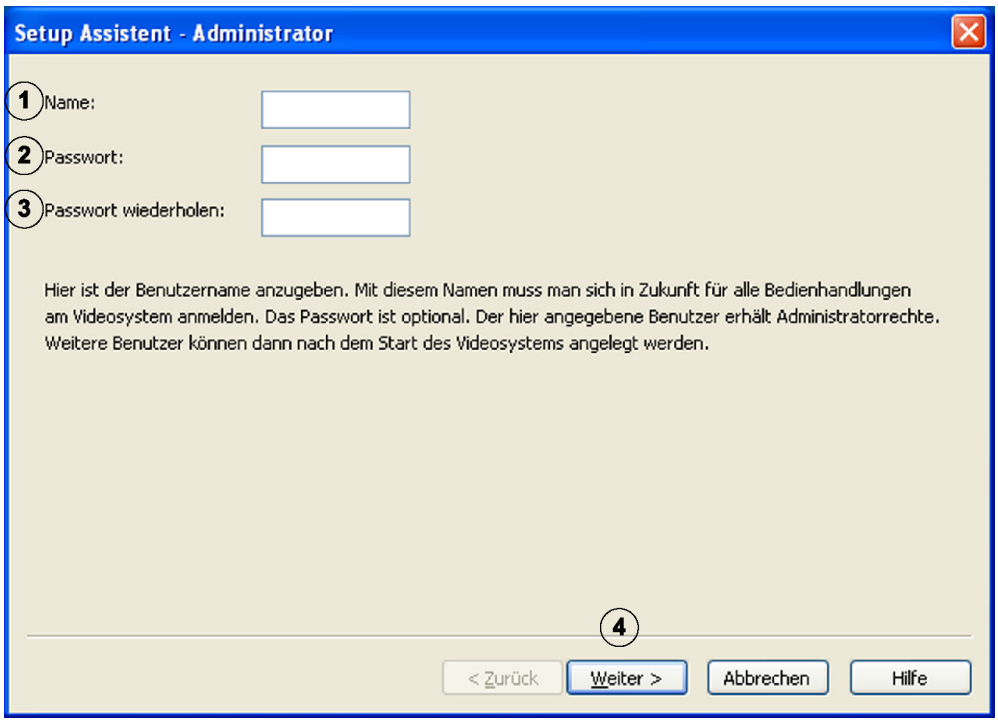
   Hinweis: Nach der Grundkonfiguration müssen Erweiterungen in der Standard–(Experten–)Konfiguration durchgeführt werden (siehe Kap. 6.2).



Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Grundkonfiguration mit Hilfe des Assistenten erstellen	**Wählen Sie diese Funktion aus, um den Assistenten zu starten.**
	Standard–Parametrierung verwenden	Mit dieser Funktion starten Sie die Experten–Konfiguration (siehe Kapitel 6.2 ff).
2	Weiter	Klicken Sie auf **Weiter**, um fortzufahren.

Fortsetzung **Konfiguration**

Anmeldung als Administrator


Setup Assistent - Administrator
1 Name:
2 Passwort:
3 Passwort wiederholen:
Hier ist der Benutzername anzugeben. Mit diesem Namen muss man sich in Zukunft für alle Bedienhandlungen am Videosystem anmelden. Das Passwort ist optional. Der hier angegebene Benutzer erhält Administratorrechte. Weitere Benutzer können dann nach dem Start des Videosystems angelegt werden.
4
< Zurück
Weiter >
Abbrechen
Hilfe

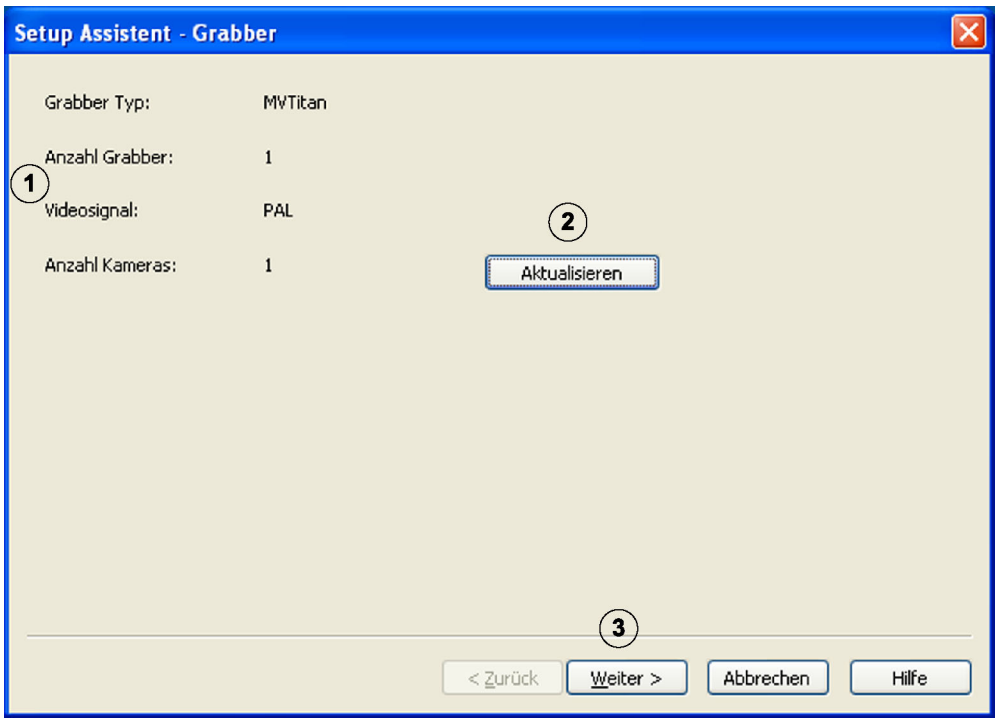
Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Name	Geben Sie hier den Name ein. Mit diesem Namen müssen Sie sich zukünftig im Videosystem zu Bedienhandlungen anmelden. Der hier angegebene Benutzer erhält Administratorrechte, d. h. Rechte, mit denen er alle Funktionen des System ausführen kann. Der Name kann jedoch später wieder geändert werden. Wie Sie dies tun, entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Hinweis.
2	Passwort	Geben Sie hier das Paßwort ein. Die Eingabe eines Passwortes ist optional. Allerdings wird dies empfohlen, um einen unbefugten Zugang durch andere Personen zu verhindern.
3	Passwort wiederholen	Geben Sie das Passwort zur Kontrolle noch einmal ein.
4	Weiter	Klicken Sie auf **Weiter**, um fortzufahren.

Hinweis: In die Experten–Konfiguration kommen Sie wie folgt, nach dem Sie die Grundkonfiguration erfolgreich beendet haben.

- Starten Sie das System. Sie gelangen daraufhin in das Livebild.
- Wählen Sie im Livebild das Menue **System**/**Parametrierung** aus. Sie gelangen daraufhin in die Experten–Konfiguration.
- Wählen Sie in der Konfiguration das Menue **Benutzerverwaltung**/**Benutzer** aus. Hier ist es möglich den Namen und Kennwort zu ändern. Ebenso können hier weitere Benutzer von Ihnen angelegt werden.

Fortsetzung **Konfiguration**

Anzeige der vorhandenen Hardware

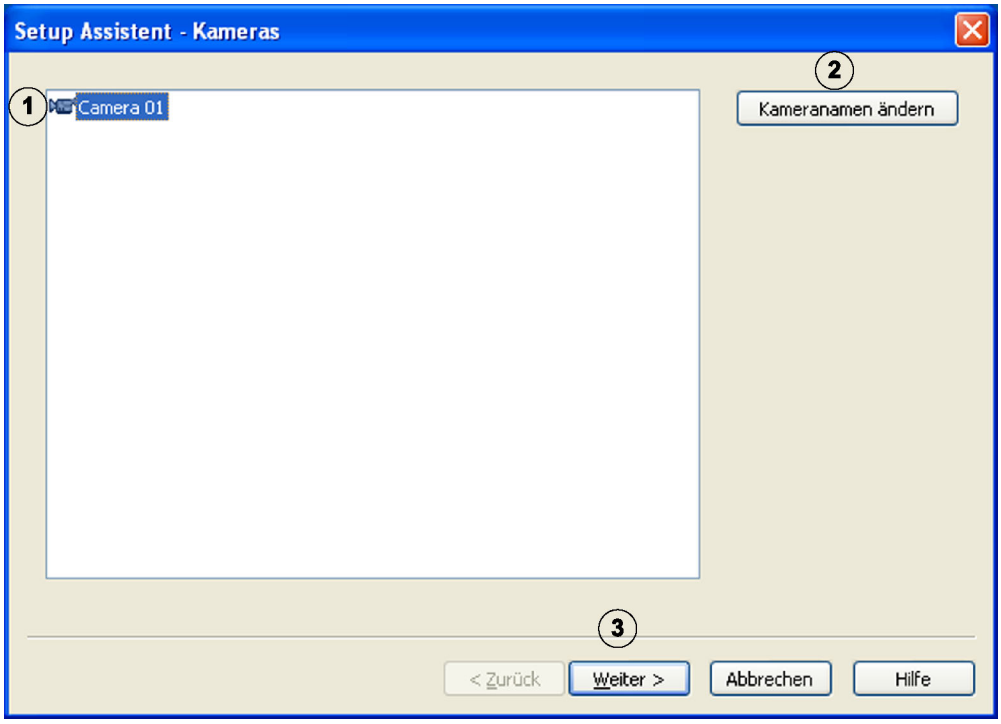


In diesem Dialogfeld wird die vorhandene Video–Hardware angezeigt.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Grabber Typ:	Der eingebaute Grabbertyp wird angezeigt. Entweder MVTitan oder MVSigma.
	Anzahl der Grabber:	Die Anzahl der eingebauten Grabber wird angezeigt.
	Videosignal:	Die verwendete Videonorm der angeschlossenen Kameras wird automatisch angezeigt.
	Anzahl der Kameras:	Die Anzahl der angeschlossenen Kameras wird angezeigt.
2	Aktualisieren	Wurde eine Kamera nach dem Start der Grundkonfiguration in Betrieb genommen, kann diese durch Anklicken von **Aktualisieren** übernommen werden.
3	Weiter	Klicken Sie auf **Weiter**, um fortzufahren.

Fortsetzung **Konfiguration**

Änderung des Kameranamens

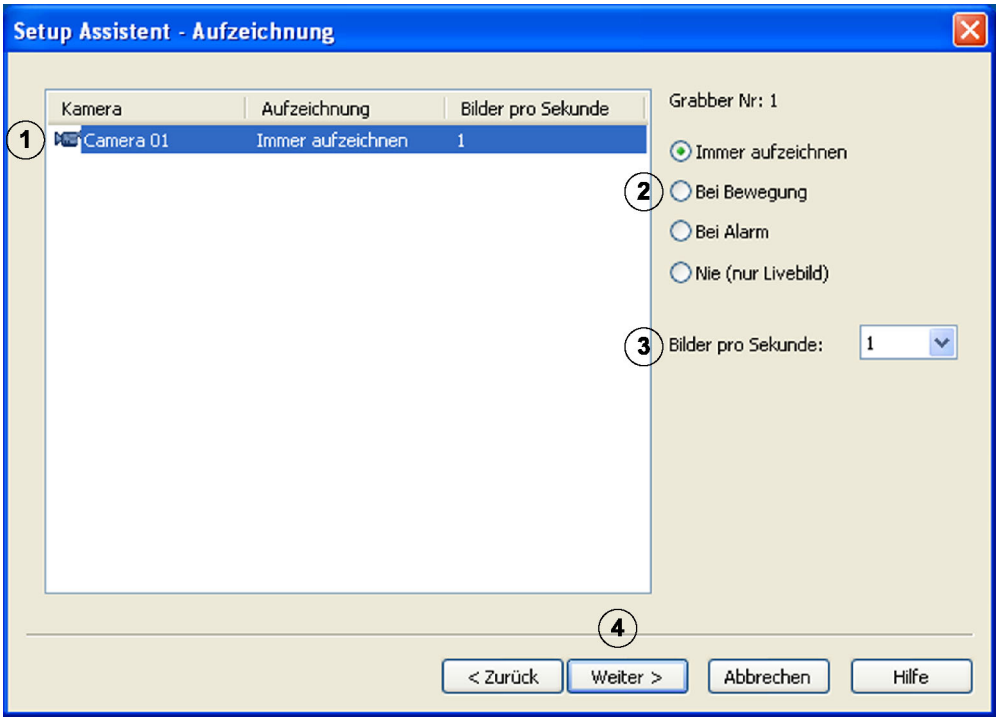


In diesem Dialogfeld können Sie den Kameranamen ändern.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1		Klicken Sie die Kamera an, deren Namen Sie ändern möchten. Die Auswahl wird Ihnen farblich angezeigt.
2	Kameranamen ändern	Klicken Sie auf **Kameranamen ändern**. Sie können nun den Namen der ausgewählten Kamera ändern.
3	Weiter	Klicken Sie auf **Weiter**, um fortzufahren.

Fortsetzung **Konfiguration**

Art der Speicherung auswählen



In diesem Dialogfeld können Sie für jede Kamera festlegen

- wann eine Aufzeichnung (Speicherung der Bilder) stattfinden soll und
- wieviele Bilder pro Kamera aufgezeichnet werden sollen.

Die Art der Aufzeichnung je Kamera wird vom System automatisch festgelegt. Dabei erzeugt das System einen Speicher–Job mit folgenden Einstellungen:

- Aufzeichnung: Immer aufzeichnen
- Bilder pro Sekunde: 1

Diese Standardeinstellung kann von Ihnen wie folgt geändert werden:

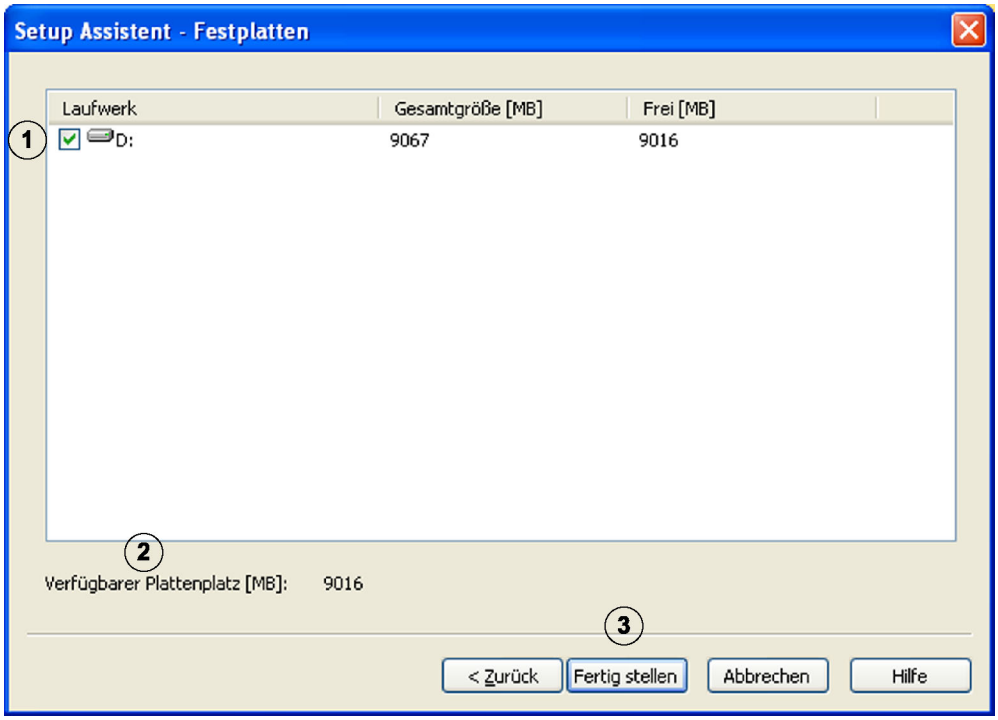
Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1		Klicken Sie die Kamera an, deren Einstellung Sie ändern möchten. Die Auswahl wird Ihnen farblich angezeigt.
2	Grabber Nr: x	Wählen Sie hier für jede Kamera aus, wann eine Aufzeichnung erfolgen soll.
	Immer aufzeichnen	Die Kamera zeichnet immer auf.
	Bei Bewegung	Die Kamera zeichnet auf, sobald eine Bewegung erfolgt. Der zu überwachende Bereich des Kamerabildes kann in der Experten–Konfiguration eingezeichnet werden (Menue **Hardware**/**Framegrabber**/**Kameras**, Schaltfläche **Setup**).
	Bei Alarm	Die Kamera zeichnet auf, sobald der entsprechende Alarmeingang des Framegrabbers auslöst (z. B. Kamera 1 entspricht Melder 1).
	Nie (nur Livebild)	Es erfolgt keine Aufzeichnung. Es wird nur ein Livebild der Kamera angezeigt.

Fortsetzung **Konfiguration**

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
3	Bilder pro Sekunde	Geben Sie im Feld **Bilder pro Sekunde** die Anzahl der Bilder pro Sekunde ein, die aufgezeichnet werden sollen. **Hinweis:** Das System überprüft hier die Plausibilität der konfigurierten Aufzeichnungsrate.
4	Weiter	Klicken Sie auf **Weiter**, um fortzufahren. **Hinweis:** Sollte ein zweiter Grabber MVTitan vorhanden sein, wird Ihnen nach der Bestätigung mit **Weiter** für diesen zweiten Grabber das Dialogfeld erneut angezeigt. Ändern Sie auch hier bei Bedarf die Standardeinstellungen ab.

Fortsetzung **Konfiguration**

Laufwerke zur Speicherung auswählen und Grundkonfiguration beenden



In diesem Dialogfeld wählen Sie die Laufwerke zur Speicherung der Bilddaten aus.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1		Das Listenfeld enthält alle Festplatten und Netzlaufwerke, die dem System beim Start der Grundkonfiguration bekannt sind. Es werden jeweils die Gesamtgröße und der freie Speicherplatz in MByte angezeigt. Die aufgeführten Laufwerke können aktiviert und deaktiviert werden. Das Laufwerk ist aktiviert. Das Laufwerk ist nicht aktiviert.
2	verfügbarer Plattenplatz (MB):	Für die aktivierten Laufwerke wird die Gesamtgröße des Speicherplatzes in MByte angezeigt.
3	Fertig stellen	Klicken Sie auf Fertigstellen, um die Eingaben zu übernehmen und die Grundkonfiguration zu beenden. Das Videosystem wird anschließend gestartet. Melden Sie sich mit Ihrem Benutzernamen und dem Passwort an und nehmen Sie bei Bedarf in der Experten–Konfiguration weitere Anpassungen vor. **Hinweis:** Es muß mindestens 1 Laufwerk ausgewählt sein, damit die Konfiguration fertiggestellt werden kann.

Fortsetzung **Konfiguration**

Hinweis:
Beim Fertigstellen der Grundkonfiguration verfährt das System nach folgender Konvention:

- Zu jeder Kamera wird ein Ringarchiv (überschreibbar) angelegt
- die Größe der Archive wird nach der Formel ”verfügbarer Plattenplatz : Gesamtzahl der Kameras” errechnet. Für den verfügbaren Speicherplatz werden, mit Ausnahme der Systempartition (C:), alle ausgewählten Partitionen des Systems verwendet.
- für jede Kamera wird ein Speicher–Job mit x Bildern pro Sekunde angelegt.
- Erfolgt die Auslösung durch Bewegung, wird der gesamte Bildinhalt als zu überwachender Bereich gewertet.

4 Anschaltungen

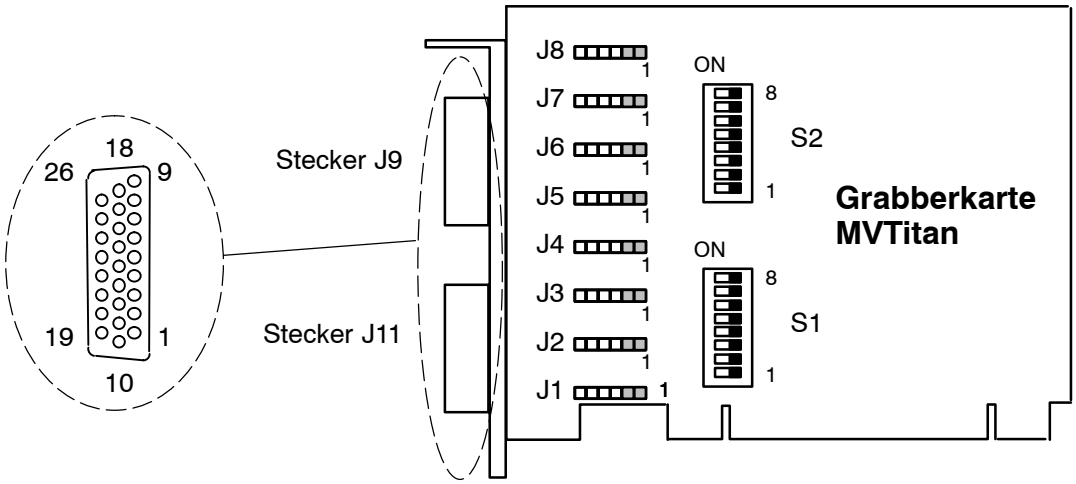
Folgenden Anschaltungen/Installationen sind diesem Kapitel zu entnehmen:

- Grabberkarte MVTitan/MVSigma
- Ethernet/Token–Ring
- ISDN–Controller
- Schnittstellenerweiterungskarte VSCom 200 H
- SCSI–Controller
- Monitor, Tastatur, Maus
- Externe Festplatten
- S/W–, FBAS– und Y/C–Kameras
- V–DOG und Gerätekontakt
- Software–Schutzstecker (Dongle) und Drucker
- Störungsmelder
- Kundenbedienter Banknotenautomat
- Barcodeleser
- Foyerleser LS23M
- Foyerleser MINITER RS 485
- Funkuhrempfänger DCF 77
- Web–Anbindung für Zugang über Browser
- Modem
- Gefahrenmeldeanlagen der Typen
  - NZ 500/BZ 500
  - BZ 500
  - AZ 1010/NZ 1008
  - NZ 1012/BZ 1012
  - BZ 1012
  - NZ 1060
  - BZ 1060
  - UEZ 1000
  - UEZ 2000
  - UGM 2020
  - Bosch D9000

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.1 Grabberkarte MVTitan (max. 2)

Nur von autorisiertem Fachpersonal durchzuführen !



Pinbelegung Stecker J9/J11

	Stecker J11		Stecker J9		J11/J9	
Pin	Belegung	Einstellung	Belegung	Einstellung	Farbe	BNC
1	+12 V	–	+12 V	–	ws	–
2	Videoeingang 1	S1–1	Videoeingang 9	S2–1	–	V1
3	Videoeingang 2	S1–2	Videoeingang 10	S2–2	–	V2
4	Videoeingang 3	S1–3	Videoeingang 11	S2–3	–	V3
5	Videoeingang 4	S1–4	Videoeingang 12	S2–4	–	V4
6	Alarmeingang 1	–	Alarmeingang 9	–	br	–
7	Alarmeingang 2	–	Alarmeingang 10	–	gn	–
8	Relais 3a	J3	Relais 7a	J7	ge	–
9	Relais 4a	J4	Relais 8a	J8	gr	–
10	GND	–	GND	–	rs	–
11	Alarmeingang 5	–	Alarmeingang 13	–	bl	–
12	Alarmeingang 6	–	Alarmeingang 14	–	rt	–
13	Alarmeingang 7	–	Alarmeingang 15	–	sw	–
14	Alarmeingang 8	–	Alarmeingang 16	–	vio	–
15	Relais 1b	–	Relais 5b	–	gr–rs	–
16	Relais 2b	–	Relais 6b	–	rt–bl	–
17	Relais 3b	–	Relais 7b	–	ws–gn	–
18	Relais 4b	–	Relais 8b	–	br–gn	–
19	Alarmeingang 3	–	Alarmeingang 11	–	ws–ge	–
20	Alarmeingang 4	–	Alarmeingang 12	–	ge–br	–
21	Videoeingang 5	S1–5	Videoeingang 13	S2–5	–	V5
22	Videoeingang 6	S1–6	Videoeingang 14	S2–6	–	V6
23	Videoeingang 7	S1–7	Videoeingang 15	S2–7	–	V7
24	Videoeingang 8	S1–8	Videoeingang 16	S2–8	–	V8
25	Relais 1a	J1	Relais 5a	J5	ws–gr	–
26	Relais 2a	J2	Relais 6a	J6	gr–bn	–

Fortsetzung **Anschaltungen**

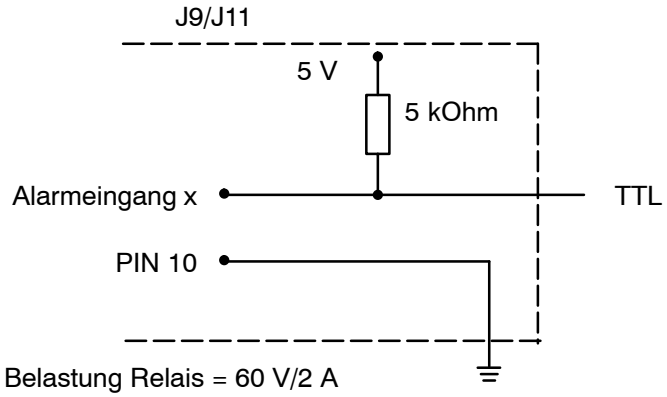
Relaisausgang

J1 bis J8	
Stellung 1 – 2	Relaiskontakt Schließer
Stellung 2 – 3	Relaiskontakt Öffner
Stellung 4 – 5	Masse
Stellung 5 – 6	nicht belegt

Abschluß Videoeingang

S1, S2	
off	Eingang nicht abgeschlossen
on	Abschluß mit 75 Ohm (Auslieferzustand)

Anschaltung Alarmeingang:



Belastung Relais = 60 V/2 A

Hinweis:

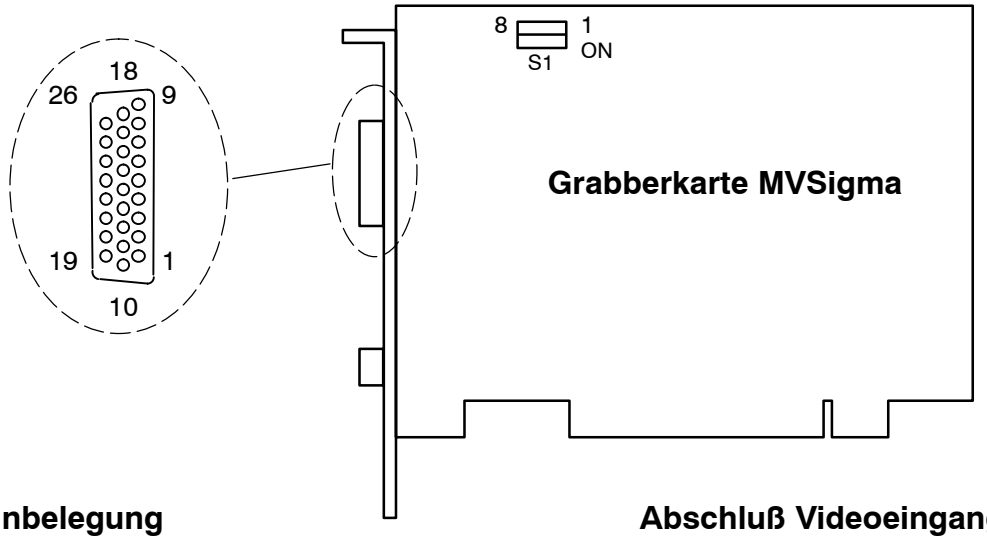
Videoeingang 1 – 16

– 1 Eingang je S/W– und FBAS–Kamera
– 2 Eingänge je Y/C–Kamera

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.2 Grabberkarte MVSigma

Nur von autorisiertem Fachpersonal durchzuführen !



Pinbelegung

Pin	Stecker 26polig Belegung	Farbe	BNC
1	+12 V DC	ws	–
2	Videoeingang 1	–	V1
3	Videoeingang 2	–	V2
4	Videoeingang 3	–	V3
5	Videoeingang 4	–	V4
6	belegt	–	–
7	belegt	–	–
8	Alarmeingang 1	ge	–
9	Alarmeingang 2	gr	–
10	belegt	–	–
11	Alarmeingang 3	bl	–
12	belegt	–	–
13	belegt	–	–
14	belegt	–	–
15	belegt	–	–
16	Alarmeingang 4	rt–bl	–
17	Masse Alarmeingänge	ws–gn	–
18	Alarmeingang 5	br–gn	–
19	nicht verwendet	–	–
20	nicht verwendet	–	–
21	nicht verwendet	–	–
22	nicht verwendet	–	–
23	nicht verwendet	–	–
24	nicht verwendet	–	–
25	nicht verwendet	–	–
26	nicht verwendet	–	–

Abschluß Videoeingang

S1–1, S1–2, S1–3, S1–4	
off	Eingang nicht abgeschlossen
on	Abschluß mit 75 Ohm (Auslieferzustand)

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.3 Anschluß an ein Ethernet–/Token–Ring–Netzwerk

Nur von autorisiertem Fachpersonal durchzuführen !

Zusätzlich zum Ethernet–Anschluß On–board steht optional eine Token–Ring–Karte zur Verfügung.

Einbau und Konfiguration der Token–Ring–Karte

1. Schalten Sie den Rechner aus und ziehen Sie den Netzstecker.
2. Bauen Sie die Netzwerkkarte in den entsprechenden Rechnersteckplatz ein (siehe Kapitel 2).
3. Schalten Sie den Rechner ein. Die Netzwerkkarte wird automatisch vom System erkannt und installiert.

Integration in ein Kundennetzwerk mit dynamischer Vergabe der IP–Adressen (bei Ethernet und Token–Ring)

Im Auslieferzustand ist DHCP aktiviert. Sollten Sie jedoch auf eine feste IP–Adresse umgestellt haben und möchten wieder zu einer dynamischen Vergabe der IP–Adressen (DHCP) zurück, dann aktivieren Sie DHCP wie folgt.

1. Melden Sie sich als Administrator an.
2. Passen Sie die TCP/IP–Adresse wie folgt an:
   - Wählen Sie ”Start → Systemsteuerung → Netzwerkverbindungen”.
   - Doppelklicken Sie auf ”Local Area Connection → Eigenschaften”.
   - Wählen Sie im folgenden Dialog die Option ”Internet Protocol (TCP/IP)” aus und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Eigenschaften”.
   - Aktivieren Sie die Optionsschaltfläche ”IP–Adresse automatisch beziehen” und bestätigen Sie mit ”OK”.
3. Passen Sie den Rechnernamen wie folgt an:
   Wählen Sie ”Start → Systemsteuerung → System → Computername→ Ändern” aus und nehmen Sie Eingaben vor bei
   ”Computername: <Rechnername><Rechnernummer>”
   ”Arbeitsgruppe: <Rechnername>_NETZ”
4. Bestätigen Sie anschließend Ihre Eingaben durch Anklicken der Schaltfläche ”OK”.
5. Starten Sie den Rechner neu.

Fortsetzung **Anschaltungen**

Integration in ein Kundennetzwerk mit statischer Vergabe der IP–Adressen (bei Ethernet und Token–Ring)

Erfragen Sie die IP– und SubNet–Adresse vom Systemadministrator und gehen Sie wie folgt vor:

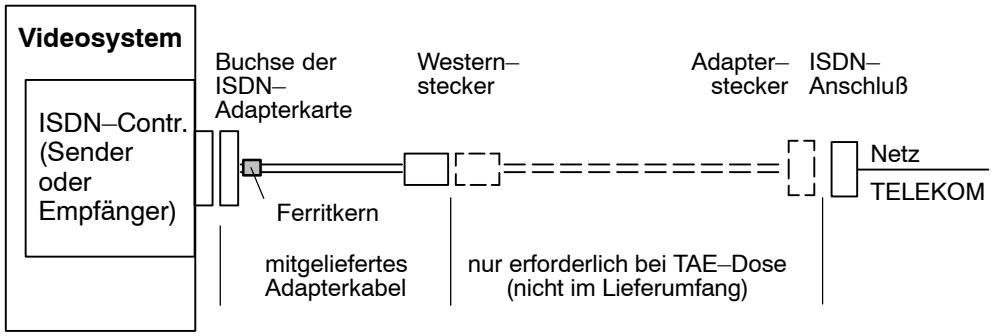
1. Melden Sie sich als Administrator an.
2. Passen Sie die TCP/IP–Adresse wie folgt an:
   - Wählen Sie ”Start → Systemsteuerung → Netzwerkverbindungen”.
   - Doppelklicken Sie auf ”Local Area Connecton → Eigenschaften”.
   - Wählen Sie im folgenden Dialog die Option ”Internet Protocol (TCP/IP)” aus und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Eigenschaften”.
   - Aktivieren Sie die Optionsschaltfläche ”Folgende IP–Adresse verwenden” und geben Sie die IP– und Subnetmaske ein:
     ”IP–Adresse: x . y . z . Rechnernummer”
     x: wie andere Rechner
     y: wie andere Rechner
     z: letzte zwei Stellen der Donglenummer
     Rechnernummer: laufende Nummer des Rechners
     ”Subnetmaske: z. B. 255 . 255 . 0 . 0” (ist unverändert)
     Bestätigen Sie mit ”OK”.
3. Passen Sie den Rechnernamen wie folgt an:
   Wählen Sie ”Start → Systemsteuerung → System → Computername→ Ändern” aus und nehmen Sie Eingaben vor bei
   ”Computername: <Rechnername><Rechnernummer>”
   ”Arbeitsgruppe: <Rechnername>_NETZ”
4. Bestätigen Sie anschließend Ihre Eingaben durch Anklicken der Schaltfläche ”OK”.
5. Starten Sie den Rechner neu.

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.4 Anschaltung des ISDN–Controllers

Nur von autorisiertem Fachpersonal durchzuführen !

Der ISDN–Anschluß wird über ein mitgeliefertes Adapterkabel (mit Westernstecker) an der S_o–Schnittstelle des Rechners hergestellt.



Für die Installation der ISDN–Karte muß sich der Rechner am ISDN–Anschluß befinden und die Karte im Rechner eingebaut sein. Die beiliegenden Treiber sind zu benutzen.

Voraussetzung für eine Datenübertragung ist, daß der Anschluß das Protokoll EURO ISDN (DSS1) unterstützt. Bei S_o–Anschlüssen in Nebenstellenanlagen muß dieses unter Umständen erst in der Nebenstellenanlage freigeschaltet werden. Ebenso muß der Datendienst in ankommender und abgehender Richtung freigeschaltet werden. Werkseitig wird das Videosystem für EURO ISDN ausgeliefert.
Weitere Hinweise entnehmen Sie dem Kapitel 7.4.

ISDN–Dose TAE 8 an S_o–Schnittstelle des Videosystems (9–Pol–Sub–D–Buchse)

Sub–D–Buchse	TAE 8–Stecker	Funktion
1 –		
2 – SR1–	**– 4 (b1)**	**Sendeader**
3 – SR2+	**– 3 (a1)**	**Sendeader**
4 – SX1–	**– 6 (a2)**	**Empfangsader**
5 – SX2–	**– 5 (b2)**	**Empfangsader**

ISDN–Dose IAE (RJ 45) an S_o–Schnittstelle des Videosystems (9–Pol–Sub–D–Buchse)

Sub–D–Buchse	IAE–Stecker	Funktion
1 –		
2 – SR1–	**– 5 (b1)**	**Sendeader**
3 – SR2+	**– 4 (a1)**	**Sendeader**
4 – SX1–	**– 3 (a2)**	**Empfangsader**
5 – SX2–	**– 6 (b2)**	**Empfangsader**

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.5 Anschaltung VSCom 200 H (Schnittstellenerweiterung)

Nur von autorisiertem Fachpersonal durchzuführen !

Bei Nachrüstung der Schnittstellenerweiterungskarte ist nachfolgende Installation durchzuführen.

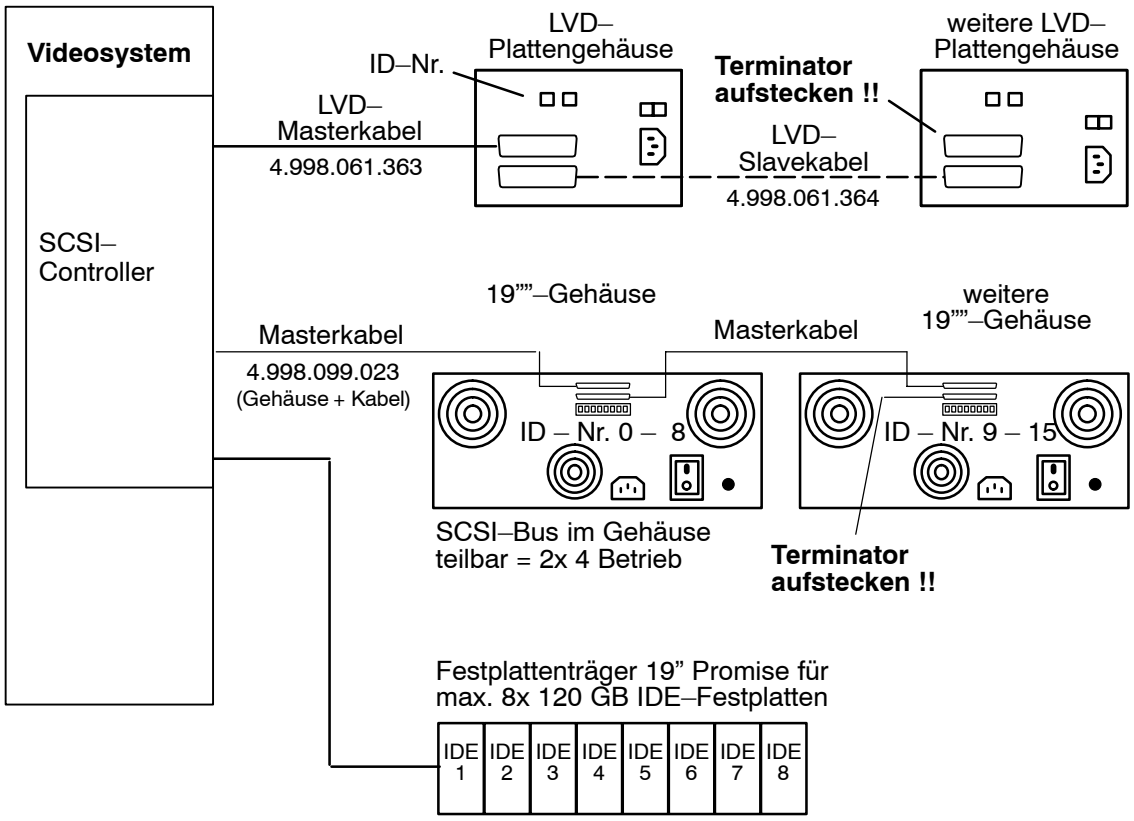
1. Schalten Sie den Rechner aus und bauen Sie die Schnittstellenerweiterungskarte in den entsprechenden Rechnersteckplatz ein (siehe Kapitel 2).
2. Booten Sie den Rechner neu.
3. Melden Sie sich als Administrator an.
4. Das System erkennt automatisch die Schnittstellenerweiterungskarte.

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.6 Anschaltung externer Festplatten

Es können max. 15 externe Festplatten in LVD–Technologie angeschlossen werden. Die Plattenkapazität ist auf der Gehäuserückwand vermerkt. Bei Anschaltung auch nur einer ULTRA–Platte sind lediglich max. 7 Festplatten möglich.

Anschaltung an SCSI–Controller



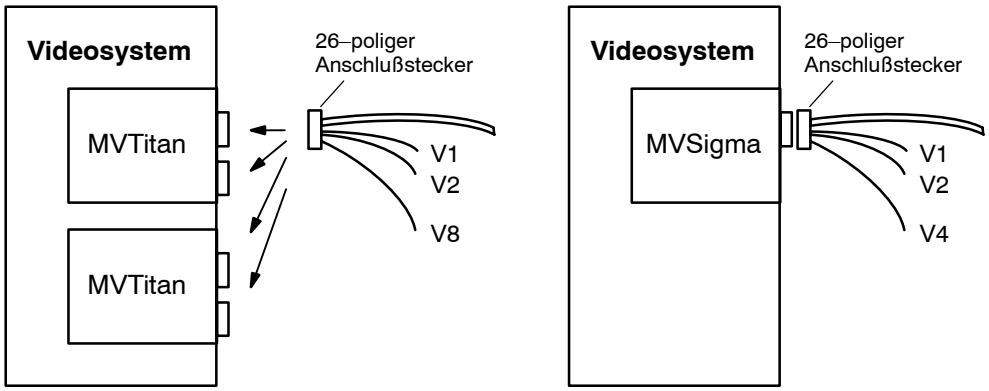
Hinweis zu allen Anschaltevarianten:

- Schalten Sie zum Anschalten der Festplatten den Rechner aus und ziehen Sie die Netzstecker.
- Schließen Sie die Festplatten nur in aufsteigender Reihenfolge der ID's an den Rechner an.
- Stecken Sie den Terminator auf der freien Schnittstelle des letzten Gehäuses auf (siehe oben).
- Master–, Slavekabel und Terminator können wahlweise auf die obere oder untere Schnittstelle des Festplattengehäuses gesteckt werden.
- Für Ultra–Plattengehäuse, die über 50–pol. Masterkabel angeschlossen werden, muß ein internes Adapterkabel (4.998.067.517) über einen freien Steckplatz nach außen gelegt werden.

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.7 Anschaltung der Kameras

Beachten Sie, daß je S/W– und FBAS–Kamera 1 Eingang und je Y/C–Kamera 2 Eingänge benötigt werden.



Anschluß von	MVTitan		MVSigma
	Stecker J11	Stecker J9	
S/W– und FBAS–Kameras	Kamera 1 – V1 Kamera 2 – V2 I I Kamera 8 – V8	Kamera 9 – V1 Kamera 10 – V2 I I Kamera 16 – V8	Kamera 1 – V1 I I Kamera 4 – V4
Y/C–Kameras	Kamera 1 – V1/V5 Kamera 2 – V2/V6 Kamera 3 – V3/V7 Kamera 4 – V4/V8	Kamera 5 – V1/V5 Kamera 6 – V2/V6 Kamera 7 – V3/V7 Kamera 8 – V4/V8	—

MVTitan: Maximale Anzahl der Kameras je Stecker (J11 oder J9) bei Mischung

S/W– oder FBAS	Y/C
8	—
6	1
4	2
2	3
—	4

Hinweis:

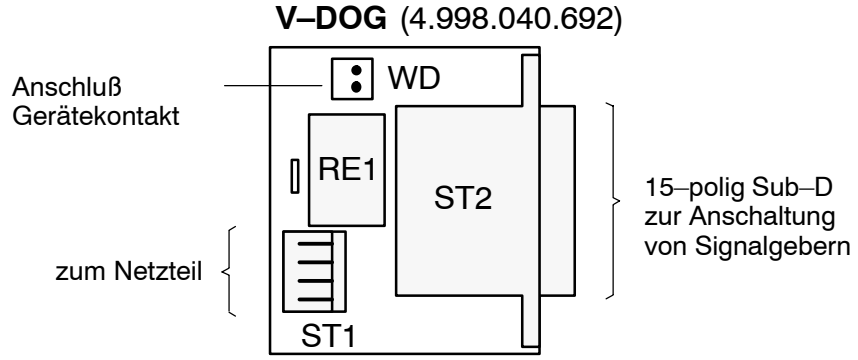
- Schalten Sie zum Anschalten der Kameras den Rechner aus.

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.8 Anschaltung V–DOG und Gerätekontakt

Nur von autorisiertem Fachpersonal durchzuführen !

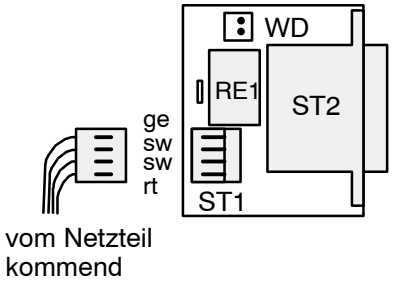
Die Baugruppe dient zur Überwachung des Gehäusekontaktes und der Spannungsversorgung des Netzteils. Zur Signalisierung kann z. B. ein akustischer Signalgeber angeschaltet werden.



Montage:

Gehen Sie bei der Montage wie folgt vor:

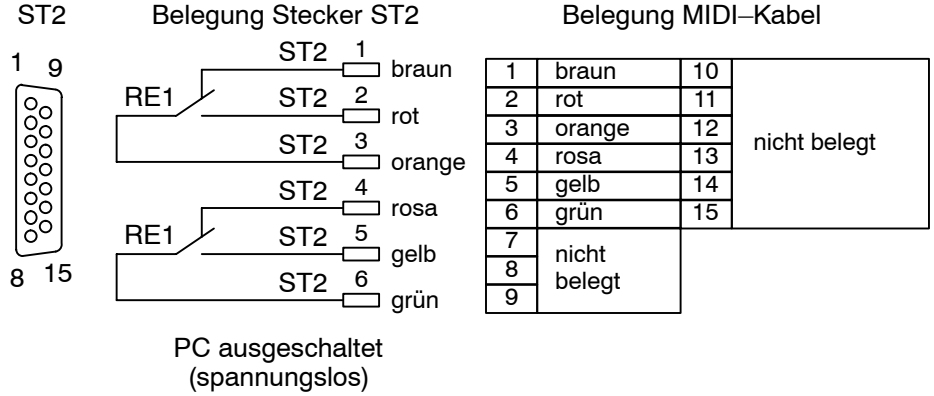
1. Schalten Sie den Rechner aus und ziehen Sie das Netzkabel am Rechner ab.
2. Öffnen Sie den Rechner, indem Sie die entsprechende Seitenwand entfernen und legen Sie den Rechner auf die Seite.
3. Schrauben Sie das beiliegende Slotblech für den V–DOG in den Rechner (Steckplatz siehe Kapitel 2).
4. Im Rechner befindet sich ein Kabel mit weißen, vierpoligen Steckern, welches am Netzteil angeschlossen ist (Steckertyp wie 3,5"–Diskettenanschluß).
   Stecken Sie davon den kleinen Stecker auf den Stecker ST1 des V–DOG. Beachten Sie dabei die Farben.



5. Schieben Sie den Stecker ST2 des V–DOG von Innen durch die Aussparung des Slotblechs.
6. Befestigen Sie den V–DOG mit den beiliegenden Sechskantbolzen **und** den Zahnscheiben am Slotblech.
7. Montieren Sie den Winkel für den Gerätekontakt auf den Befestigungen der Slotbleche. Schieben Sie den Gerätekontakt in die Aussparung des Winkels und schrauben Sie ihn fest (der Gerätekontakt ist bei geschlossener Gehäuse–Seitenwand gedrückt).

Fortsetzung **Anschaltungen**

8. Stecken Sie die Anschlüsse des Gerätekontaktes auf den Stecker WD des V–DOG.
9. Zum Anschluß eines Signalgebers an Stecker ST2 liegt ein 15–poliges MIDI–Verlängerungskabel bei.
   Entfernen Sie bei Bedarf den Buchsenstecker des MIDI–Kabels und isolieren Sie die Kabelenden ab.



Fortsetzung **Anschaltungen**

4.9 Anschluß des SW–Schutzsteckers (Dongle) und des Druckers

Die Programme sind gegen unerlaubte Benutzung durch einen Schutzstecker, dem sog. ”Dongle”, geschützt. Ohne diesen Dongle ist ein Betrieb des Systems nicht möglich. Der Dongle muß auf der Systemplatine an der Buchsenposition **PRN** (LPT1) angeschlossen werden und während des gesamten Betriebs dort verbleiben. Der Dongle ist vor dem Einschalten des Systems aufzustecken.

Ein Drucker ist über die USB–Schnittstelle anzuschließen, um das Auslesen der Programminformationen aus dem Dongle nicht zu behindern.

4.10 Anschluß eines Störungsmelders

An Relais 4 der 1. MVTitan–Grabberkarte kann ein Störungsmelder (= Signalgeber) angeschlossen werden (muß in der Konfiguration bei **Hardware**/**Anschlüss**e aktiviert werden).

Folgende Ereignisse werden vom Störungsmelder signalisiert:
- Bilder können verloren gehen, weil Alarmarchiv voll ist
- der freie Plattenplatz ist nicht ausreichend für die konfigurierte Gesamtgröße der Archive
- die Kamera liefert kein Videosignal
- der Datenbank–Server konnte nicht alle Bilder aufzeichnen
- der Grabberprozess antwortet nicht in der vorgegebenen Zeit (Timeout)
- die konfigurierten Feiertage/besonderen Tage sind im Hardlock nicht freigeschaltet
- die Konfiguration der seriell angeschalteten Gefahrenmeldeanlage ist durch Software–Update gelöscht
- Überlastung des Systems
- das Verzeichnis konnte vom Datenbank–Server nicht gelöscht werden
- das Tagebuch kann nicht angelegt oder geschrieben werden
- die Bilder konnten vom Datenbank–Server nicht aufgezeichnet werden
- das Backupmedium ist voll
- ein zeitgesteuertes Backup kann wegen fehlendem Suchmakro nicht durchgeführt werden
- die konfigurierte Anzahl der Grabber stimmt nicht mit der tatsächlichen Hardware–Konfiguration überein
- auf der Festplatte sind keine 5% mehr frei

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.11 Anschaltung KBA über Schnittstellenprozessor (seriell)

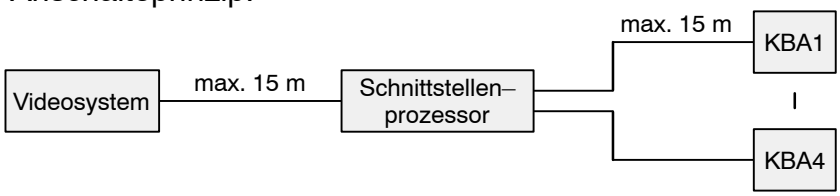
An das Videosystem können über einen Schnittstellenprozessor max. 4 Kundenbediente Geldausgabeautomaten KBA oder 3 Kundenbediente Geldausgabeautomaten und 1 Zutrittskontrollsystem angeschaltet werden.
Es bestehen folgende Anschaltevarianten der KBA:

- **Variante 1:**

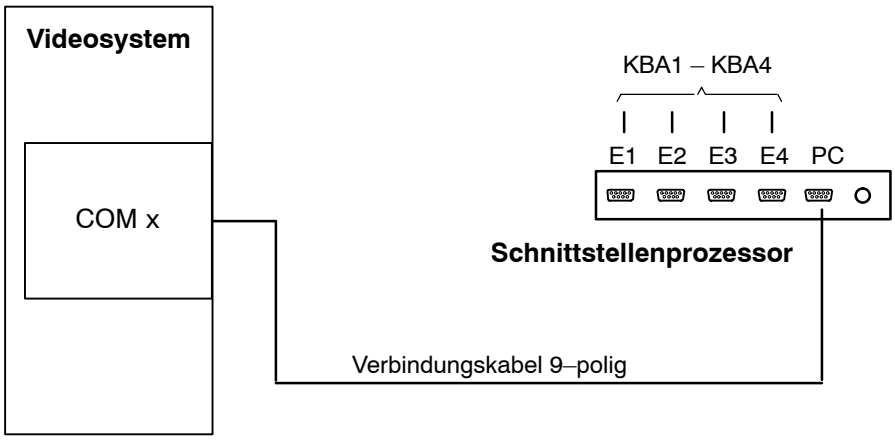
  Problemstellung:
  Die Kundenbedienten Geldausgabeautomaten KBA sind vom Videosystem nicht weit abgesetzt. Videosystem und Schnittstellenprozessor sowie Schnittstellenprozessor und KBA können so miteinander verbunden werden, daß die Entfernung jeweils weniger als 15 m beträgt.

  Lösungsmöglichkeit:
  Die Anschaltung der einzelnen KBA erfolgt direkt am Schnittstellenprozessor und ist KBA–spezifisch auszuführen.
  Die Entfernung zwischen Videosystem und Schnittstellenprozessor sowie Schnittstellenprozessor und KBA beträgt max. 15 m.

Anschalteprinzip:



Anschaltung detailliert:



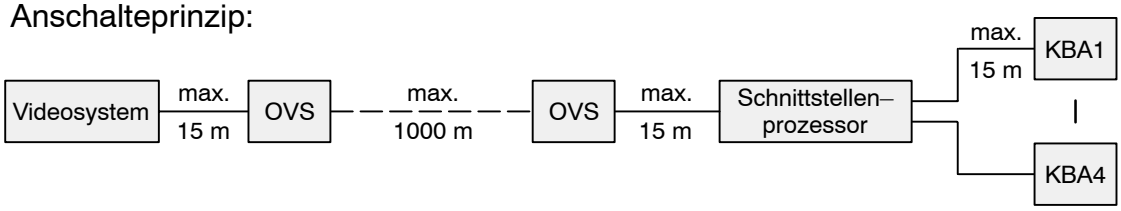
Fortsetzung **Anschaltungen**

- **Variante 2:**

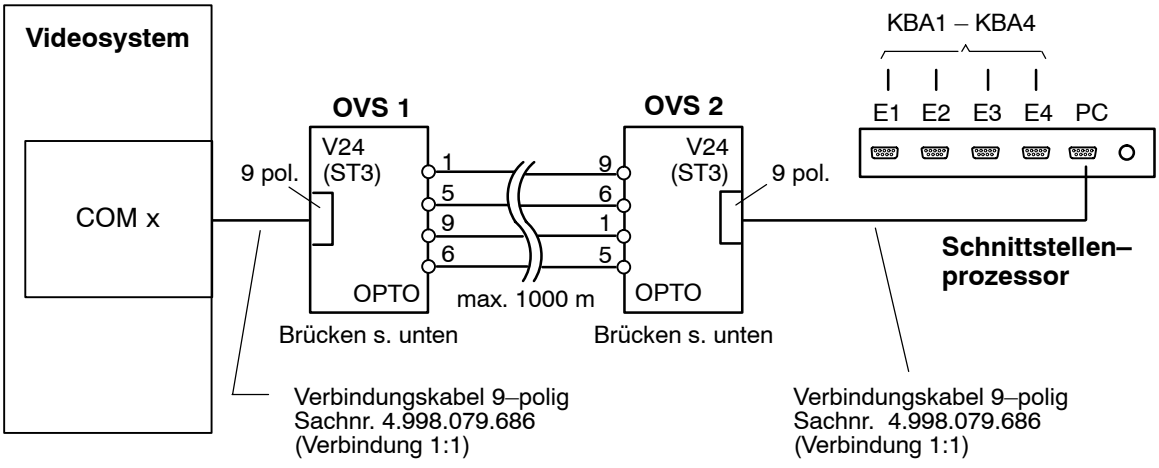
  Problemstellung:
  Die Kundenbedienten Geldausgabeautomaten KBA sind vom Videosystem weiter abgesetzt. Videosystem und Schnittstellenprozessor sowie Schnittstellenprozessor und KBA können nicht so miteinander verbunden werden, daß die Entfernung jeweils weniger als 15 m beträgt.
  Jedoch stehen die KBA so nahe beieinander, daß sie alle mit dem Schnittstellenprozessor so verbunden werden können, daß die Entfernung zwischen Schnittstellenprozessor und jedem einzelnen KBA weniger als 15 m beträgt.

  Lösungsmöglichkeit:
  Die Anschaltung der einzelnen KBA erfolgt direkt am Schnittstellenprozessor und ist KBA–spezifisch auszuführen. Zur Reichweitenerhöhung werden zwei OVS zwischen Videosystem und Schnittstellenprozessor benötigt.

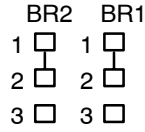
  Anschalteprinzip:



  Anschaltung detailliert:



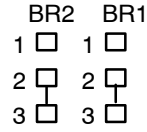
Brückeneinstellung der OVS 1:



ST3:
Pin 2 = Sendeleitung
Pin 3 = Empfangsleitung

Belegung der OVS siehe Kap. 4.18.1

Brückeneinstellung der OVS 2:



ST3:
Pin 2 = Empfangsleitung
Pin 3 = Sendeleitung

Belegung der OVS siehe Kap. 4.18.1

Hinweis:
Durch Umstecken der Brücken BR1 und BR2 im OVS ist ein Vertauschen der Sende– und Empfangsleitung möglich (s. oben).

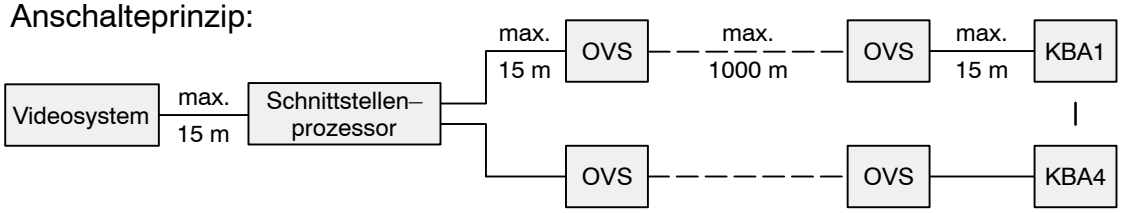
Fortsetzung **Anschaltungen**

- **Variante 3:**

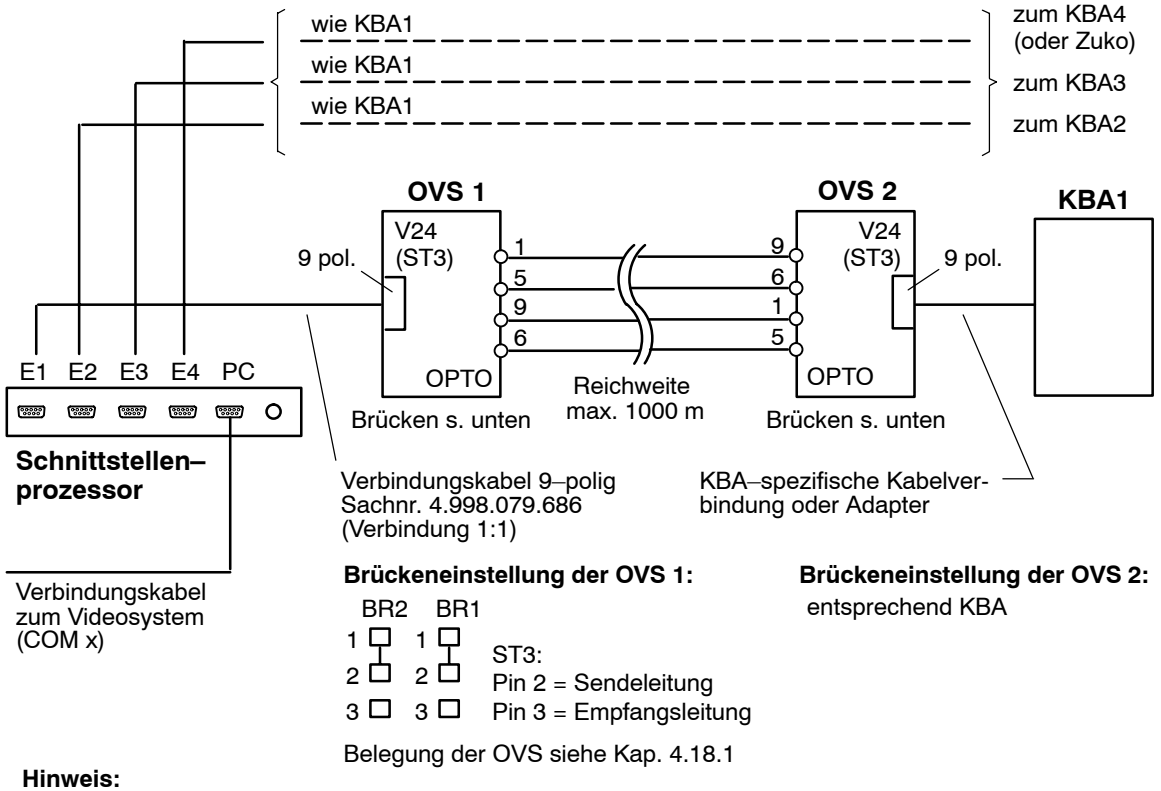
  Problemstellung:
  Die Kundenbedienten Geldausgabeautomaten KBA sind vom Videosystem weiter abgesetzt. Videosystem und Schnittstellenprozessor sowie Schnittstellenprozessor und KBA können nicht so miteinander verbunden werden, daß die Entfernung jeweils weniger als 15 m beträgt.
  Die einzelnen KBA stehen nicht so nahe beieinander, daß sie alle mit dem Schnittstellenprozessor so verbunden werden können, daß die Entfernung zwischen Schnittstellenprozessor und jedem einzelnen KBA weniger als 15 m beträgt.

  Lösungsmöglichkeit:
  Die Anschaltung des Schnittstellenprozessors erfolgt direkt am Videosystem.
  Zur Reichweitenerhöhung werden jeweils zwei OVS zwischen Schnittstellenprozessor und KBA benötigt.

  Anschalteprinzip:



  Anschaltung detailliert:



Brückeneinstellung der OVS 1:

BR2 BR1
1 1
2 2
3 3

ST3:
Pin 2 = Sendeleitung
Pin 3 = Empfangsleitung

Brückeneinstellung der OVS 2:
entsprechend KBA

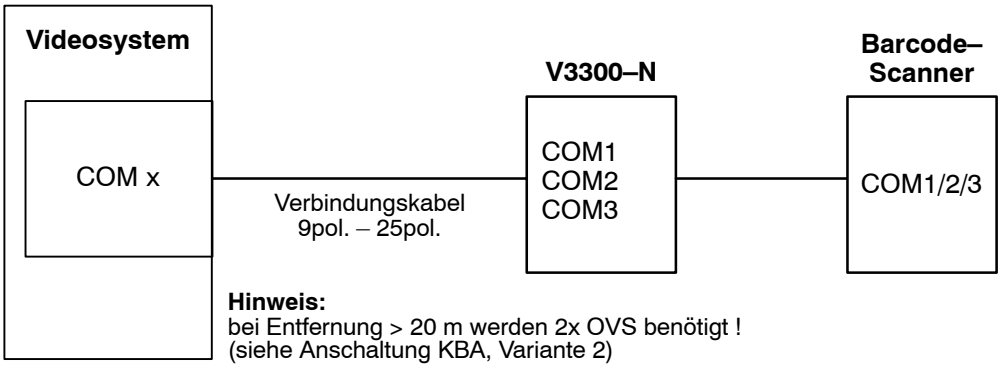
Belegung der OVS siehe Kap. 4.18.1

Hinweis:
Durch Umstecken der Brücken BR1 und BR2 im OVS ist ein Vertauschen der Sende– und Empfangs–leitung möglich.

Fortsetzung **Anschaltungen**

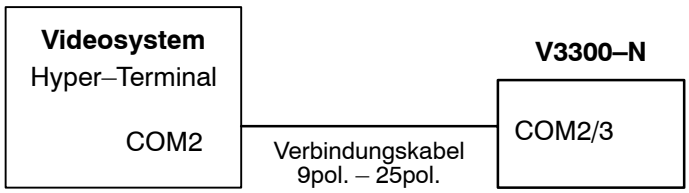
4.12 Anschaltung Barcodeleser

4.12.1 Barcodeleser V3300–N



Für den Betrieb des V3300–N müssen Voreinstellungen vorgenommen werden. Als Programmiereditor für den V3300–N wird ein vorkonfiguriertes Hyper–Terminalprogramm verwendet, das unter Windows® XP von Diskette mit ”VISOLUX SCANNER.ht” aufgerufen werden kann.

Programmierung des V3300–N
Die Programmierung des V3300–N ist nur über dessen geräteinterne COM2– oder COM3–Schnittstelle möglich und muß vor dem Aufruf des Videosystem–Programms erfolgen. Hierzu ist der V3300–N wie folgt an die COM2–Schnittstelle des Videosystems anzuschließen.



Zur Programmierung des V3300–N sind bestimmte Einstellungen am V3300–N selbst vorzunehmen. Nachfolgende Auflistung soll Ihnen einen schnellen Überblick darüber geben. Detaillierte Angaben sind jedoch den aufgeführten Kapiteln des Gerätehandbuch V3300–N zu entnehmen.

- Aktivierung des Programmiermodus
  → siehe Kapitel ”Setup–Modus”
- Einstellung von Baudrate, Anzahl der Datenbits, Anzahl der Stopbits und Parität
  → siehe Kapitel ”Baudrate ändern”, ”Anzahl Datenbits ändern”, ”Anzahl Stopbits ändern” und ”Parität ändern”

Fortsetzung **Anschaltungen**

- Kommunikationsprotokoll auswählen
  Als Protokoll ist das Standardprotokoll zu wählen.
  → siehe Kapitel ”Kommunikationsprotokoll wählen”
- Eigene Geräteadresse ausblenden
  Die Geräteadresse darf nicht mitgesendet werden, da sie im Videosystem nicht ausgewertet wird und den zur Verfügung stehenden Speicherplatz für die im Livebild abzuspeichernden Barcodeleser–Nutzdaten unnötig reduziert.
  → siehe Kapitel ”Eigene Geräteadresse senden”
- Sequenz–ID ausblenden
  Die Sequenz–ID darf aus den zuvor genannten Gründen ebenfalls nicht mitgesendet werden.
  → siehe Kapitel ”Sequenz–ID senden”
- Beeper ausschalten
  Der Beeper muß abgeschaltet werden, da hohe Scanfrequenzen bei eingeschaltetem Beeper zu Datenübertragungsfehlern führen.
  → siehe Kapitel ”Beeper einschalten nach Empfang von Daten”
- Transmit Header definieren
  Als Headerzeichen ist STX einzustellen.
  → siehe Kapitel ”Transmit Header definieren”
- Transmit Trailer definieren
  Als Trailerzeichen sind CR, LF einzustellen.
  → siehe Kapitel ”Transmit Trailer definieren”
- Schnittstelle freigeben
  Die verwendete Schnittstelle des V3300–N ist freizugeben.
  → siehe Kapitel ”Schnittstelle freigeben/sperren”
- Codes freigeben
  Die verwendeten Codes sind freizugeben. Die maximale Codelänge darf 17 Zeichen nicht überschreiten.
  → siehe Kapitel ”Codes freigeben/sperren”
- Programmierung abspeichern
  Vor Beendigung der Programmierung müssen die eingestellten Parameter mit dem Befehl ”Save” und anschließendem ”ESC” gespeichert werden. Der V3300–N verläßt daraufhin den Programmiermodus und führt automatisch einen Neustart aus. Erscheint im Display die Anzeige ”READY TO READ”, ist das Gerät betriebsbereit.

4.12.2 Barcodeleser DOUBLE–X–LR

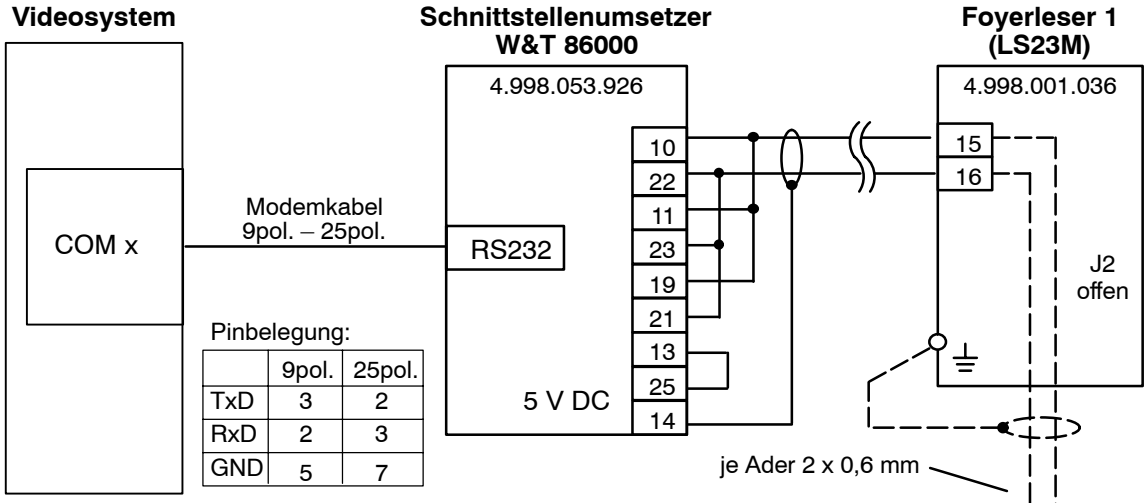
Bei Anschaltung des Barcodelesers DOUBLE–X–LR ist der ”Produktservice–Video” des Videosystem–Herstellers hinzuzuziehen.

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.13 Anschaltung Foyerleser

4.13.1 Foyerleser LS23M

Die Anschaltung des Foyerlesers LS23M erfolgt an eine serielle Schnittstelle. Maximal vier Foyerleser in Serie können angeschaltet werden.



Pinbelegung:

	9pol.	25pol.
TxD	3	2
RxD	2	3
GND	5	7

Hinweis:

- Die Entfernung Schnittstellenumsetzer – letzter Foyerleser darf max. 1000 m betragen (Installationskabel J–Y(St) Y 2 x 2 x 0,6 mm).
- Auf eine korrekte Erdung des Foyerlesers ist zu achten !
- Die Schirmung darf nur einseitig aufgelegt werden.
- Die Verbindung zwischen den Foyerlesern darf nur an der Stecker–leiste des Lesers erfolgen.

Weitere Informationen zur Funktion des Schnittstellenumsetzers siehe Beschreibung W&T Interface Model 86000.

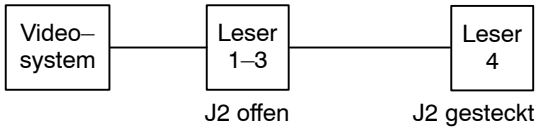
Jumper–Einstellungen LS23M

Auf der Platine des Foyerlesers befinden sich Jumper, mit denen nachfolgende Funktionen eingestellt werden müssen:

- Foyerleser für gesteuerten Betrieb

Foyerleser Nr.	Jumper 1	
	Steckplatz 1	Steckplatz 2
1	gesteckt	gesteckt
2	offen	gesteckt
3	gesteckt	offen
4	offen	offen

Nur beim **letzten** Leser am RS 485–Bus muß der Jumper J2 gesteckt werden.



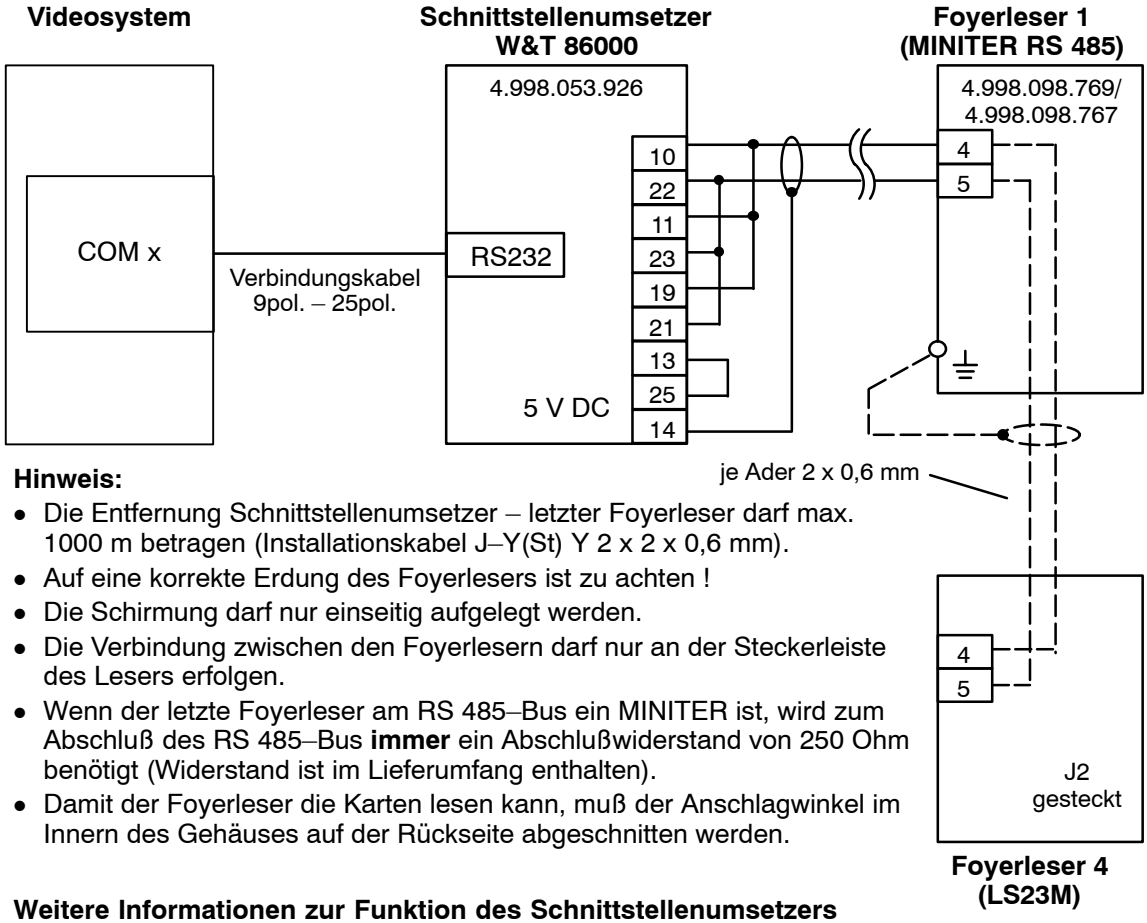
- Der Steckplatz 8 des Jumpers J1 darf nicht gesteckt sein (erweiterte Paritätsprüfung).
- Der Steckplatz 7 des Jumpers J1 darf nicht gesteckt sein.

Weitere Informationen zur Funktion der Jumper und deren Positionen siehe Bedienungsanleitung LS23M, Kap. "Funktion der Jumper".

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.13.2 Foyerleser MINITER RS 485

Die Anschaltung des Foyerlesers MINITER RS 485 erfolgt an eine serielle Schnittstelle. Maximal vier Foyerleser in Serie können angeschaltet werden.
Der Betrieb sowohl des Foyerlesers LS23M und des Foyerlesers MINITER RS 485 am selben seriellen Bus ist möglich. Zu beachten ist, daß der Foyerleser LS23M vorzugsweise als letztes Bus–Elememt installiert wird.

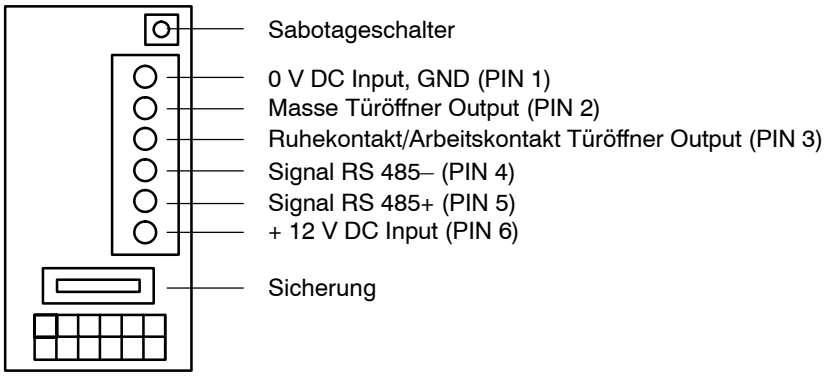


Hinweis:

- Die Entfernung Schnittstellenumsetzer – letzter Foyerleser darf max. 1000 m betragen (Installationskabel J–Y(St) Y 2 x 2 x 0,6 mm).
- Auf eine korrekte Erdung des Foyerlesers ist zu achten !
- Die Schirmung darf nur einseitig aufgelegt werden.
- Die Verbindung zwischen den Foyerlesern darf nur an der Steckerleiste des Lesers erfolgen.
- Wenn der letzte Foyerleser am RS 485–Bus ein MINITER ist, wird zum Abschluß des RS 485–Bus **immer** ein Abschlußwiderstand von 250 Ohm benötigt (Widerstand ist im Lieferumfang enthalten).
- Damit der Foyerleser die Karten lesen kann, muß der Anschlagwinkel im Innern des Gehäuses auf der Rückseite abgeschnitten werden.

Weitere Informationen zur Funktion des Schnittstellenumsetzers siehe Beschreibung W&T Interface Model 86000.

Kontaktbelegung MINITER RS 485


Sabotageschalter
0 V DC Input, GND (PIN 1)
Masse Türöffner Output (PIN 2)
Ruhekontakt/Arbeitskontakt Türöffner Output (PIN 3)
Signal RS 485– (PIN 4)
Signal RS 485+ (PIN 5)
+ 12 V DC Input (PIN 6)
Sicherung

Fortsetzung **Anschaltungen**

Konfiguration Foyerleser MINITER RS 485

Die Konfiguration erfogt über die Software MINITER RS 485. Diese kann auf einem Service–Laptop oder auf dem Videosystem installiert werden. Gehen Sie bei der Konfiguration wie folgt vor:

1. Starten Sie die Konfigurationssoftware und wählen Sie den RS485–Betrieb aus.
2. Wählen Sie über den Menuepunkt “Schnittstelle” den COM–Port aus, an dem die Foyerleser angeschlossen sind.
   Sollen mehrere Foyerleser MINITER RS 485 das erste Mal konfiguriert werden, darf bei der Konfiguration nur ein Foyerleser angeschlossen sein, weil die Foyerleser ab Werk alle mit der gleichen Bus–Adresse ausgeliefert werden.
3. Wählen Sie das Menue “MINITER → Miniter auslesen/identifizieren” aus und klicken Sie auf die Schaltfläche “Identifikation aller Adressen”.
   “Adresse: 48” und “Protokoll: Bosch” wird angezeigt.
4. Wählen Sie den Foyerleser mit der Nummer 48 aus und bestätigen Sie Ihre Auswahl mit ”OK”.
5. Klicken Sie auf die Schaltfläche “Miniter auslesen” und geben Sie anschließend das “Paßwort: 991357” ein. Bestätigen Sie mit ”OK”
6. Die Adressen der Foyerleser müssen folgendermaßen vergeben werden.
   Foyerleser Nr. 1 = Adresse 48
   Foyerleser Nr. 2 = Adresse 49
   Foyerleser Nr. 3 = Adresse 50
   Foyerleser Nr. 4 = Adresse 51
   Die anderen Parameter müssen für den Betrieb wie folgt eingestellt sein:
   - Türoffnungszeit: optional
   - Türöffner mit Summer: optional
   - Türöffner Intervallton: optional
   - Überwachungsmodul: nein
   - Paßwort: 991357
   - Meldung Chipkarte: nein
   - Startzeichen senden: nein
   - Daten auf Display: nein
   - Spur 2 auswerten: ja
   - Spur 3 oder 1 auswerten: ja
   - Tür auf bei Störung: nein
   - Protokoll: Bosch
   - Sperrliste: optional
   - Datenlänge Spur 2: 18 (für Kreditkarten)
   - Datenlänge Spur 3/1: 26 (für EC–Karten

Fortsetzung **Anschaltungen**

7. Stellen Sie für Kreditkarten (Spur 2) und für EC–Karten (Spur 3) getrennte Berechtigungen ein, damit der Zugang zum Foyer gewährleistet ist, falls die Verbindung zwischen Videosystem und Miniter unterbrochen ist (siehe Bedienungsanleitung Miniter RS 485).
   Im laufenden Betrieb übernimmt ansonsten das Videosystem die Zugangsberechtigungen.
8. Speichern Sie im Menue “Datei → Speichern als” die Datei unter dem Namen “DiBos_Foyerleser_x” (x = 1 .. 4).
9. Wählen Sie “Datei → Beenden” aus.
10. Klicken Sie das Menue “MINITER → Miniter beschreiben” an und wählen Sie dort die Datei “DiBos_Foyerleser_x” aus und öffnen Sie diese.
    Die neue und die aktuelle Adresse des Foyerlesers wird angezeigt.
11. Bestätigen Sie die Adresse mit “OK”.
12. Klicken Sie auf die Schaltfläche “Datei in Miniter schreiben” und bestätigen Sie mit dem alten Paßwort.
    Bei erfolgreicher Programmierung erhalten Sie eine Systembestätigung.

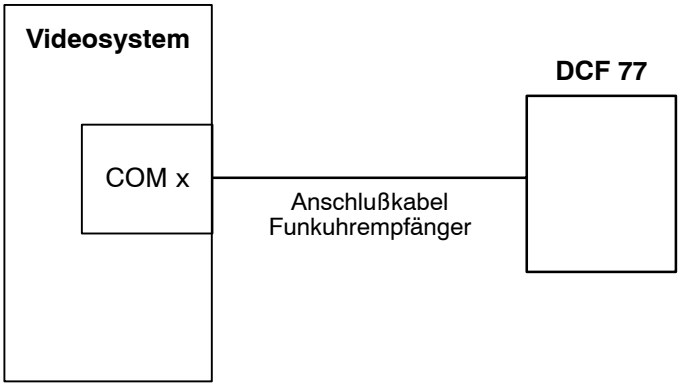
Fortsetzung **Anschaltungen**

4.14 Anschaltung Funkuhrempfänger DCF 77

Nur von autorisiertem Fachpersonal durchzuführen !

Die Anschaltung erfolgt an eine serielle Schnittstelle.

Hinweis:
Es ist nur der Funkuhrempfänger NeoClock DCF 77 zu verwenden.



Bei der Nachrüstung ist nachfolgende Installation durchzuführen.
Benutzen Sie dazu die beiliegende Installations–CD.

1. Schließen Sie den Funkuhrempfänger an die serielle Schnittstelle an.
2. Melden Sie sich als Administrator an.
3. Wählen Sie die Schnittstelle aus.
   - Wählen Sie ”Start → Systemsteuerung → System”.
   - Wählen Sie den Reiter ”Hardware” aus und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Geräte–Manager”.
   - Öffnen Sie in der Baumstruktur den Eintrag ”Ports” mit einem Doppelklick und wählen Sie die Schnittstelle, z. B. ”Communications Port (COM1)” mit einen Doppelklick aus.
   - Wählen Sie den Reiter ”Anschlußeinstellungen” aus.
   - Nehmen Sie die Einstellungen für die Schnittstelle vor:
     Baud: 2400
     Datenbits: 8
     Parität: Keine
     Stopbits: 2
     Protokoll: Kein
     Bestätigen Sie mit ”OK”.
4. Installation des Funkuhrempfängers
   - Legen Sie die Installations–CD ein.
   - Rufen Sie im Windows® XP–Explorer ”Setup.exe” auf.
   - Wählen Sie ”Install server” aus und klicken Sie auf ”Next”.
   - Wählen Sie das Zielverzeichnis für die Programme aus. Klicken Sie auf ”Next”, wenn Sie den vorgebebenen Pfad übernehmen möchten oder auf ”Browse”, um einen anderen zu wählen.
   - Folgen Sie den Anweisungen auf dem Bildschirm.

Fortsetzung **Anschaltungen**

5. Nehmen Sie nach der Installation die Konfiguration des Programms ”Time Synchronisation” vor.
   - Wählen Sie ”Start → Systemsteuerung → NeoClock Time Synchronisation”.
   - Stellen Sie im Konfigurationsmenue ein:
     Sprache: ”Deutsch”
     Port: ”COM x” (verwendete Schnittstelle)
     Synchronisierung: ”Automatisch” auswählen
     Zeitverschiebung: ”0” (Stunden) und ”Sommerzeitübernahme” auswählen
     Lizenz: Seriennummer und Aktivierungsschlüssel eingeben (Groß–/Kleinschreibung beachten !) und mit ”OK” bestätigen.
   - Klicken Sie auf ”Speichern”.
   - Klicken Sie im Informationsfenster auf ”Ja”, um den Dienst ”Time Synchronisation” zu starten.
     Hinweis:
     In der Programmleiste von Windows® XP (am unteren Bildschirmrand) erscheint eine Uhr. Diese bestätigt, daß das Programm ”Time Synchronisation” gestartet ist.
     Die Farbe der Uhr ist vom Zustand des Empfängers abhängig.
     gelb: Programm startet (dauert bis zu drei Minuten !)
     rot: keine Synchronisation oder Installationsfehler
     grün: Synchronisation der Systemuhr mit dem Empfänger ist in Ordnung.
6. Beenden Sie den Dienst ”NeoClock Time Server” wie folgt:
   - Wählen Sie ”Start → Systemsteuerung → Verwaltung → Services” aus.
   - Doppelklicken Sie auf ”NeoClock Time Server” und klicken Sie unter ”Dienststatus” (Reiter ”Allgemein”) auf die Schaltfläche ”Beenden”, um diesen zu beenden.
   - Deaktivieren Sie anschließend den Dienst, indem Sie bei ”Starttyp” ”Deaktiviert” auswählen.
   - Bestätigen Sie mit ”OK” und schließen Sie das Dialogfeld ”Services” und die Systemsteuerung.
7. Booten Sie den PC neu.
8. Das Programm ”NeoClock Time Server” darf nicht konfiguriert werden, dafür sollte TARDIS benutzt werden. (Programm zur Synchronisation der Videosysteme in einem Netzwerk, beim Produktservice–Video des Videosystemherstellers erfragen) !
9. Benutzen Sie zur Positionierung der Uhr die Bedienungsanleitung von NeoClock XP (ist auf der CD als PDF–Datei verfügbar).

Fortsetzung **Inbetriebnahme**

4.15 Web–Anbindung für Zugang über Browser

Nur von autorisiertem Fachpersonal durchzuführen !

Auf der Masterplatte befindet sich bereits die vorinstallierte Web–Applikation für den Zugang über Browser. Die Web–Applikation ist standardmäßig aktiviert und benötigt Port 80. Soll der Zugang über http verhindert werden, muß der Sevice World Wide Web Publishing deaktiviert werden.

Aktivieren/Deaktiveren der Web–Applikation:

Für die folgenden Schritte sind Administratorrechte erforderlich.

1. Melden Sie sich im Betriebssystem als Administrator an.
2. Wählen Sie ”Start → Systemsteuerung” aus.
3. Machen Sie einen Doppelklick auf das Symbol ”Verwaltung”.
4. Machen Sie einen Doppelklick auf das Symbol ”Internet–Informationsdienste”.
5. Öffnen Sie die Baumstruktur unter ”Internet–Informationsdienste” bis zu dem Eintrag ”Default Web Site”.
6. Selektieren Sie den Eintrag ”Default Web Site”.
7. Starten Sie den Dienst mit der Schaltfläche ”▶”
   oder
   stoppen Sie den Dienst mit der Schaltfläche ”■”.

Fortsetzung **Inbetriebnahme**

4.16 Anschaltung eines Modems

Nur von autorisiertem Fachpersonal durchzuführen !

Für die folgenden Schritte sind Administratorrechte erforderlich.

4.16.1 Modem auswählen und installieren

Hinweise bei der Auswahl des Modems:

- Sowohl interne PCI–Modems als auch seriell oder über USB angeschlossene Modems können verwendet werden, sofern Windows® XP diese unterstützt.
- Die Protokolle V.90 und V.34 müssen unterstützt werden.
- Die Zulassungsbestimmungen der jeweiligen Länder müssen eingehalten werden (insbesondere zum Betrieb im Telefonnetz, Funkentstörung, elektrische Sicherheit, Brandschutz).
- Kompatibel zu den Eigenschaften der nationalen Telefonnetze.
- Die Gegebenheiten von Firmen–Telefonanlagen sind zu berücksichtigen (z. B. Freizeichen–Erkennung ggf. abstellbar, Ton/Impulswahl).

Installation des Modems

Installieren Sie das Modem gemäß den beiliegenden Hersteller–Unterlagen. Unter Windows® XP werden viele Modemtypen automatisch erkannt. Berücksichtigen Sie aber dennoch die vorgegebenen Besonderheiten der Installation (Beispiel: erkennt das Modem das Freizeichen einer Telefonanlage nicht, muß die Option ”Vor dem Wählen auf Freizeichen warten” abgewählt werden.

Timeout–Wert für ausgehende Verbindungen verringern

1. Wählen Sie auf der Windows® XP–Oberfläche ”Start → Systemsteuerung” aus.
2. Wählen Sie aus dem Ordner ”Systemsteuerung” das Symbol ”Telefon– und Modemoptionen” aus.
3. Klicken Sie im Dialogfeld ”Telefon– und Modemoptionen” auf den Reiter ”Modems”.
4. Wählen Sie im Listenfeld das installierte Modem aus und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Eigenschaften”.
5. Klicken Sie im Dialogfeld ”Eigenschaften von ..” auf den Reiter ”Erweitert” und anschließend auf die Schaltfläche ”Standardeinstellungen ändern ..”.
6. Ändern Sie auf der Seite ”Allgemein” unter ”Wählvorgang abbrechen nach .. Sekunden” den Wert von ”60” auf ”15” ab.
7. Bestätigen Sie die geöffneten Dialogfelder mit ”OK”.

Fortsetzung **Inbetriebnahme**

Einwahl ermöglichen (wenn eingehende Anrufe angenommen werden sollen)

1. Wählen Sie auf der Windows® XP–Oberfläche ”Start → Systemsteuerung” aus.
2. Wählen Sie aus dem Ordner ”Systemsteuerung” das Symbol ”Netzwerkverbindungen” aus.
3. Klicken Sie im Ordner ”Netzwerkverbindungen” unter ”Netzwerkaufgaben” auf das Symbol ”Neue Verbindung erstellen”.
4. Klicken Sie im Dialogfeld ”Assistent für neue Verbindungen” auf die Schaltfläche ”Weiter”.
5. Wählen Sie auf der Assistentenseite ”Netzwerkverbindungstyp” die Option ”Eine erweiterte Verbindung einrichten” und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Weiter”.
6. Aktivieren Sie auf der Assistentenseite ”Eine erweiterte Verbindung einrichten” die Option ”Eingehende Verbindungen zulassen” und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Weiter”.
7. Selektieren Sie auf der Assistentenseite ”Geräte für eingehende Verbindungen” unter ”Verbindungsgeräte” das zuvor installierte Modem und setzen das Häkchen für diesen Eintrag. Klicken Sie auf ”Weiter”.
8. Aktivieren Sie auf der Assistentenseite ”Eingehende VPN–Verbindungen” die Option ”VPN–Verbindungen nicht zulassen” und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Weiter”.
9. Richten Sie den neuen Benutzer wie folgt ein:
   - Klicken Sie auf der Assistenseite ”Benutzerberechtigungen” auf die Schaltfläche ”Hinzufügen” und tragen Sie im Dialogfeld ”Neuer Benutzer” folgendes ein:
   - Benutzername: ”RasUser8B19”
   - Vollständiger Name: leerlassen
   - Kennwort: Kennwort eintragen (kann später über die DiBos–Oberfläche geändert werden)
   - Kennwort bestätigen: Kennwort nochmals eintragen
   - Bestätigen Sie mit ”OK”.
   - Vergewissern Sie sich, daß auf der Assistentenseite nebem dem neu angelegten Benutzer ”RasUser8B19” das Häkchen gesetzt ist.
   - Klicken Sie auf die Schaltläche ”Weiter”.
10. Nehmen Sie die Einstellungen für das Netzwerkprotokoll wie folgt vor:
    - Selektieren Sie auf der Assistenseite ”Netzwerksoftware” im Listenfeld den Eintrag ”Internetprotokoll (TCP/IP)” und vergewissern Sie sich, daß das Häkchen für diesen Eintrag gesetzt ist.

Fortsetzung **Inbetriebnahme**

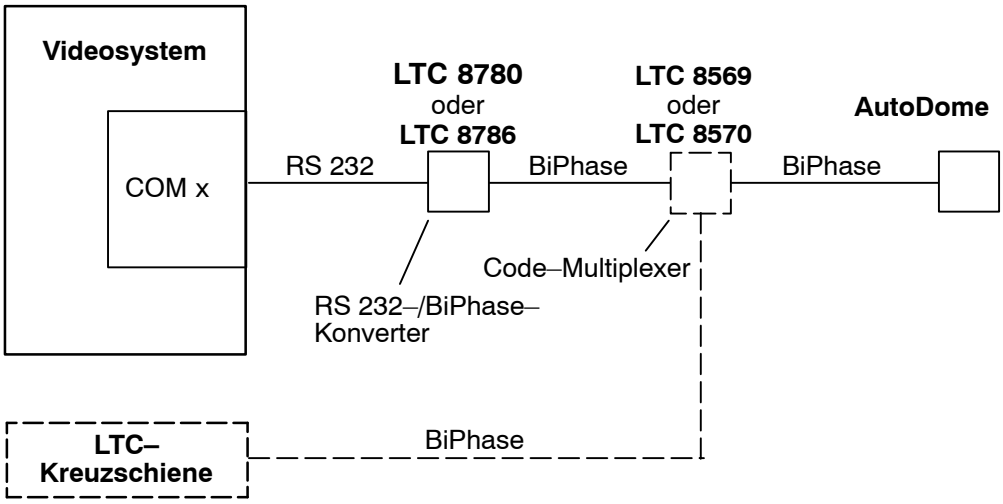
- Klicken Sie auf ”Eigenschaften” und stellen Sie sicher, daß in dem Dialog ”TCP/IP–Eigenschaften für eingehende Verbindungen” die Option ”Anrufern den Zugriff auf das lokale Netzwerk gestatten” nicht ausgewählt und die Option ”TCP/IP–Adressen automatisch durch DHCP zuweisen” ausgewählt ist und bestätigen Sie mit ”OK”.
- Klicken Sie auf der Assistentenseite auf ”Weiter”.

11. Klicken Sie auf der Assistentenseite ”Fertigstellen des Assistenten” auf ”Fertig stellen”.

Fortsetzung **Anschaltungen**

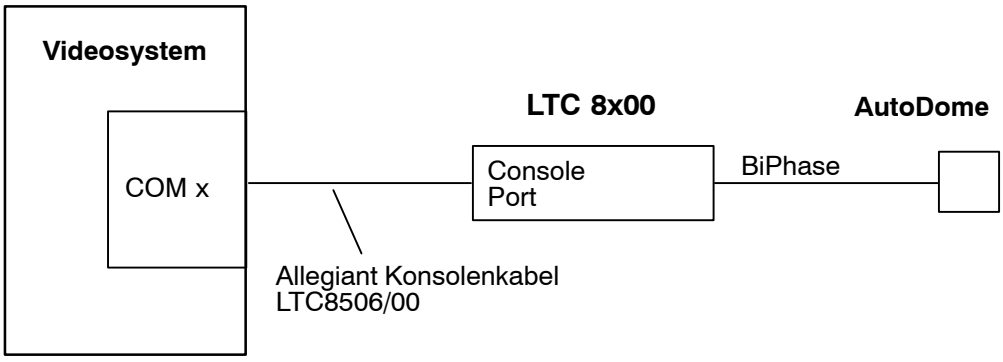
4.17 Anschaltung an AutoDome/SAE–Dome

• Anschaltung an AutoDome



Hinweis: Eine LTC 8569 oder LTC 8570 wird benötigt, wenn gleichzeitig zu einem AutoDome eine Bosch LTC–Kreuzschiene an das Videosystem angeschlossen wird.

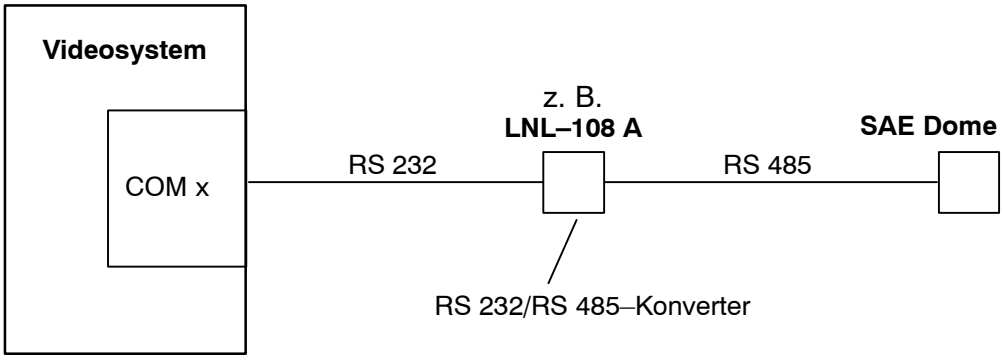
• Anschaltung AutoDome über Kreuzschiene



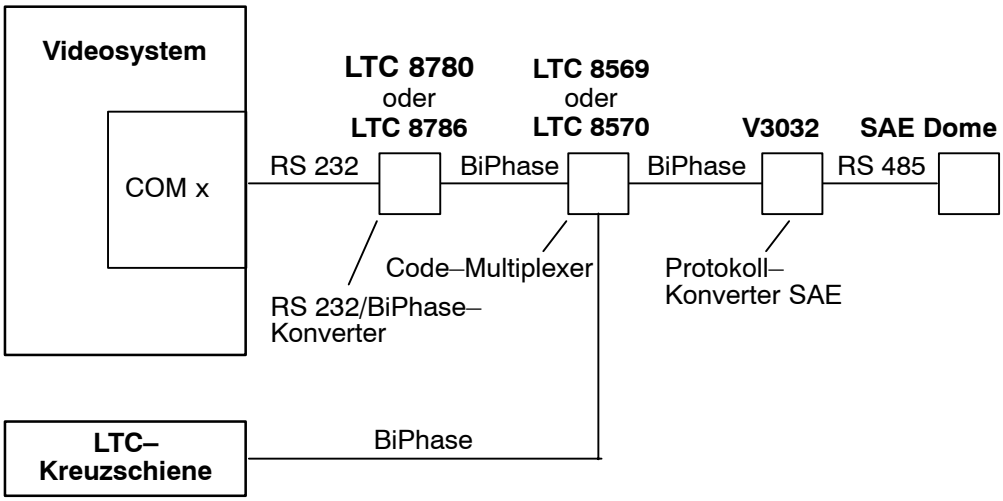
Hinweis: Gültige CCL–Befehle können im DiBos konfiguriert werden. Anschließend können diese vorkonfigurierten Befehle manuell an die Allegiant–Kreuzschiene gesendet werden.

Fortsetzung **Anschaltungen**

• Anschaltung SAE–Dome direkt



• Anschaltung SAE–Dome mit V3032 Biphase–Interface



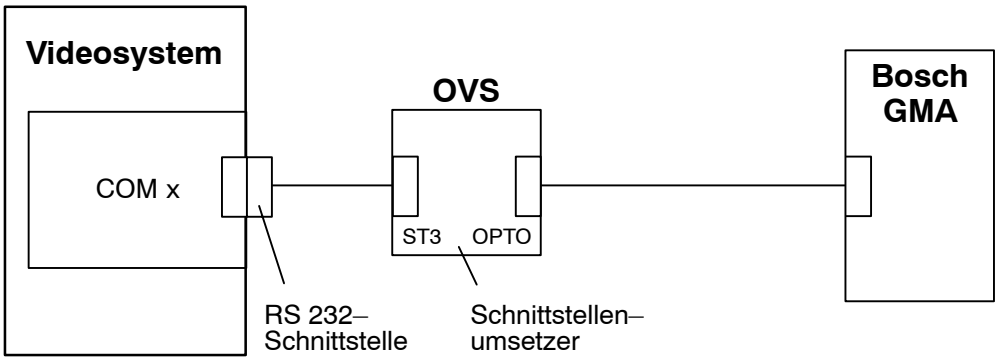
Hinweis: Eine LTC 8569 oder LTC 8570 wird benötigt, wenn gleichzeitig zu einem SAE–Dome eine Bosch LTC–Kreuzschiene an das Videosystem angeschlossen wird.

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.18 Anschaltung einer GMA

4.18.1 Allgemeines

Die Anschaltung des Videosystems an eine GMA erfolgt über eine RS 232–Schnittstelle an COM x, z. B. unter Zwischenschaltung eines Schnittstellenumsetzers OVS.



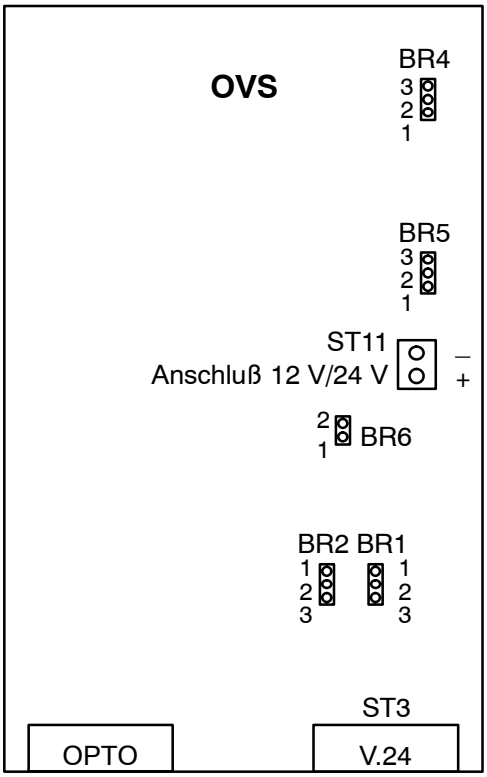
Bei der Anschaltung des Videosystems sind an der jeweiligen GMA keine alarmspezifischen Modifikationen erforderlich (das benötigte Schnittstellenmodul muß vorhanden sein). Alle Einstellungen erfolgen über die Bedienoberfläche des Videosystems.

Die GMA muß die Datenübertragung freigeschaltet haben und mit einem entsprechenden Schnittstellenmodul ausgerüstet sein (siehe Kap. ”Anschaltungen”).

Mit der Baugruppe OVS können evtl. unterschiedliche Sende– und Empfangsbelegungen der Geräte auf seiten der V.24–Verbindung ausgeglichen werden. Die Brücken BR1 und BR2 sind umzustecken.

Fortsetzung **Anschaltungen**

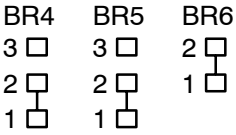
Brückenbelegung Schnittstellenumsetzer OVS



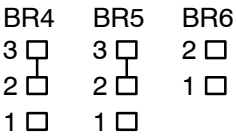
Achtung:

Ziehen Sie vor Öffnen des OVS den Netzstecker !

Bei Spannungsversorgung 12 V/24 V



Bei Spannungsversorgung 230 V



Austausch von Sende– und Empfangsleitung

Variante 1:

ST3:
Pin 2 = Sendeleitung
Pin 3 = Empfangsleitung

Variante 2:

ST3:
Pin 2 = Empfangsleitung
Pin 3 = Sendeleitung

Steckerbelegung OPTO

Richtung	Anschluss
Eingang –	1
Eingang +	6
Ausgang +	5
Ausgang –	9

Steckerbelegung V.24 (ST3)

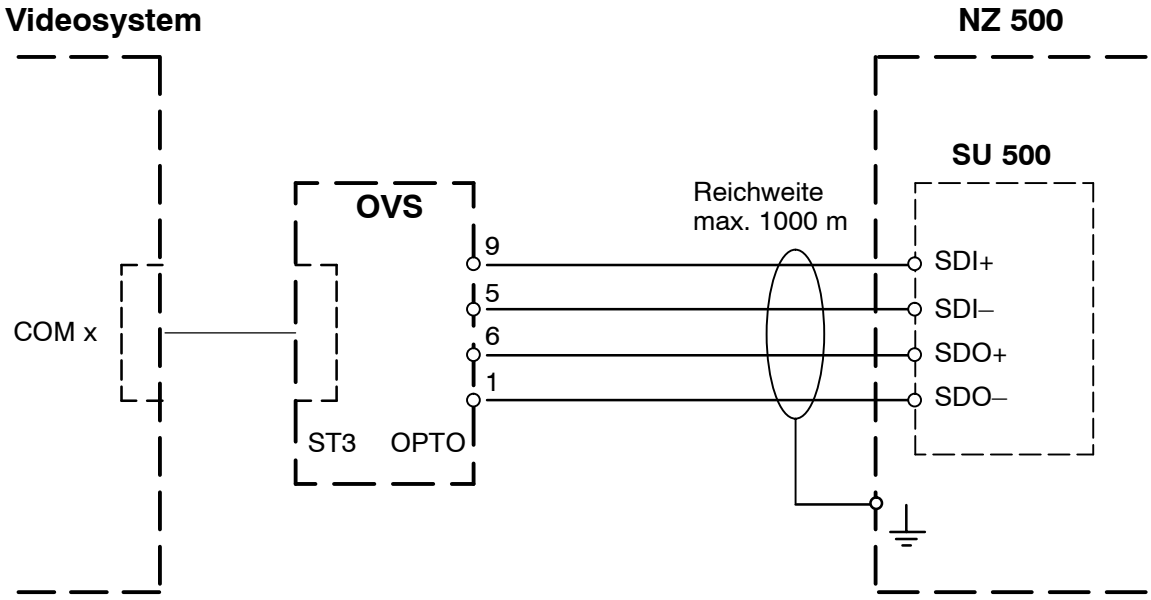
Richtung	Anschluss
Sender/Empfänger *	2
Empfänger/Sender *	3
0 V	5

* abhängig von BR1/BR2

Hinweis:
Zur Verkabelung werden Fernmeldekabel vom Typ J–Y(St)Y 2x2x0,6 empfohlen.
Der Kabelschirm ist zur Verhinderung von Erdströmen zentralenseitig zu erden.

Fortsetzung **Anschaltungen**

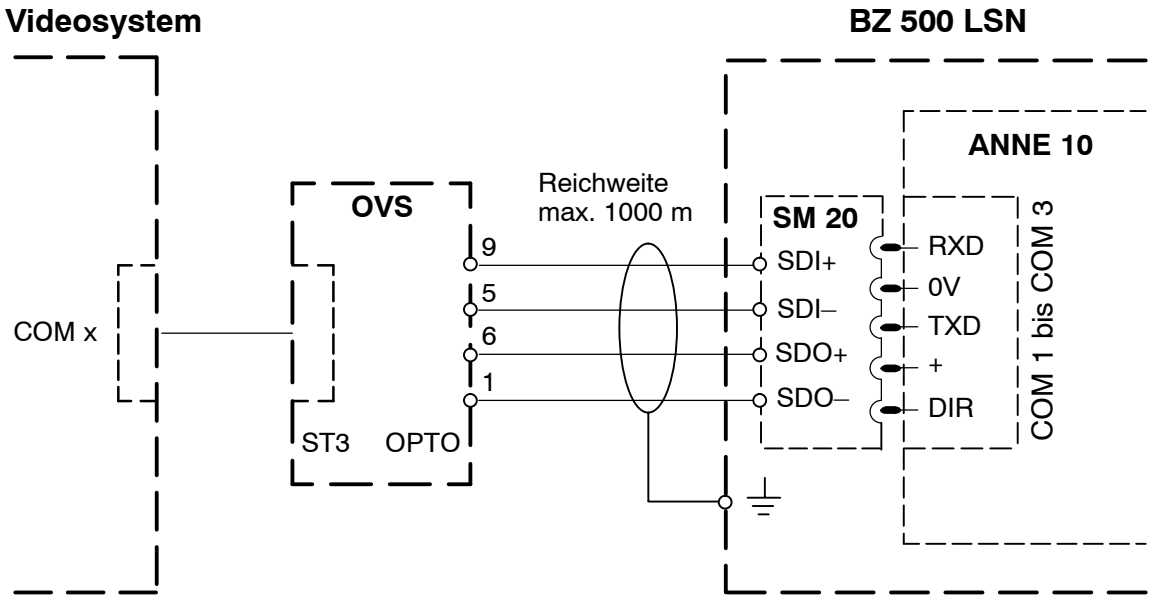
4.18.2 Anschaltung an NZ 500 (20 mA)



Schirmbeidraht nur an NZ 500 anschließen.
Installationskabel J–Y (St) Y 2x2x0,6

SU 500:
BR1 gesteckt (1200 bit/s)

4.18.3 Anschaltung an BZ 500 (20 mA)



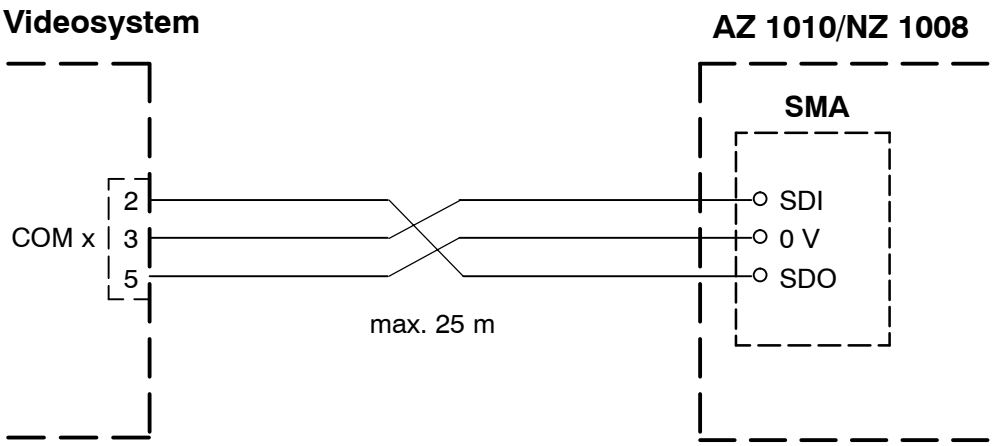
Schirmbeidraht nur an BZ 500 anschließen.
Installationskabel J–Y (St) Y 2x2x0,6

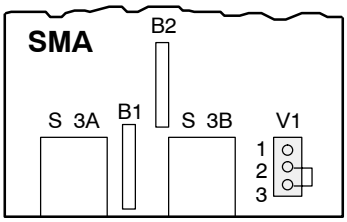
Hinweis:
COM 2 und COM 3 nur mit
Schnittstellenbaugruppe ERSE 10

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.18.4 Anschaltung an AZ 1010/NZ 1008

• V.24–Anschaltung an AZ 1010/NZ 1008

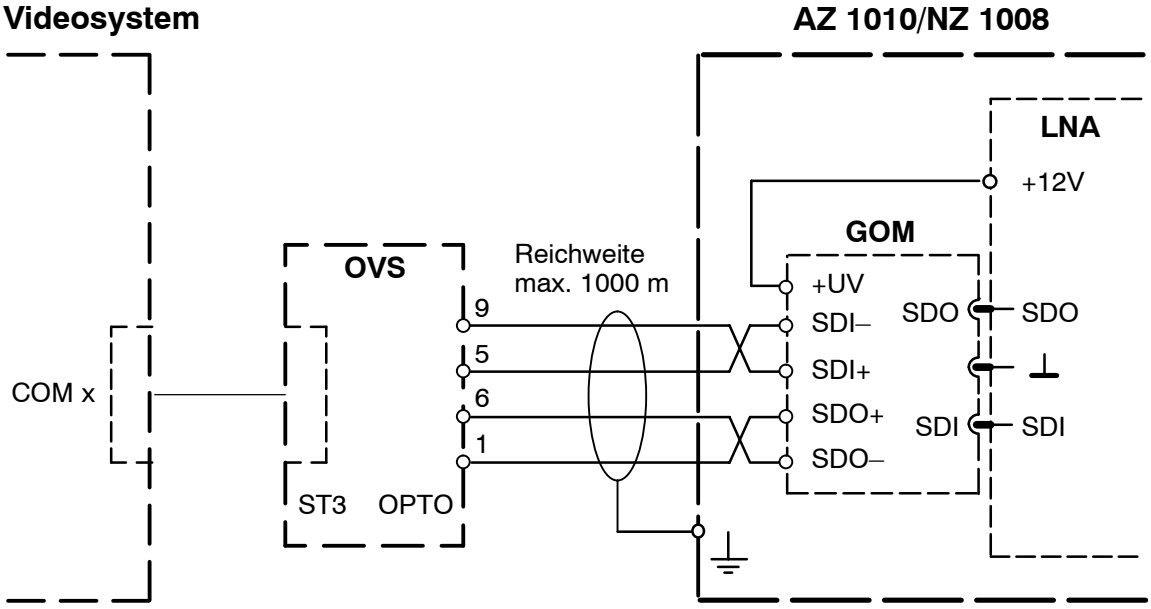




Die Anschaltung der AZ 1010/NZ 1008 muß zentralenseitig programmiert werden

Brückenbelegung (V) auf der SMA
Steckbrücke V1 in Pos. 2/3
Pegel für V.24–Schnittstelle

• 20 mA–Anschaltung an AZ 1010/NZ 1008



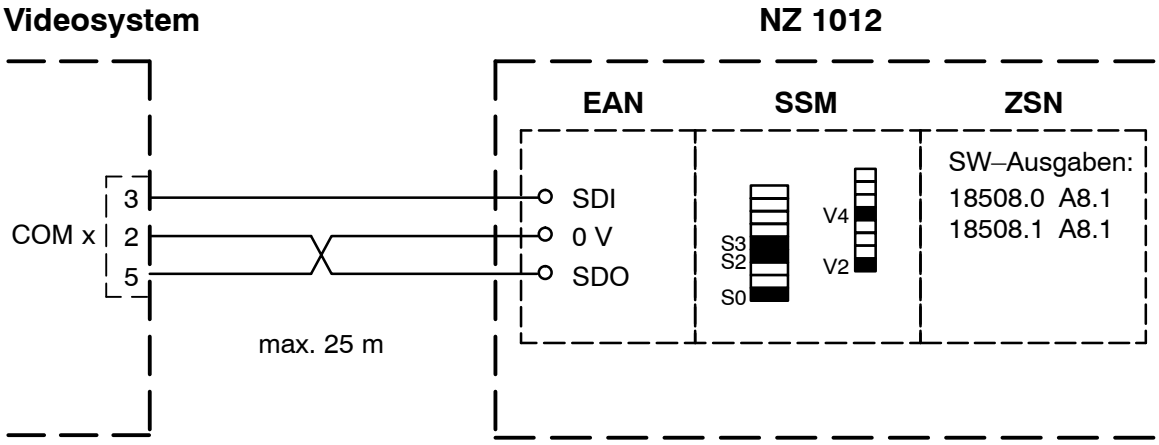
Brückenbelegung (V) auf der SMA
Steckbrücke V1 in Pos. 1/2
Pegel für V.24–Schnittstelle

Schirmbeidraht nur an AZ 1010/NZ 1008 anschließen.
Installationskabel J–Y (St) Y 2x2x0,6

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.18.5 Anschaltung an NZ 1012

• V.24–Anschaltung an NZ 1012

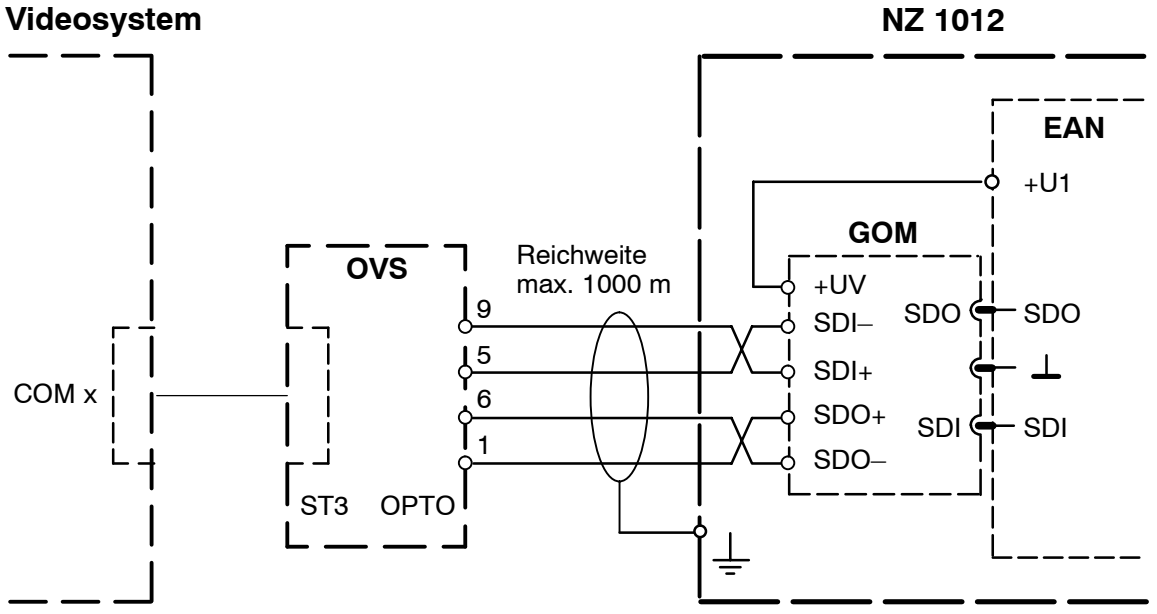


Dip–Fix–Belegung (S) und Brücken (V) auf der SSM

Schnittstelle 1:			**Schnittstelle 2:**		
S0	ein:	1200 Baud	S4	ein	1200 Baud
S1	aus:	Videosystem	S5	aus:	Videosystem
S2	ein:	Sendepriorität bei NZ 1012	S6	ein:	Gerät ist angeschlossen
S3	ein:	Gerät ist angeschlossen	S7	ein:	Sendepriorität bei NZ 1012
V2, V4	gesteckt:	V.24–Schnittstelle	V12, V14	gesteckt:	V.24–Schnittstelle

Hinweis: Eine Anschaltung an die Schnittstelle 2 ist möglich.

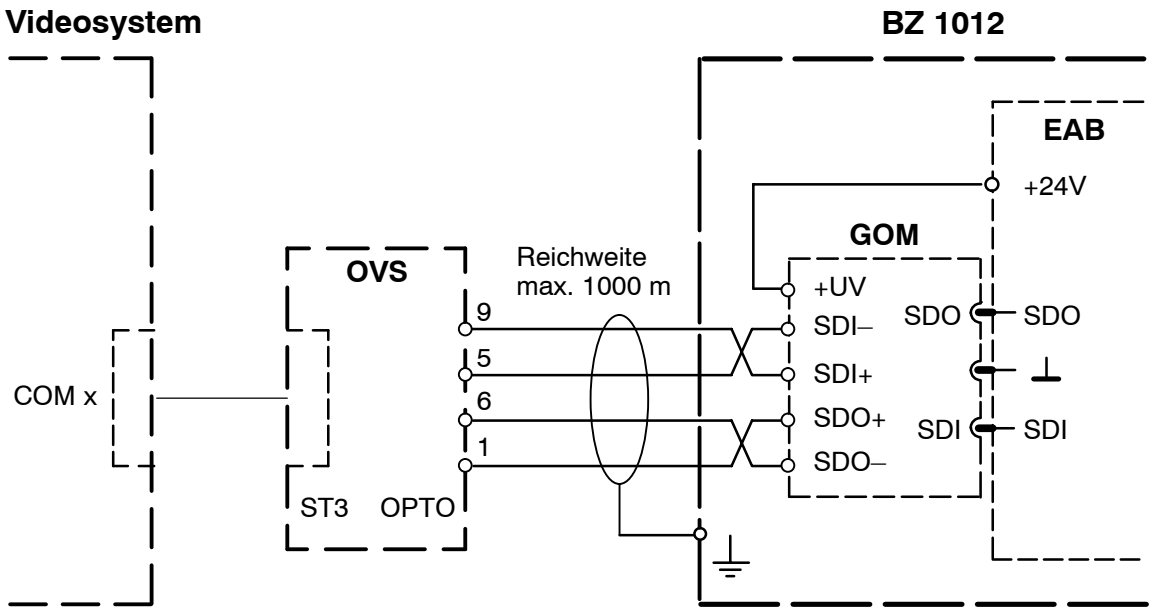
• 20 mA–Anschaltung an NZ 1012



Brücken der SSM auf ”20 mA” einlegen.

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.18.6 Anschaltung an BZ 1012 (20 mA)

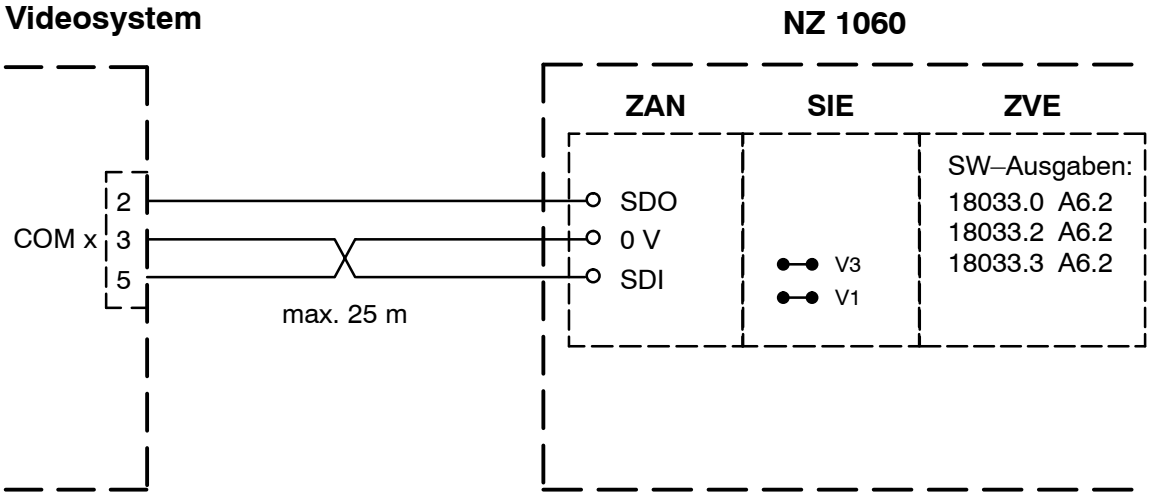


Brücken der SSM auf ”20 mA” einlegen.

Fortsetzung **Anschaltungen**

4.18.7 Anschaltung an NZ 1060

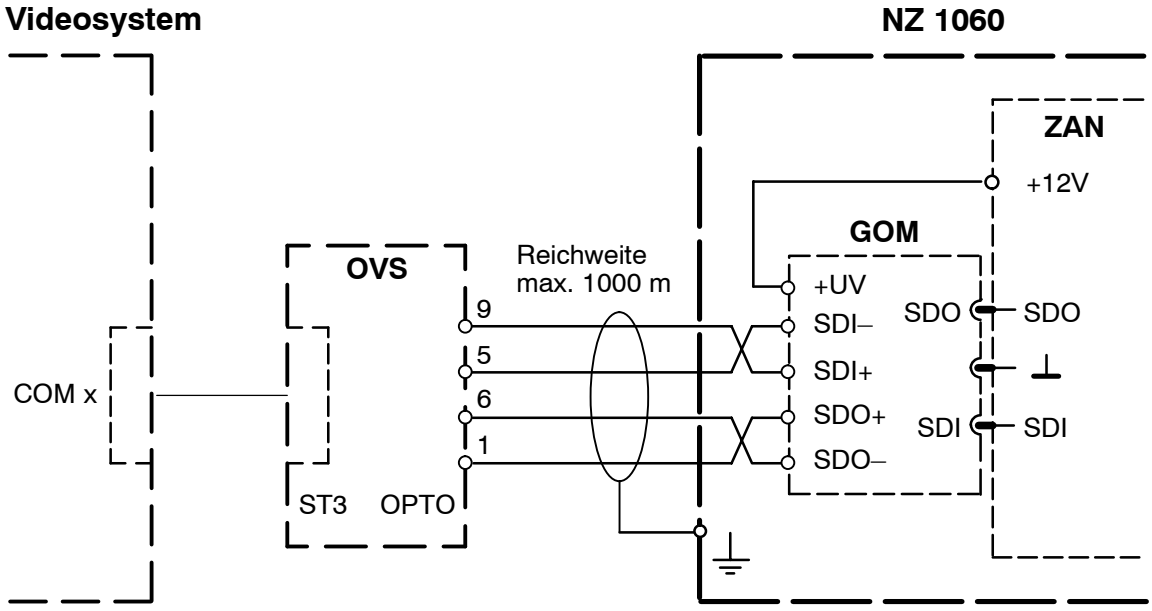
• V.24–Anschaltung an NZ 1060



Hinweis:
Vorzugsweise sind die Schnittstellen 6 bis 9 zu verwenden, projektspezifisch ist auch ein Anschluß an die Schnittstellen 2 bis 5 möglich.

Entsprechende Schnittstelle auf AUX programmieren (1200 Baud), Brücken auf SIE (V1, V3) für V.24–Schnittstelle einlegen.

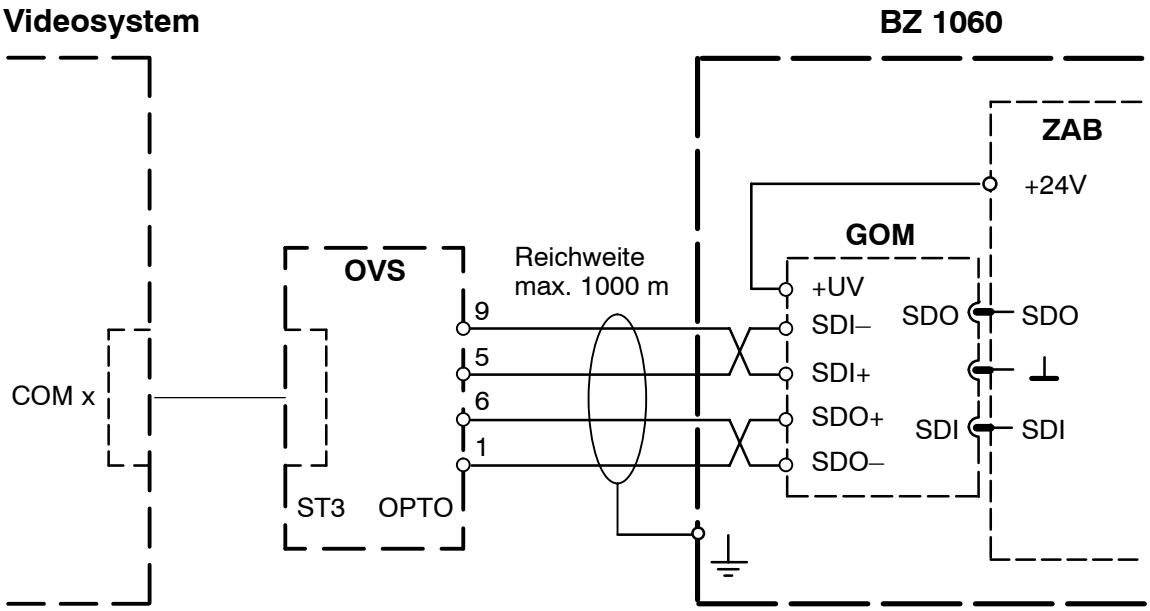
• 20 mA–Anschaltung an NZ 1060



Vorzugsweise sind die Schnittstellen 6 bis 9 zu verwenden, projektspezifisch ist auch ein Anschluß an die Schnittstellen 2 bis 5 möglich.
Entsprechende Schnittstelle auf AUX programmieren (1200 Baud), Brücken auf SIE (V2, V4) für 20 mA–Schnittstelle einlegen.

Fortsetzung **Anschaltungen**

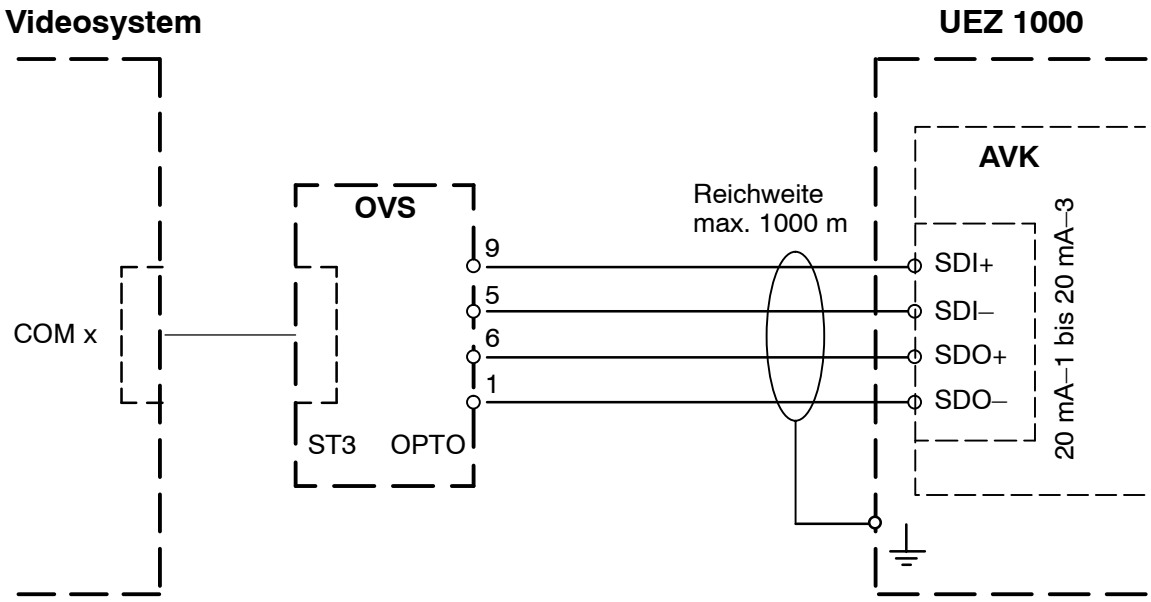
4.18.8 Anschaltung an BZ 1060 (20 mA)



Vorzugsweise sind die Schnittstellen 6 bis 9 zu verwenden, projektspezifisch ist auch ein Anschluß an die Schnittstellen 2 bis 5 möglich.
Entsprechende Schnittstelle auf AUX programmieren (1200 Baud), Brücken auf SIE (V2, V4) für 20 mA–Schnittstelle einlegen.

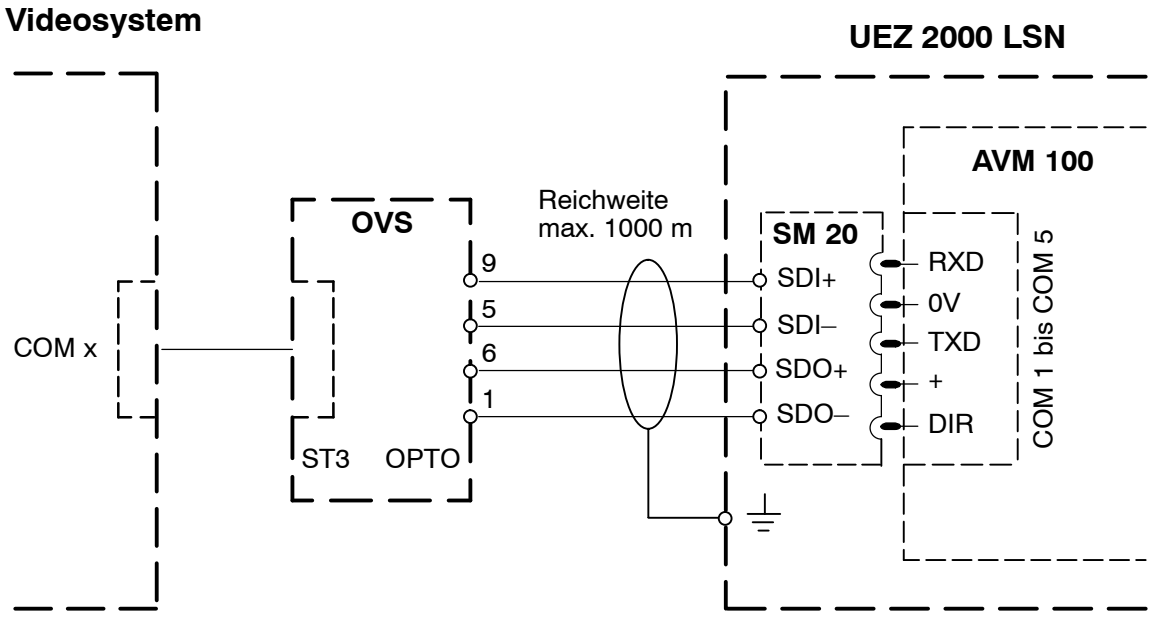
Fortsetzung **Anschaltungen**

4.18.9 Anschaltung an UEZ 1000 (20 mA)



Schirmbeidraht nur an UEZ 1000 anschließen.
Installationskabel J–Y (St) Y 2x2x0,6

4.18.10 Anschaltung an UEZ 2000 (20 mA)



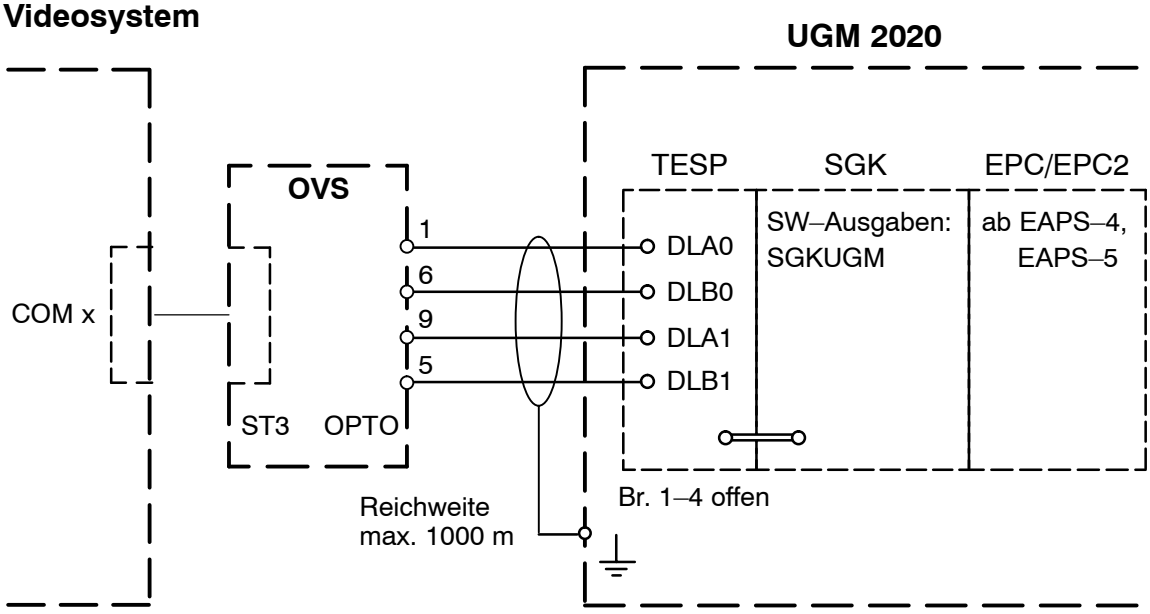
Schirmbeidraht nur an UEZ 2000 anschließen.
Installationskabel J–Y (St) Y 2x2x0,6

Hinweis:
COM 4 und COM 5 nur mit Schnittstellenbaugruppe SEMO1

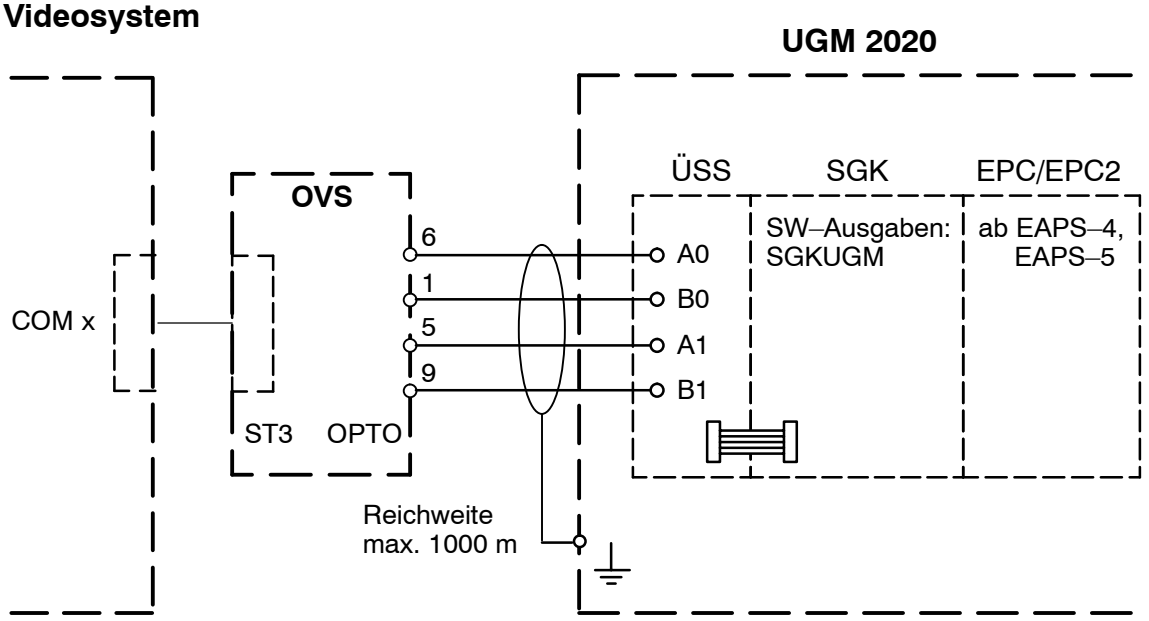
Fortsetzung **Anschaltungen**

4.18.11 Anschaltung an UGM 2020

• 20 mA–Anschaltung an UGM 2020 über TESP (bei Telefonie)

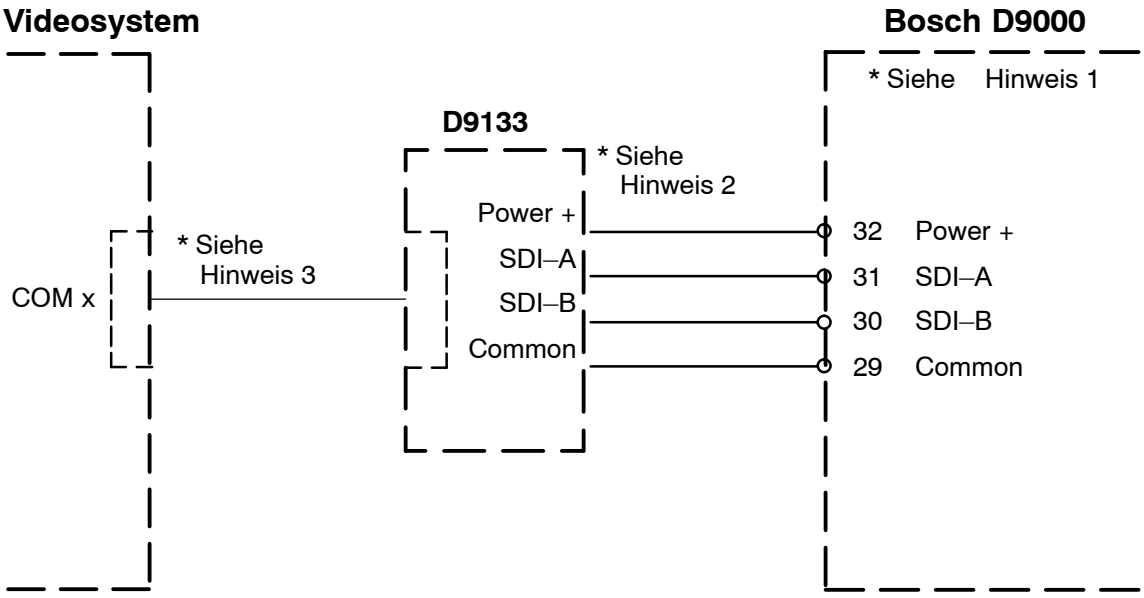


• 20 mA–Anschaltung an UGM 2020 über UESS



Fortsetzung **Anschaltungen**

4.18.12 Anschaltung Bosch D9000 Serie



Das Videosystem löst aus bei
- nicht quittierten Alarmstatus
- nicht quittierten Überwachungsstatus
- nicht quittierten Störungsstatus

Hinweis:

1. Die Bosch D9000 muß den Softwarestand 6.3 oder höher haben. Für zusätzliche Informationen verwenden Sie bitte die Installationsanleitung der Anlage. Eine Konfiguration der Anlage ist erforderlich (siehe Kapitel SDI Automation).
2. D9133–Modul (nicht enthalten) muß auf Adresse 80 eingestellt werden. Nur ein D9133 je Anlage ist erlaubt. Für zusätzliche Informationen verwenden Sie bitte dessen Installationsanleitung.
3. Bei einer Verbindung von D9133 mit DiBos ist ein Null–Modem–Kabel ”DB9F” (nicht enthalten) zu verwenden. Eine zusätzliche Konfiguration im DiBos ist erforderlich, um die D9000 für eine Jobaktivierung zu verwenden. Für zusätzliche Informationen verwenden Sie bitte die Installationsanleitung von DiBos (siehe ”Konfiguration GMA–Eingänge”).

5 XP–Administration

5.1 Wechseln von Videosystem– auf XP–Administratorebene

Nur von autorisiertem Fachpersonal durchzuführen !

Gehen Sie wie folgt vor, um von der Videosystem– auf die XP–Administratorebene zu wechseln.

1. Beenden Sie den Bedienvorgang im Videosystem (Menue "*System → System verlassen*").
2. Klicken Sie im Windows® XP das Menue "*Start → Abmelden"* an. Es erscheint der Windows–Abmeldedialog.
3. Drücken Sie die rechte Shift–Taste und klicken Sie auf die Schaltfläche *Abmelden*. Halten Sie dabei die rechte Shift–Taste so lange gedrückt, bis der Windows–Anmeldebildschirm erscheint.
4. Melden Sie sich mit folgenden Benutzernamen an.
   - *AdministratorDe* für die deutsche Version des Betriebssystems
   - *AdministratorEn* für die englische Version des Betriebssystems
   - *AdministratorEs* für die spanische Version des Betriebssystems
   - *AdministratorFr* für die französische Version des Betriebssystems

   Bitte den Benutzer *Administrator* nicht mehr verwenden!
   Das Kennwort müssen Sie aus Sicherheitsgründen beim "Produktservice–Video" des Videosystem–Herstellers erfragen. Ändern Sie aus Sicherheitsgründen anschließend dieses Paßwort.

5.2 Anmeldung als Windows® XP–Benutzer

Um sich in Windows® XP als Benutzer des Videosystems anzumelden, gehen Sie wie folgt vor.

1. Klicken Sie im Windows® XP das Menue "*Start → Abmelden"* an. Es erscheint der Windows–Abmeldedialog.
2. Das System meldet sich automatisch als DiBos–Benutzer an.
   - *dibosDe* für die deutsche Version des Betriebssystems
   - *dibosEn* für die englische Version des Betriebssystems
   - *dibosEs* für die spanische Version des Betriebssystems
   - *dibosFr* für die französische Version des Betriebssystems

   Das Kennwort müssen Sie aus Sicherheitsgründen beim "Produktservice–Video" des Videosystem–Herstellers erfragen. Ändern Sie aus Sicherheitsgründen anschließend dieses Paßwort.

Achtung:

Ein automatischer Start, z. B. nach einem Stromausfall, erfolgt nur als voreingestellter Benutzer.

6 Konfiguration

Wenn Sie das Videosystem das erste Mal starten, erscheint ein Dialogfeld mit folgender Konfigurationsmöglichkeit:

- **Grundkonfiguration mit Hilfe des Assistenten erstellen**
  Die Grundkonfiguration ist für den ungeübten Benutzer gedacht. Mit Hilfe eines Setup–Assistenten erhalten Sie nach wenigen Mausklicks eine Grundkonfiguration des Systems. Das System erkennt dabei automatisch die angeschlossene Videohardware (Kameras, Grabber).
  Sollte eine weitergehende Konfiguration notwendig sein, erfolgt dies mit Hilfe der Standard–(Experten–)Konfiguration, da die Grundkonfiguration nur beim ersten Start des Systems automatisch aufgerufen wird. Möchten Sie später aus der Standard–Konfiguration in die Grundkonfiguration, ist dies nur mit einem Verlust der Konfigurationsdaten und der gespeicherten Videobilder möglich.
- **Standard–Parametrierung verwenden**
  Die Standard–Konfiguration (Experten–Konfiguration) ist für Benutzer gedacht, die über eine gewisse Erfahrung mit dem System verfügen. Wenn Sie die Standard–Konfiguration auswählen erhalten Sie ein Dialogfeld ”Setup Assistent Administrator”, in welches Sie Name und Passwort eingeben müssen (mit diesem Namen/Paßwort müssen Sie sich auch das 1. Mal am System anmelden) Nach Bestätigung Ihrer Eingaben gelangen Sie in die Standard–Konfiguration.
  Gehen Sie von oben nach unten vor, indem Sie die einzelnen Menuepunkte anklicken und die entsprechenden Eingaben vornehmen.

Eine Bedienungsanleitung für beide Arten der Konfiguration erhalten Sie auch *online*, d. h. direkt im System. Rufen Sie dazu die Online–Hilfe durch Drücken der Taste ”F1” oder durch Anklicken der Schaltfläche ”Hilfe” auf.

6.1 Grundkonfiguration

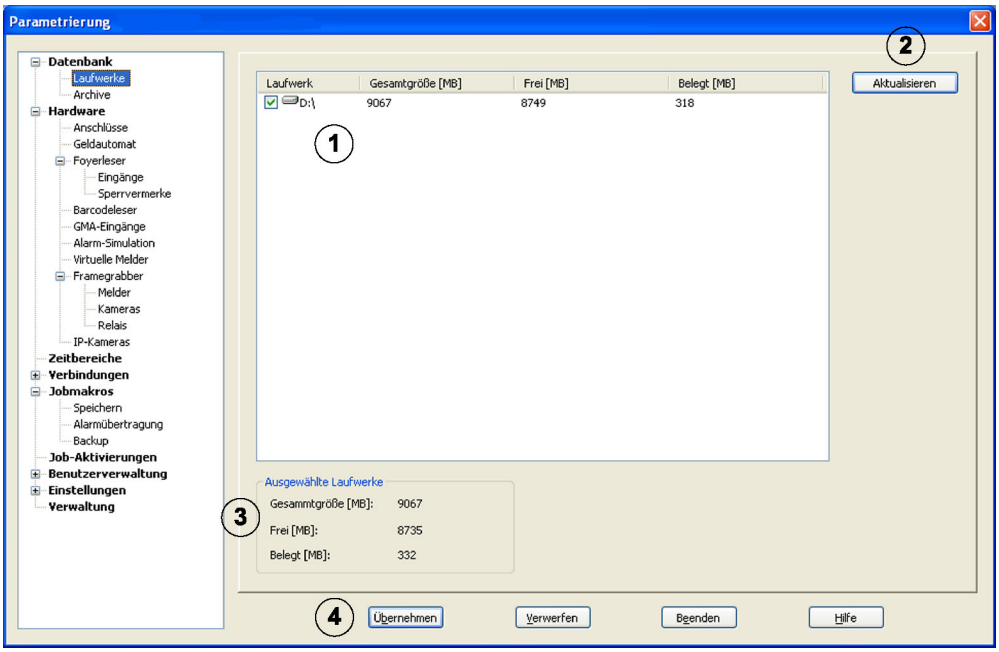
Nähere Informationen hierzu sind dem Kapitel 3 zu entnehmen.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2 Standard–Konfiguration (Experten–Konfiguration)

6.2.1 Konfiguration Laufwerke

(Menue Datenbank/Laufwerke)



In diesem Dialogfeld erhalten Sie eine Übersicht der verfügbaren Festplatten und Netzlaufwerke.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1		Das Listenfeld enthält alle Festplatten und Netzlaufwerke, die dem System beim Start der Konfiguration bekannt sind. Es werden jeweils die Gesamtgröße, der freie Speicherplatz und der belegte Speicherplatz in MByte anzeigt. Die aufgeführten Laufwerke können aktiviert und deaktiviert werden. Das Laufwerk ist aktiviert. Das Laufwerk ist nicht aktiviert.
2	Aktualisieren	Wird ein zusätzliches Laufwerk während der Konfiguration in Betrieb genommen, kann dieses durch Anklicken von **Aktualisieren** in das Listenfeld übernommen werden.
3	Ausgewählte Laufwerke	Für die aktivierten Laufwerke wird die Gesamtgröße des Speicherplatzes, der freie Speicherplatz und der belegte Speicherplatz in MByte angezeigt.
4	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

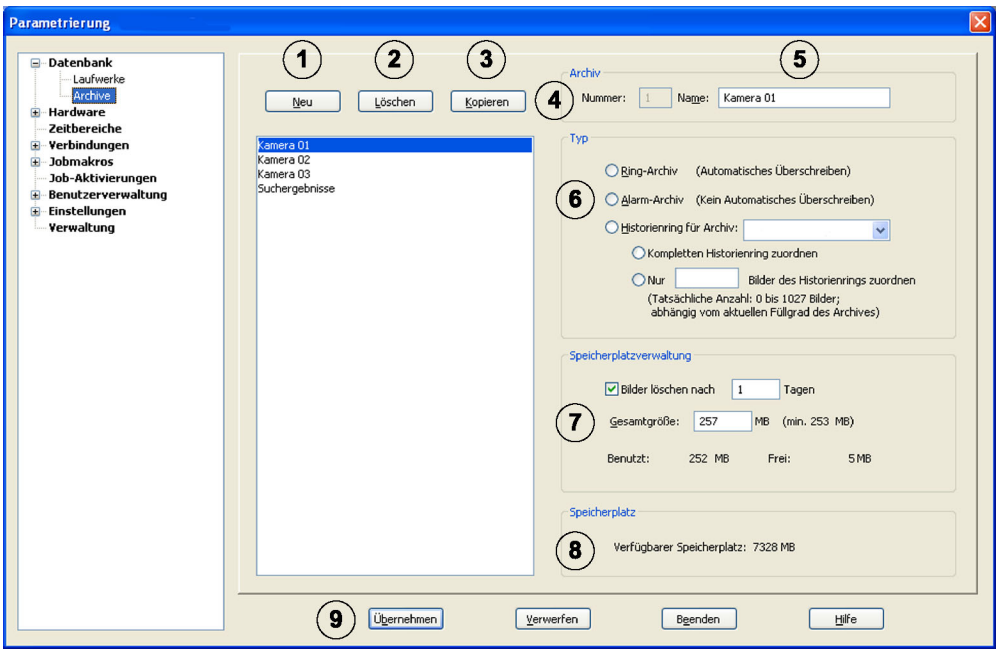
Hinweis: Es können mehrere Laufwerke für die Aufnahme von Archiven bereitgestellt werden. Die Bilder der Archive werden in diesem Fall gleichmäßig über die aktivierten Laufwerke verteilt.

Hinweis: Die externen SCSI–Laufwerke müssen vor dem Start des PC eingeschaltet werden.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.2 Konfiguration Archive

(Menue Datenbank/Archive)



Die im Übersichtsfeld dargestellten Archive befinden sich auf den aktivierten Laufwerken. Die Archive dienen zur Einteilung der Laufwerke in Teilbereiche, damit die gespeicherten Bilder bei der Bildsuche schneller gefunden werden. Die Speicherung der Bilder und Suchergebnissen erfolgt in den Archiven.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Neu	Legt ein neues Archiv an. Klicken Sie auf **Neu** und geben Sie im Eingabefeld **Name** (5**)** den Namen des Archivs ein.
2	Löschen	Löscht ein bestehendes Archiv. Wählen Sie im Listenfeld ein Archiv aus und klicken Sie auf **Löschen**. Das Archiv wird gelöscht, wenn Sie den Warnhinweis bestätigen.
3	Kopieren	Kopiert ein bestehendes Archiv. Wählen Sie im Listenfeld ein Archiv aus und klicken Sie auf **Kopieren**. Das Archiv wird kopiert und kann schnell angepaßt werden.
4	Archiv Nummer	Das System weist dem Archiv eine (System–) Nummer zu. Sie dient zur internen Identifizierung bei evtl. gleichlautenden Archiven. Jedes Archiv erhält dabei die nächsthöhere Nummer oder die in der Reihenfolge fehlende Nummer, wenn ein Archiv gelöscht wurde. Die Suchergebnisse haben immer die Nummer 255.
5	Archiv Name	Zeigt den Namen des Archivs an (kann geändert werden).

Fortsetzung **Konfiguration**

6	Typ	Wählen Sie einen Archivtyp aus. **Für die meisten Anwendungen wird empfohlen, ein eigenes Archiv für jede Kamera anzulegen. Das erlaubt später eine schnelle Suche im Bildarchiv.**
	Ringarchiv	**Ringarchiv**: Die Bilder werden nacheinander gespeichert. Ist das Ringarchiv voll, beginnt der Speichervorgang von Anfang. Die ältesten Bilder werden überschrieben. Einem Ringarchiv kann ein Historienring zugordnet sein, sodaß auch die alarmauslösenden Bilder gespeichert werden.
	Alarmarchiv	**Alarmarchiv**: Es enthält die Bilder, die nach der Alarmauslösung aufgenommen wurden. Das Alarmarchiv wird nicht überschrieben. Einem Alarmarchiv kann ein Historienring zugeordnet sein, sodaß auch die alarmauslösenden Bilder gespeichert werden.
	Historienring	**Historienring**: Die Bilder werden nacheinander gespeichert. Ist der Historienring voll, beginnt der Speichervorgang von Anfang. Die ältesten Bilder werden überschrieben. Ein Historienring muß einem Ring– oder Alarmarchiv zugeordnet sein. Aufgrund der Arbeitsweise eines Historienringes, dürfen diesem keine sich schnell wiederholende Auslösungen zugeordnet werden, wie das z. B. bei Sensorkameras, PIR–Bewegungsmeldern und Türkontakten der Fall ist. Für schnell wiederholende Auslösungen wird die Verwendung von Voralarmbildern empfohlen. Voralarmbilder können unter **Jobmakros**/**Speichern** eingerichtet werden.
	Historienring für Archiv x	Wählen Sie das Archiv aus, dem der Historienring zugeordnet werden soll.
	Kompletten Historienring zuordnen	Der Historienring wird vollständig einem Alarm– oder Ringarchiv zugeordnet.
	nur x Bilder des Historienringes zuordnen	Nur die eingegebene Anzahl von Bildern wird einem Alarm– oder Ringarchiv zugeordnet. Hinweis: Sinn eines Historienringes ist es, die Bilder eines Melders im Ruhezustand zu speichern. Tritt ein bedeutsames Ereignis auf, z. B. ein Überfallalarm, werden die Bilder aus dem Historienring in das zugeordnete Alarm– oder Ringarchiv kopiert. Dieser Vorgang erlaubt eine schnelle Rekonstruktion des Ereignisses, da das zugeordnete Alarmarchiv sowohl die alarmauslösenden Bilder als auch die Bilder nach dem Überfall enthält.
7	Speicherplatzverwaltung Bilder löschen nach x Tagen	Bei Bedarf Funktion aktivieren und Anzahl der Tage eingeben. Gelöscht wird immer um Mitternacht. ”1” bedeutet, daß die gespeicherten Bilder noch um Mitternacht des gleichen Tages gelöscht werden.
	Gesamtgröße	Gesamtgröße des Archivs in MB. Der benutzte und freie Speicherplatz des Archivs wird unmittelbar darunter angezeigt.

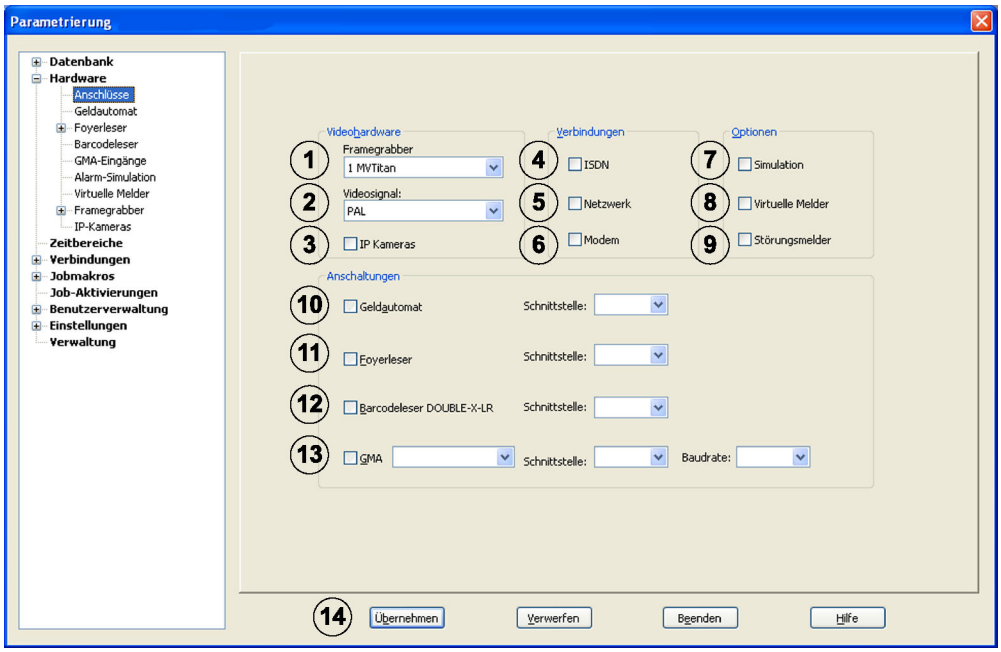
Fortsetzung **Konfiguration**

	Benutzt	Der verfügbare Speicherplatz wird angezeigt. Wenn die Summe aller konfigurierten Archive 90% des gesamten vorhandenen Speicherplatzes übersteigt, erscheint eine Meldung. Es muß mindestens eine Reserve von 10% verbleiben.
8	Speicherplatz	Verfügbarer Speicherplatz des Systems
9	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.3 Konfiguration Hardware–Anschlüsse

(Menue Hardware/Anschlüsse)



In diesem Dialogfeld können Sie eine Vielzahl von Hardware–Optionen einstellen. Die Auswahl erfolgt, indem Sie entweder auf den Pfeil nach unten klicken und die Auswahl vornehmen oder das jeweilige Kontrollkästchen durch Anklikken aktivieren. Ein Deaktivieren erfolgt durch nochmaliges Anklicken.

☑	Kontrollkästchen ist aktiviert. Hardware ist ausgewählt.
☐	Kontrollkästchen ist nicht aktiviert. Hardware ist nicht ausgewählt.

Die Einstellungen auf dieser Hardware–Seite müssen, außer bei Erweiterungen, normalerweise nicht geändert werden. Sind tatsächlich Änderungen notwendig, dürfen diese nur von autorisierten Personen oder nur nach Rücksprache mit dem technischen Support vorgenommen werden.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Framegrabber	1 MVTitan: Das System enthält einen Grabber MVTitan. 2 MVTitan: Das System enthält zwei Grabber MVTitan. 1 MVSigma: Das System enthält einen Grabber MVSigma.
2	Videosignal	PAL oder NTSC
3	IP–Kameras *	Max. 16 Netzkameras sind anschließbar.
4	ISDN **	Bei Verbindung zu anderen Systemen dieser Art über ISDN

* Für weitere Informationen siehe Kapitel 6.2.15. Wenden Sie sich an Bosch Sicherheitssysteme wegen einer Übersicht der möglichen IP–Kameras.

** Option

Fortsetzung **Konfiguration**

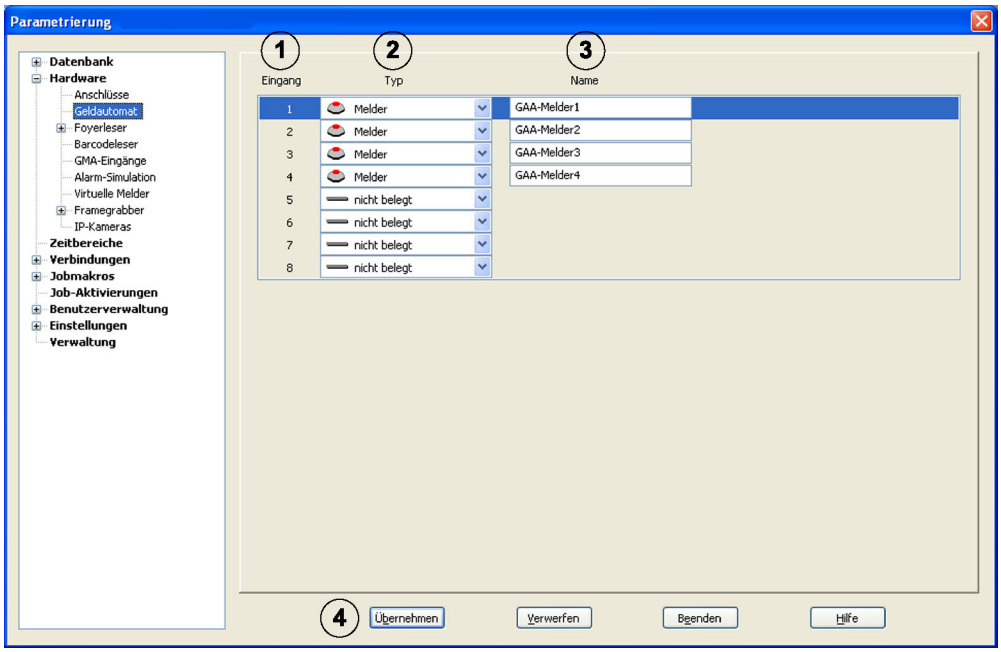
5	Netzwerk	Bei Verbindung zu anderen System dieser Art über Netzwerk
6	Modem *	Bei Modem–Verbindung. Ein RAS–fähiges Modem muß angeschlossen und ein RAS–Dienst installiert sein.
7	Simulation	Unterstützung von vier simulierbaren Alarmeingängen für die Auslösung von Testalarmen oder z. B. für Verwendung eines Jobs wie ”Brennen einer CD”.
8	Virtuelle Melder	Die Virtuellen Melder bieten die gleichen Funktionalitäten wie die anderen Melder im System. Sie stellen Eingänge bereit, welche zum Ausführen von Jobs im Videosystem genutzt werden können. Im Gegensatz zu anderen Einheiten sind die Virtuellen Melder keine physikalische Hardware. Die Virtuellen Melder können von anderen Software–Programmen zur Kommunikation mit dem Videosystem genutzt werden. Es stehen max. 32 virtuelle Melder zur Verfügung.
9	Störungsmelder	Zur internen Fehlererkennung. Der Störungsmelder belegt immer das Relais 4 des 1. MVTitan. Die Ereignisse, welche zur Auslösung des Störungsmelders führen, entnehmen Sie Kap. 4.10.
10	Geldautomat *	Anschluß von max. 4 Geldautomaten mit je 2 Alarmeingängen.
11	Foyerleser *	Anschluß von max. 4 Foyerlesern.
12	Barcodeleser *	Anschluß von einem Barcodeleser.
13	GMA *	Anschluß einer Gefahrenmeldeanlage.
14	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

* Option

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.4 Konfiguration Geldautomat (Option)

(Menue Hardware/Geldautomat)



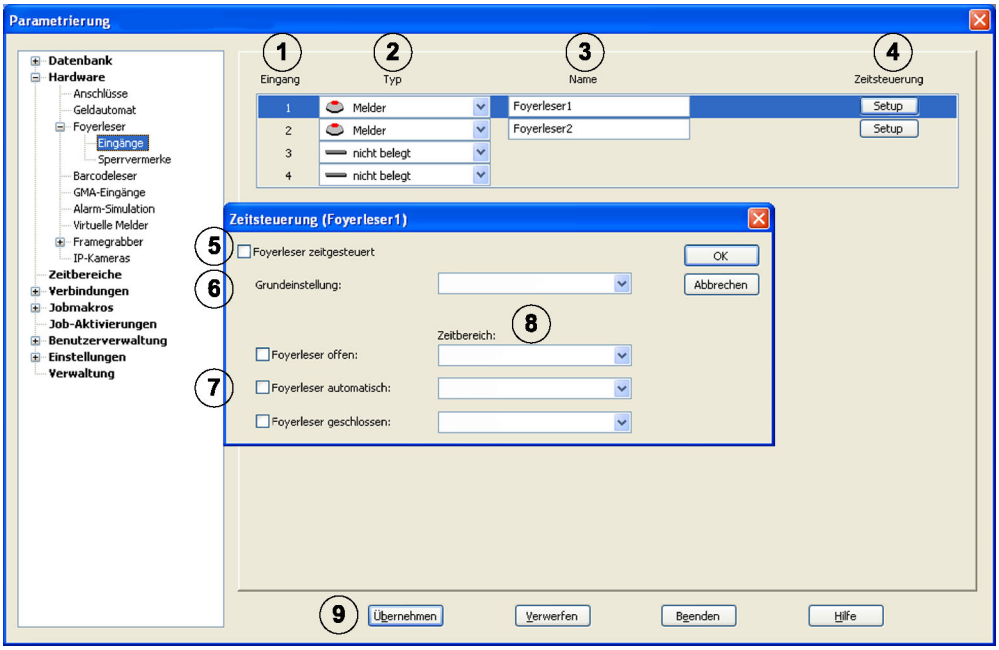
Maximal 4 Geldautomaten mit je 2 Alarmeingängen können angeschlossen werden (muß unter Hardware/Anschlüsse aktiviert werden). Diese vom Videosystem zu unterstützenden Eingänge sind als Melder zu konfigurieren.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Eingang	Klicken Sie auf den entsprechenden GAA–Eingang. Die ausgewählte Zeile wird aktiviert.
2	Typ 	Klicken Sie in der Spalte **Typ** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie aus, ob ein Melder (–Kontakt) konfiguriert werden soll oder nicht. Eingang wird ausgewertet. Eingang wird nicht ausgewertet. Zuordnung der Eingänge: Eingang 1 + 2 = Geldautomat 1 Eingang 3 + 4 = Geldautomat 2 Eingang 5 + 6 = Geldautomat 3 Eingang 7 + 8 = Geldautomat 4 Die Eingänge 1, 3, 5, 7 aktivieren üblicherweise die Portraitkamera und die Eingänge 2, 4, 6, 8 die Geldentnahme–Kamera.
3	Name	Plazieren Sie den Cursor in der Spalte **Name** und geben Sie den Namen ein. Der Name kann frei gewählt werden. Das System führt anschließend den Alarmeingang mit diesem Namen.
4	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.5 Konfiguration Foyerleser–Eingänge (Option)

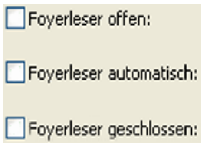
(Menue Hardware/Foyerleser/Eingänge)



Maximal 4 Foyerleser können angeschlossen werden, wobei jeder Foyerleser einen Alarmeingang unterstützt (muß unter Hardware/Anschlüsse aktiviert werden). Diese Eingänge sind als Melder zu konfigurieren.
Die Anzahl der konfigurierten Foyerleser muß mit der Anzahl der angeschlossenen Foyerleser übereinstimmen.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Eingang	Klicken Sie auf den entsprechenden Eingang. Die ausgewählte Zeile wird aktiviert.
2	Typ	Klicken Sie in der Spalte **Typ** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie aus, ob ein Foyerleser angeschlossen werden soll oder nicht.
		An den Eingang wird ein Foyerleser angeschlossen.
		An den Eingang wird kein Foyerleser angeschlossen.
3	Name	Plazieren Sie den Cursor in der Spalte **Name** und geben Sie den Namen ein. Der Name kann frei gewählt werden. Das System führt anschließend den Eingang mit diesem Namen.
4	Zeitsteuerung Setup	Klicken Sie in der Spalte **Zeitsteuerung** auf **Setup**, wenn Sie für den Foyerleser eine Zeitsteuerung eingeben möchten. Wenn nicht, dann fahren Sie mit Punkt 9 fort. Hinweis: Nur möglich, wenn im Menue **Zeitbereiche** ein Zeitbereich festgelegt wurde.

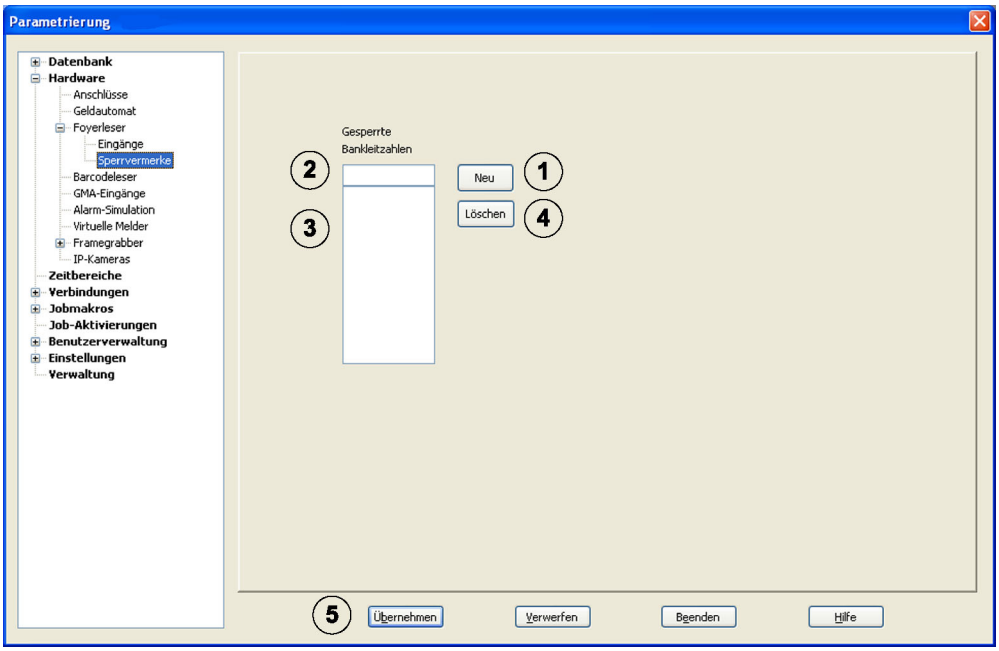
Fortsetzung **Konfiguration**

5	Foyerleser zeitgesteuert	Aktivieren Sie **Foyerleser zeitgesteuert** und nehmen Sie nachfolgende Einstellungen vor.
6	Grundeinstellung Foyerleser offen Foyerleser automatisch Foyerleser geschlossen	Klicken Sie im Listenfeld **Grundeinstellung** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie aus, welche Grundeinstellung der Foyerleser haben soll. – Das Foyer ist immer geöffnet. – Der Zutritt ist nur mit einer EC–Karte oder Kreditkarte gultig. Dabei können Karten von bestimmten Banken gesperrt werden. – Das Foyer ist immer geschlossen.
7		Im vorherigen Punkt haben Sie die Grundeinstellung des Foyerlesers festgelegt. Aktivieren Sie bei Bedarf zusätzlich den entsprechenden Punkt, wenn diese Grundeinstellung zeitlich eingeschränkt werden soll.
8	Zeitbereich	Geben Sie den Zeitbereich ein, innerhalb der die zeitliche Einschränkung gelten soll (siehe auch Konfiguration ”Zeitbereiche”).
9	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.6 Konfiguration Foyerleser–Sperrvermerke (Option)

(Menue Hardware/Foyerleser/Sperrvermerke)



In diesem Dialogfeld haben Sie die Möglichkeit, bestimmte Bankleitzahlen zu sperren, d. h. EC–Karten, mit den hier eingetragenen Sperrvermerken, sind nicht zugriffsberechtigt. Ein Zutritt wird durch den Foyerleser verweigert. Die Grundeinstellung des Foyerleser muß auf ”Foyerleser automatisch” eingestellt sein.

Sperrvermerke eingeben

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Neu	Klicken Sie auf **Neu**.
2	Gesperrte Bankleitzahlen	Geben Sie im Textfeld die zu sperrende Bankleitzahl ein. Bei der Eingabe ist die Verwendung von sog. Wildcarts (? oder *) in beliebiger Kombination zulässig. Beachten Sie dazu den nachfolgenden Hinweis und die Beispiele. Nach der Eingabe wird die Bankleitzahl in das Listenfeld (3) übernommen.
5	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

Sperrvermerke löschen

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
3	Gesperrte Bankleitzahlen	Wählen Sie im Listenfeld den Sperrvermerk aus, den Sie löschen möchten.
4	Löschen	Klicken Sie auf **Löschen**. Der Sperrvermerk wird gelöscht.
5	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Hinweis:
Bei den sog. Wildcarts sind folgende Bedeutungen zu beachten:

- ? An genau der Position des Fragezeichens kann ein beliebiges Zeichen stehen oder auch kein Zeichen.
- * An genau der Position des Sternchens kann eine Folge beliebiger Zeichen (ein Zeichen und mehr) stehen oder auch kein Zeichen.

Beispiel:

12**?**78*****4	sperrt z. B. die Bankleitzahl	12**1**783**3**4 oder 12**0**781**2345667**4 oder 12**8**784 (wenn bei * kein Zeichen) usw.
43*	sperrt z. B. die Bankleitzahl	43 oder 43**6574** oder usw.

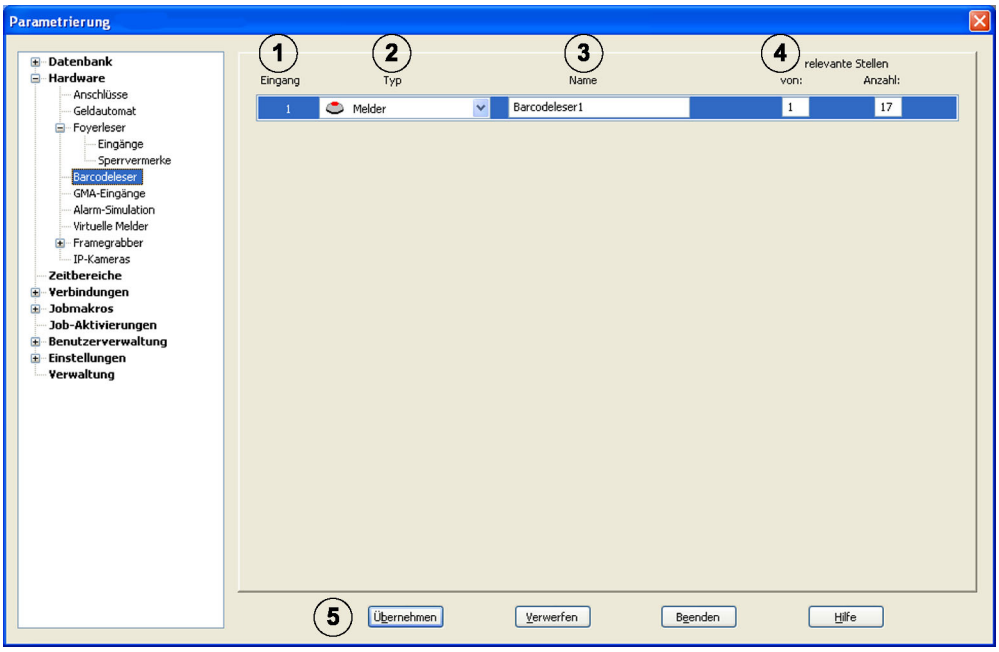
Ausnahme:

*****	sperrt **alle** Bankleitzahlen

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.7 Konfiguration Barcodeleser (Option)

(Menue Hardware/Barcodeleser)



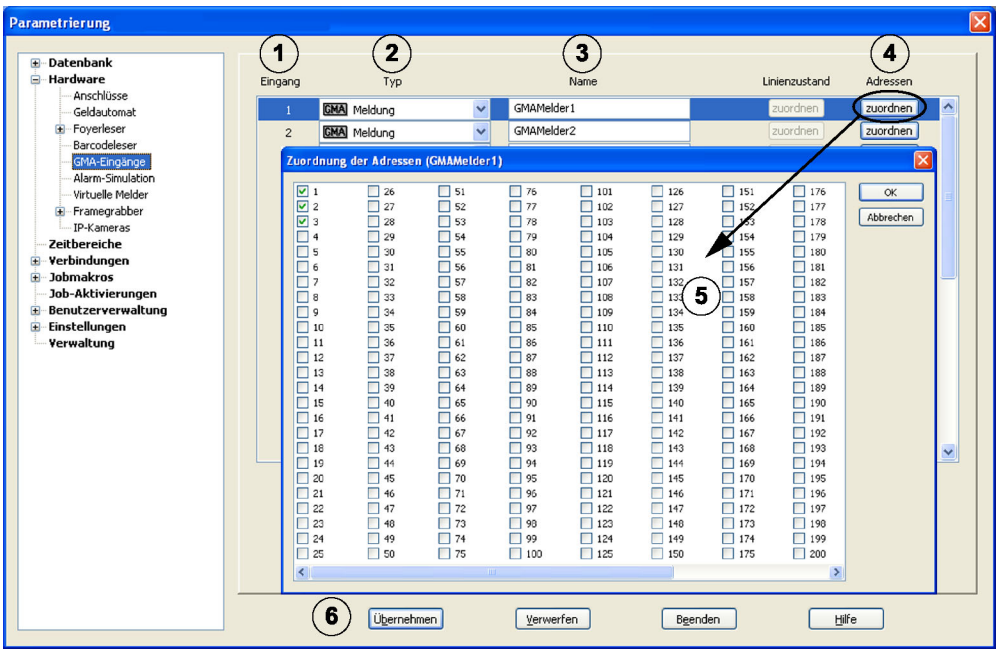
Sie können einen Barcodeleser anschließen (muß unter Hardware/Anschlüsse aktiviert werden). Der Barcodeleser unterstützt den Ausgang eines Scanners. Dieser vom Videosystem unterstützte Eingang ist als Melder zu konfigurieren.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Eingang	Klicken Sie auf den Barcodeleser–Eingang. Die Zeile wird aktiviert.
2	Typ 	Klicken Sie in der Spalte **Typ** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie aus, ob ein Barcodeleser angeschlossen werden soll oder nicht. An den Eingang wird ein Barcodeleser angeschlossen. An den Eingang wird kein Barcodeleser angeschlossen.
3	Name	Plazieren Sie den Cursor in der Spalte **Name** und geben Sie den Namen ein. Der Name kann frei gewählt werden. Das System führt anschließend den Eingang mit diesem Namen.
4	relevante Stellen von Anzahl	 – Geben Sie hier die Stelle der Barcode–Nummer an, ab welcher der Barcodeleser mit der Überprüfung beginnen soll (Zählung erfolgt von links). – Geben Sie die Anzahl der zu überprüfenden Stellen an.
5	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.8 Konfiguration Gefahrenmeldesystem–Eingänge für Bosch D9000 Serie (Option)

(Menue Hardware/GMA–Eingänge)



Bei der seriellen Anschaltung einer GMA der Bosch D9000 Serie können jedem Eingang des Videosystems beliebig viele Eingänge der GMA zugeordnet werden.

Hinweis: Funktion muß unter Hardware/Anschlüsse aktiviert werden.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Eingang	Klicken Sie auf den entsprechenden Eingang. Die ausgewählte Zeile wird aktiviert.
2	Typ 	Klicken Sie in der Spalte **Typ** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie aus, ob der Eingang konfiguriert werden soll oder nicht. Eingang wird ausgewertet. Eingang wird nicht ausgewertet.
3	Name	Plazieren Sie den Cursor in der Spalte **Name** und geben Sie den Namen ein. Der Name kann frei gewählt werden. Das System führt anschließend den Eingang mit diesem Namen.
4	Adressen zuordnen	Klicken Sie in der Spalte **Adressen** auf **zuordnen**, wenn Sie dem Eingang bestimmte GMA–Adressen zuordnen möchten.

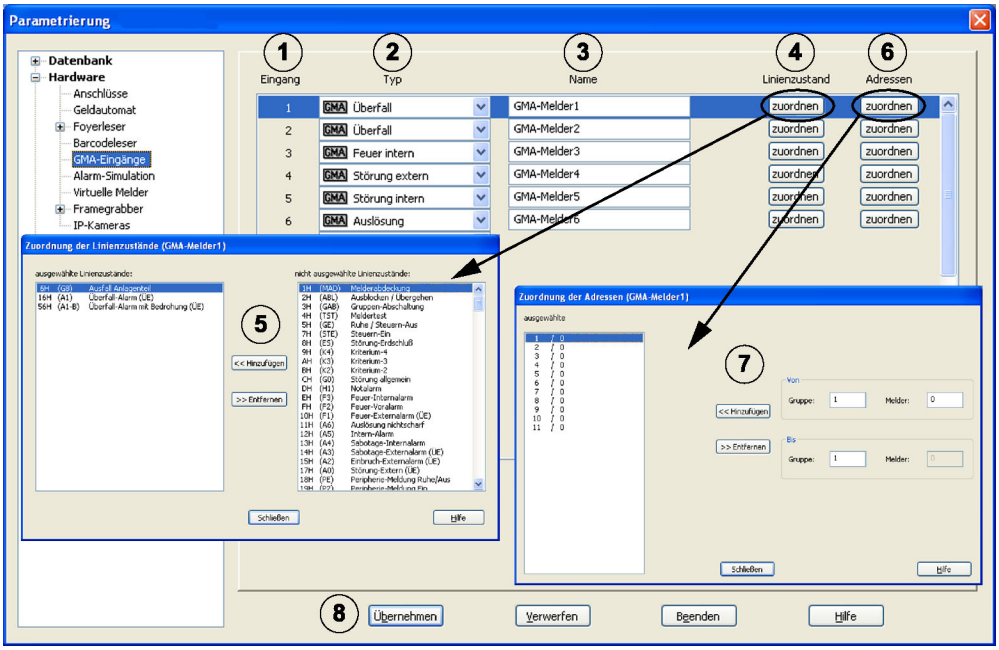
Fortsetzung **Konfiguration**

5	Dialogfeld ”Zuordnung der Adressen”	Wählen Sie die GMA–Adressen aus, die Sie dem Eingang zuordnen möchten und klicken Sie auf **OK**. ☑ Die Adresse ist dem Eingang zugeordnet. ☐ Die Adresse ist dem Eingang nicht zugeordnet.
6	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.9 Konfiguration Gefahrenmeldesystem–Eingänge für Bosch–Gefahrenmeldesysteme – außer D9000 Serie – (Option)

(Menue Hardware/GMA–Eingänge)



Bei der seriellen Anschaltung einer GMA können max. 16 Eingangsarten festgelegt werden, bei deren Auftreten eine Alarmtriggerung im System erfolgt. Jeder Eingangsart sind dabei standardmäßig Linienzustände zugeordnet, welche bei LSN–Zentralen projektspezifisch angepaßt werden können. Zusätzlich können jeder Eingangsart auch Adressen einer Gefahrenmeldeanlage zugeordnet werden.

Hinweis: Funktion muß unter Hardware/Anschlüsse aktiviert werden. LSN–Zentralen sind noch nicht in den Vereinigten Staaten erhältlich.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Eingang	Klicken Sie auf den entsprechenden Eingang. Die ausgewählte Zeile wird aktiviert.
2	Typ 	Klicken Sie in der Spalte **Typ** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie die Eingangsart aus. Die Eingangsart, z. B. Überfall, ist aktiviert. Die Eingangsart ist nicht aktiviert. Hinweis: Jedem Eingang sind standardmäßig bestimmte Linienzustände zugeordnet. Bei LSN–Zentralen kann diese Zuordnung geändert werden.
3	Name	Plazieren Sie den Cursor in der Spalte **Name** und geben Sie den Namen ein. Der Name kann frei gewählt werden. Das System führt anschließend den Eingang mit diesem Namen.

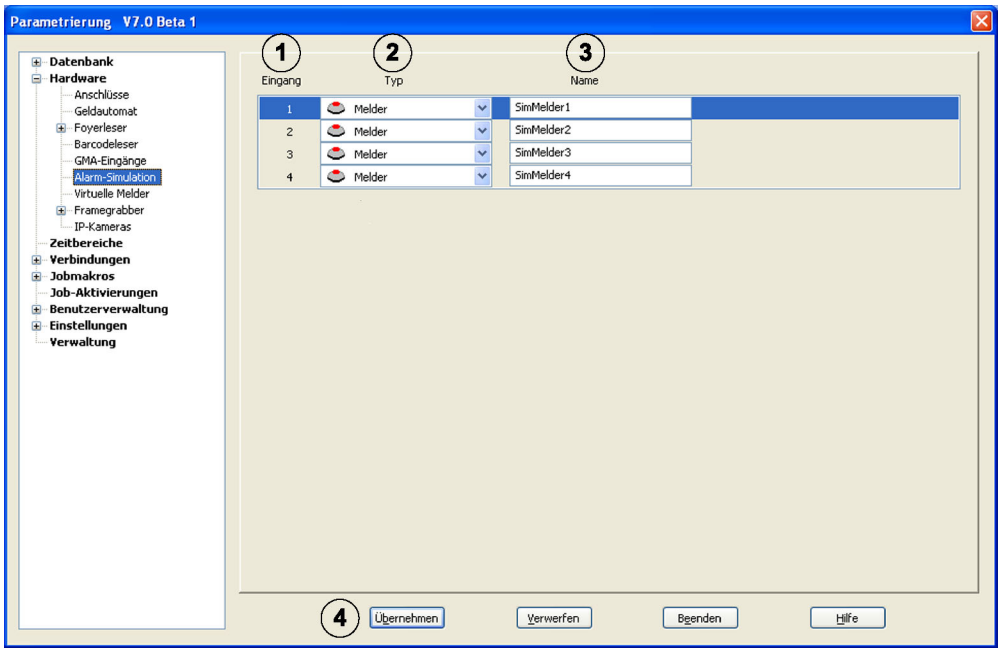
Fortsetzung **Konfiguration**

4	Linienzustand	Klicken Sie in der Spalte **Linienzustand** auf **zuordnen**, wenn Sie die Standardzuordnung der Linienzustände verändern oder ansehen möchten (nur bei LSN–Zentralen).
5	Dialogfeld ”Zuordnung der Linienzustände”	Zum Hinzufügen von Linienzuständen, wählen Sie auf der rechten Seite die Linienzustände aus und klicken auf **Hinzufügen**. Zum Entfernen von Linienzuständen, wählen Sie auf der linken Seite die Linienzustände aus und klicken auf **Entfernen**. Bestätigen Sie mit **Schließen**. Die Linienzustände auf der linken Seite werden dem GMA–Eingang zugewiesen.
6	Adressen	Klicken Sie in der Spalte **Adressen** auf **zuordnen**, wenn Sie dem Eingang bestimmte GMA–Adressen zuordnen möchten.
7	Dialogfeld ”Zuordnung der Adressen”	Zum Hinzufügen von Adressen, geben Sie in den Eingabefeldern **Von Gruppe ... Melder ..** und **Bis Gruppe .. Melder ..** die Adressen ein und klicken auf **Hinzufügen**. Zum Entfernen von Adressen, wählen Sie auf der linken Seite die zu entfernenden Adressen aus und klicken auf **Entfernen**. Bestätigen Sie mit **Schließen**. Die Adressen auf der linken Seite werden dem GMA–Eingang zugewiesen.
8	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.10 Konfiguration Alarm–Simulation

(Menue Hardware/Alarm–Simulation)



Das Videosystem unterstützt 4 simulierbare Alarmeingänge für die Auslösung von Testalarmen.

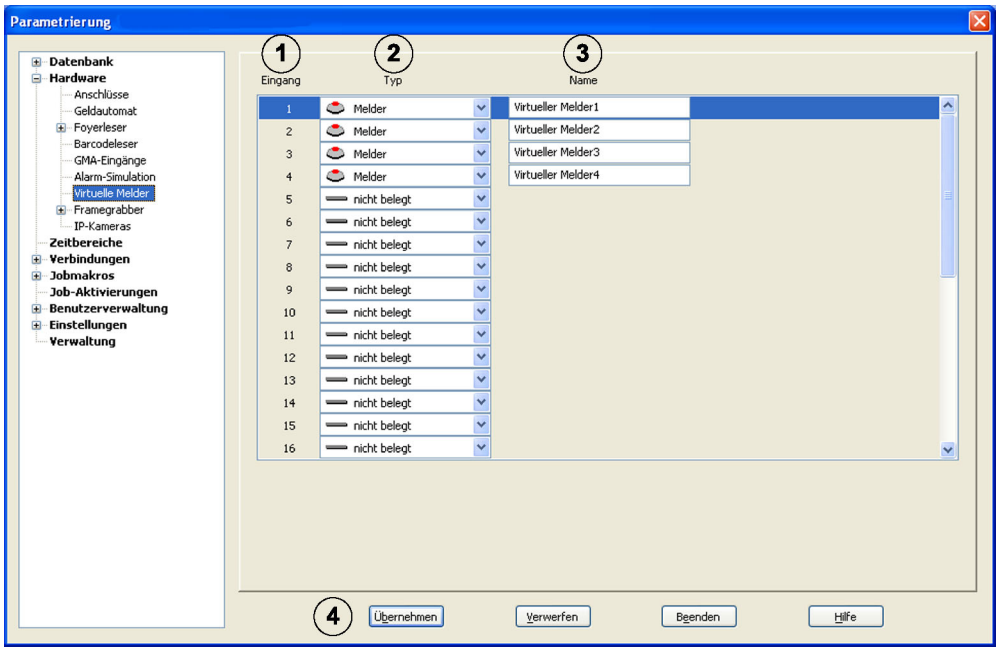
Hinweis: Funktion muß unter Hardware/Anschlüsse aktiviert werden.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Eingang	Klicken Sie auf den entsprechenden Eingang. Die ausgewählte Zeile wird aktiviert. Beachten Sie dabei, daßder Eingang 1 der Schaltfläche Alarm 1, der Eingang 2 der Schaltfläche Alarm 2 usw. entspricht.
2	Typ Melder nicht belegt	Klicken Sie in der Spalte **Typ** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie aus, ob ein Testalarm–Eingang konfiguriert werden soll oder nicht. Eingang soll zur Alarmsimulation genutzt werden. Eingang soll nicht zur Alarmsimulation genutzt werden.
3	Name	Plazieren Sie den Cursor in der Spalte **Name** und geben Sie den Namen ein. Der Name kann frei gewählt werden.
4	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.11 Konfiguration Virtuelle Melder

(Menue Hardware/Virtuelle Melder)



Die Virtuellen Melder bieten die gleichen Funktionalitäten wie die anderen Melder im System. Sie stellen Eingänge bereit, welche zum Ausführen von Jobs im Videosystem genutzt werden können. Im Gegensatz zu anderen Einheiten sind die Virtuellen Melder keine physikalische Hardware. Die Virtuellen Melder können von anderen Software–Programmen zur Kommunikation mit dem Videosystem genutzt werden. Es stehen max. 32 virtuelle Melder zur Verfügung.

Hinweis: Funktion muß unter Hardware/Anschlüsse aktiviert werden.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Eingang	Klicken Sie auf den entsprechenden Eingang. Die ausgewählte Zeile wird aktiviert.
2	Typ 	Klicken Sie in der Spalte **Typ** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie aus, ob ein Eingang konfiguriert werden soll oder nicht. Eingang soll als virtueller Melder genutzt werden. Eingang soll nicht als virtueller Melder genutzt werden.
3	Name	Plazieren Sie den Cursor in der Spalte **Name** und geben Sie den Namen ein. Der Name kann frei gewählt werden.
4	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

Hinweis: Fremdsoftware kann mit den virtuellen Meldern über ein COM–Interface kommunizieren (COM steht hier für Component Object Model). Für die einfache Anbindung finden Sie eine Typelibrary (VirtualInputs.tlb) im Installationsverzeichnis des Videosystems.

Das COM–Interface stellt folgende Funktionen zur Verfügung:

```
HRESULT SwitchOn(SHORT inputNr);
HRESULT SwitchOnWithData(SHORT inputNr,VARIANT vZeit, VARIANT vTransactionNr, VARIANT vATMNr,
                         VARIANT vBankCode, VARIANT vAccountNr, VARIANT vAmount, VARIANT
                         vAlarmId);
HRESULT SwitchOnWithAlarmId(SHORT inputNr, VARIANT vAlarmId);
HRESULT SwitchOff(SHORT inputNr);
```

Die Dateitypen haben dabei folgendes Format:

Name	Typ	Länge	Verwendung
inputNr	SHORT		Nummer des Melders, dessen Zustand verändert werden soll.
vZeit	VARIANT (String/number)	4	Gibt die Zeit von unsynchronisierten Fremdsystemen (z. B. GAA) an. (hh:mm)
vTransactionNr	VARIANT (String/number)	4	Transaktionsnummer
vATMNr	VARIANT (String/number)	6	Geldautomatennummer
vBankCode	VARIANT (String/number)	8	Bankleitzahl
vAccountNr	VARIANT (String/number)	10	Kontonummer
vAmount	VARIANT (String/number)	4	Betrag (ganze Zahl)
vAlarmId	VARIANT (String/number)	8	Alarm Id

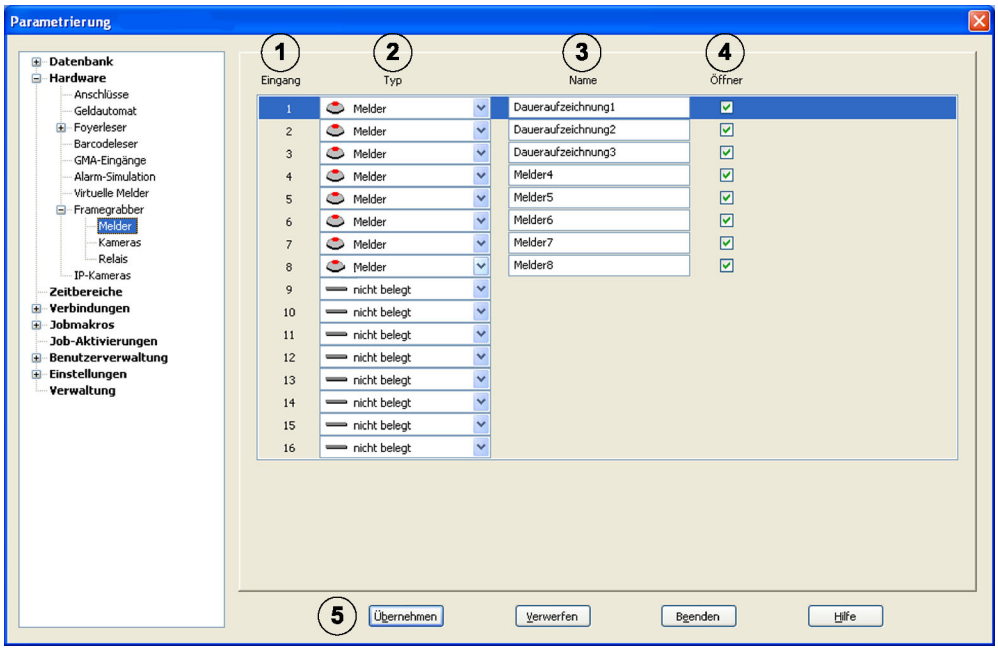
Nach diesen Feldern kann über das Browserinterface oder über den Suchdialog im Bildarchiv gesucht werden.

Beispiel: Virtuelle Melder über Web Browser.
http://”IP–Adresse”/VirtualInputSrv.asp?inputNr=”x”&action=on

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.12 Konfiguration Meldereingänge

(Menue Hardware/Framegrabber/Melder)



Dieses Dialogfeld ermöglicht Ihnen die Aktivierung und Deaktivierung der Kontakteingänge der Grabberkarte und die Auswahl des Ruhezustands. Je Grabberkarte MVTitan können max. 8 oder 16 Kontakteingänge angeschlossen werden und bei der Grabberkarte MVSigma max. 5 Kontakteingänge. Maximal 2 MVTitan oder maximal 1 MVSigma können eingebaut werden.

Hinweis: Ist eine Sensorkamera konfiguriert, wird der dazugehörige Meldereingang als Sensoreingang verwendet. Der Meldereingang steht nicht mehr als Alarmeingang zur Verfügung.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Eingang	Klicken Sie auf den entsprechenden Eingang. Die ausgewählte Zeile wird aktiviert.
2	Typ	Klicken Sie in der Spalte **Typ** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie aus, ob ein Eingang konfiguriert werden soll oder nicht.
		Eingang wird als Alarmeingang ausgewertet.
		Eingang wird nicht als Alarmeingang ausgewertet.
3	Name	Plazieren Sie den Cursor in der Spalte **Name** und geben Sie den Namen ein. Der Name kann frei gewählt werden.

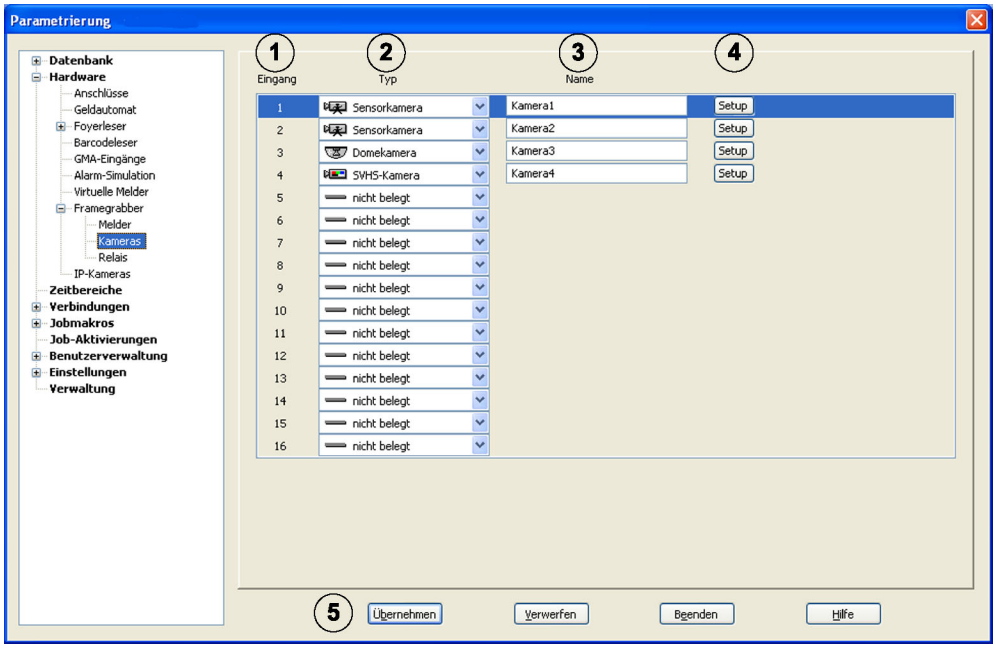
Fortsetzung **Konfiguration**

4	Öffner ☑ ☐	Legen Sie fest, ob der Alarmeingang ein Öffner oder Schließer sein soll. Der Eingang ist ein Öffner. Der Eingang ist ein Schließer.
5	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.13 Konfiguration Kameras

(Menue Hardware/Framegrabber/Kameras)



Dieses Dialogfeld ermöglicht Ihnen auszuwählen, welche Kamera Sie aktivieren möchten und welcher Kameratyp dies sein soll.
Je Grabberkarte MVTitan können max. 8 oder 16 Kameras angeschlossen werden und bei der Grabberkarte MVSigma max. 4 Kameras. Maximal 2 MVTitan oder maximal 1 MVSigma können eingebaut werden.

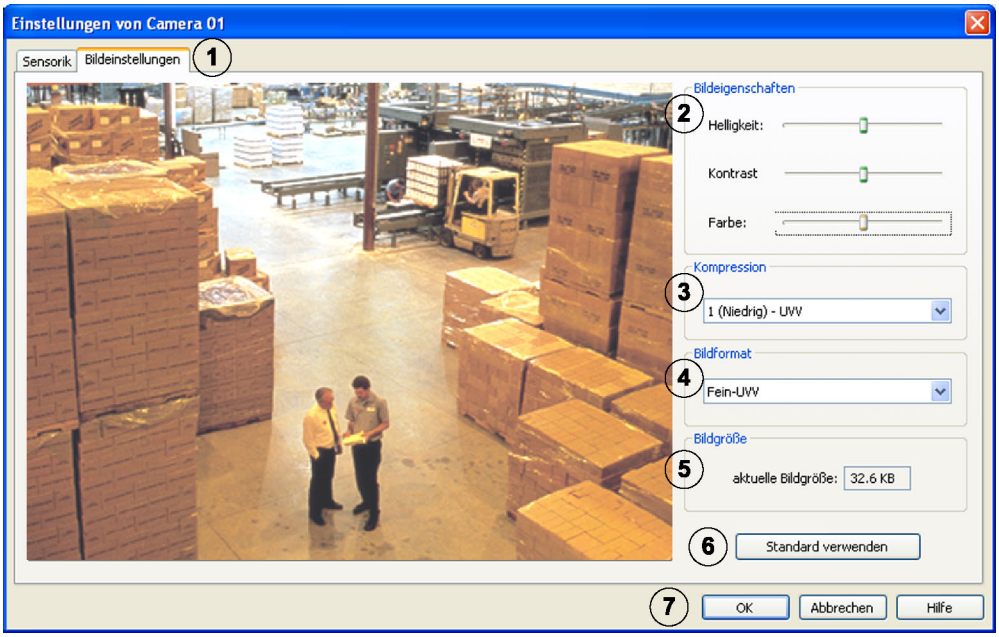
Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Eingang	Klicken Sie auf den entsprechenden Kameraeingang. Die ausgewählte Zeile wird aktiviert.
2	Typ	Klicken Sie in der Spalte **Typ** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie den Kameratyp aus. Zur Auswahl stehen: PAL–Kamera, SVHS–Kamera, Sensorkamera, Domekamera. **Hinweis bei SVHS–Kameras:** Jede SVHS–Kamera belegt 2 Eingänge. Die Aufteilung der Eingänge ist dem Kap. 4.1 zu entnehmen. **Hinweis bei Sensorkameras:** Jede Sensorkamera belegt im Menue **Framegrabber**/**Melder** einen Meldereingang, z. B. Meldereingang 2 wird automatisch belegt, wenn Sensorkamera auf Eingang 2 konfiguriert wurde. D. h. wenn alle Kameras als Sensorkameras konfiguriert sind, steht kein physikalischer Kontakt mehr zur Verfügung.
3	Name	Plazieren Sie den Cursor in der Spalte **Name** und geben Sie den Namen ein. Der Name kann frei gewählt werden.

Fortsetzung **Konfiguration**

4	Setup	Diese Einstellungen sind für jede Kamera einzeln einstellbar. Sie bleiben so lange gespeichert bis wieder eine Änderung vorgenommen wird. Klicken Sie auf **Setup**, um bei – allen Kameratypen die Bildeinstellungen, wie Helligkeit, Kontrast, Farbe und Kompression zu ändern, – zusätzlich bei Sensorkameras die zu überwachenden Bereiche einzuzeichnen und die Empfindlichkeit einzustellen und – zusätzlich bei Domekameras die Schnittstellen–Einstellungen, die Kamerapositionen und die Kamerasteuerungen vorzunehmen. Die einzelnen Setup–Einstellungen sind im Anschluß erklärt.
5	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

Bildeinstellungen bei allen Kameratypen

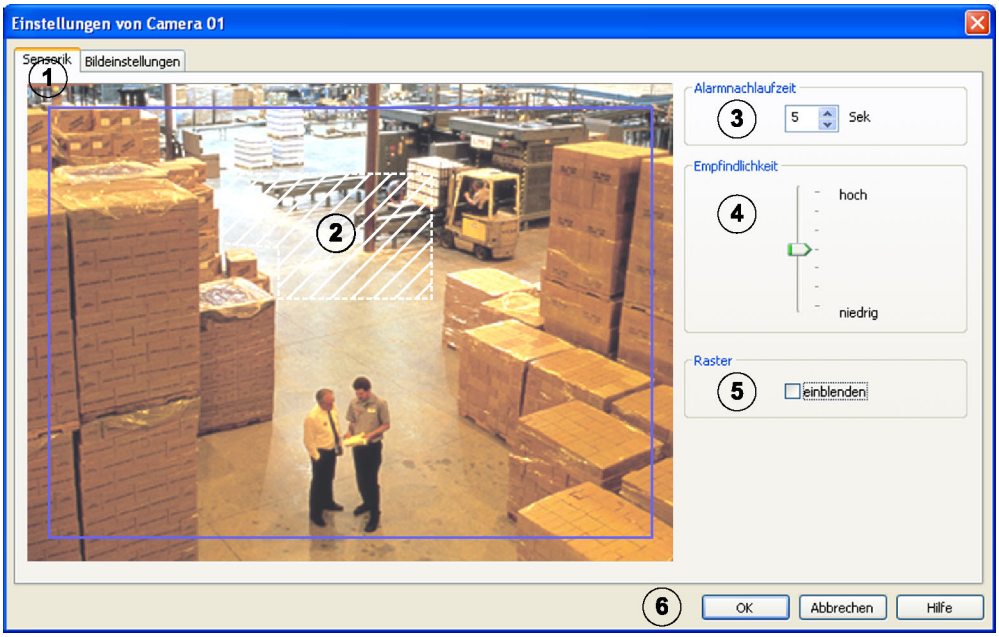


Nehmen Sie bei Bedarf fur jede Kamera die Einstellung vor.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Bildeinstellungen	Klicken Sie auf **Bildeinstellungen**.
2	Bildeigenschaften	Stellen Sie Helligkeit, Kontrast und Farbe ein. Im daneben sichtbaren Kamerabild sehen Sie das Ergebnis der Einstellung.
3	Kompression	Stellen Sie hier die Kompression ein. Werte zwischen 1 bis 5 sind möglich, wobei 1 die niedrigste Kompression (also die beste Bildqualität) und 5 die höchste Kompression (also die schlechteste Bildqualität) ist.
4	Bildformat	Stellen Sie hier die Auflösung ein. Sie können wählen zwischen fein und grob. Bei Auflösung grob wird nur jedes 2. Pixel verwendet (Viertelbild).
5	Bildgröße	Hier wird die Bildgröße angezeigt. Sie ist abhängig von den zuvor gewählten Einstellungn.
6	Standard verwenden	Klicken Sie auf **Standard verwenden**, wenn Sie die Standardeinstellungen aufrufen möchten. Standard: Mittel für Helligkeit, Kontrast und Farbe. 1 (Niedrig) für Kompression. Fein für Bildformat.
7	OK	Klicken Sie auf **OK**, um die Eingaben zu bestätigen.

Fortsetzung **Konfiguration**

Überwachungsbereich bei Sensorkamera einstellen (Bewegungsdetektion)



Nehmen Sie bei Bedarf fur jede Kamera die Einstellung vor.

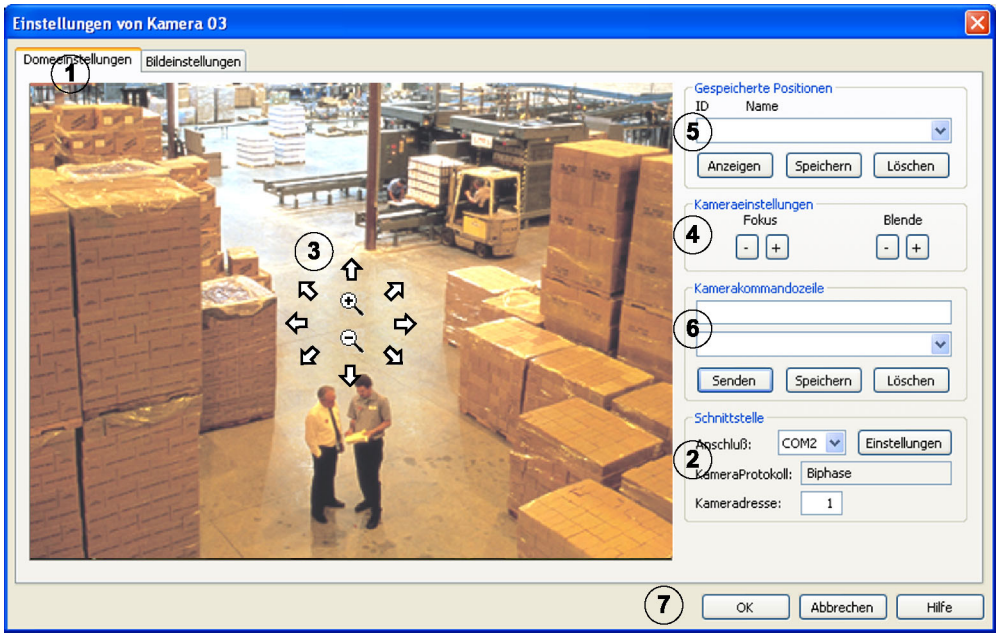
Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Sensorik	Klicken Sie auf **Sensorik**. Der gesamte Bildinhalt innerhalb des blauen Rahmens ist zu Beginn sensibel, d. h.wird auf Bewegung überwacht. Möchten Sie den zu überwachenden Bereich einschränken, führen Sie den nächsten Punkt aus.
2	Innerhalb des blauen Rahmens Klicken mit linker Maustaste oder Aufziehen einer Fläche bei gedrückter linker Maustaste Klicken mit rechter Maustaste oder Aufziehen einer Fläche bei gedrückter rechter Maustaste	 Beim Mauszeiger erscheint ein Minus–Zeichen, welches anzeigt, daß der ausgewählte Bereich nicht sensibel ist und somit nicht bei der Bewegungsdetektion ausgewertet wird. **Nicht sensible Flächen werden schraffiert dargestellt.** Beim Mauszeiger erscheint ein Plus–Zeichen, welches anzeigt, daß der ausgewählte Bereich wieder sensibel ist und somit bei der Bewegungsdetektion ausgewertet wird. **Sensible Flächen werden nicht schraffiert dargestellt.**
3	Alarmnachlaufzeit	Geben Sie in die Zeit ein, wie lange der Meldereingang nach Auftreten eines Alarms noch im Zustand Alarm bleiben soll. **Hinweis:** Mit dem Meldereingang muß ein Aufzeichnungs–Job verknüpt sein.

Fortsetzung **Konfiguration**

4	Empfindlichkeit	Verändern Sie die Empfindlichkeit, wenn die Ergebnisse der Bewegungsdetektion nicht zufriedenstellend sind.
	hoch	Die Empfindlichkeit wird höher, d. h. für eine Alarmauslösung sind geringere Änderungen der Textur (der Umrisse, der Helligkeit, der Bewegung) notwendig.
	niedrig	Die Empfindlichkeit wird herabgesetzt, d.h. für eine Alarmauslösung sind größere Änderungen der Textur (der Umrisse, der Helligkeit, der Bewegung) notwendig.
5	Raster	Bei Aktivierung von **Raster** wird im Bild ein Raster eingeblendet. Die Größe der eingezeichneten sensiblen/nicht sensiblen Flächen orientiert sich am Raster.
6	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

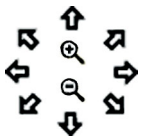
Domekameras einstellen



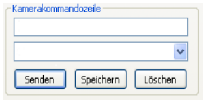
Nehmen Sie bei Bedarf fur jede Kamera die Einstellung vor.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Domeeinstellungen	Klicken Sie auf den Karteireiter **Domeeinstellungen**.
Schnittstellen–Einstellungen vornehmen		
2	Schnittstelle	Die Schnittstellen–Einstellungen müssen als erstes vorgenommen werden. Erst anschließend können weitere Domeeinstellungen erfolgen
	Anschluß	Klicken Sie auf den Pfeil nach unten und wählen Sie die Schnittstelle aus.
	Einstellungen	Klicken Sie auf **Einstellungen** und nehmen Sie dort die Einstellung der COM–Schnittstelle vor (Bits pro Sekunde, Datenbits, Stoppbits, Parität, Kameraprotokoll). Die Einstellungen sind vom Kameratyp abhängig. Sie sind dem Handbuch der Kreuzschiene zu entnehmen.
	Kameraprotokoll	Der Eintrag erfolgt automatisch, wenn Sie zuvor die Einstellungen vorgenommen haben.
	Kameraadresse	Geben Sie die Adresse der Kamea ein. Die Adresse ist in der Kamera eingestellt.

Fortsetzung **Konfiguration**

Kamerapositionen speichern Sie können Positionen von Domekameras festlegen, auf die Sie immer wieder automatisch schwenken können. Der Bediener kann im Livebild diese Positionen schnell auswählen, sofern diese für seine Berechtigung freigegeben sind.		
3	So steuern Sie die Kamera. 	**So schwenken Sie die Kamera:** Bewegen Sie den Mauszeiger in das Kamerabild bis der Richtungspfeil in die Richtung deutet, in welche Sie die Kamera schwenken möchten. Drücken Sie anschließend die linke Maustaste. Die Kamera schwenkt in Richtung des Pfeils, wobei die Geschwindigkeit zunimmt, je weiter Sie den Pfeil (bei gedrückter Maustaste) nach außen bewegen. **So zoomen Sie:** Bewegen Sie den Mauszeiger in die Mitte des Kamerabildes bis eine Lupe mit einem Plus– oder Minuszeichen erscheint. Mit einem Klicken der linken Maustaste kann die Kamera gezoomt werden. Kamera fährt näher an das Objekt heran. Kamera fährt vom Objekt weg.
4	Kameraeinstellungen Focus Blende	Nehmen Sie folgende Einstellungen vor. Bildschärfe und Helligkeit
5	Gespeicherte Positionen ID Name Speichern	 Klicken Sie im Textfeld **ID Name** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie eine noch nicht belegte Nummer aus, wenn Sie eine Position neu speichern möchten oder wählen Sie eine bereits gespeicherte Position, um diese zu ändern. **Hinweis:** Eine bereits gespeicherte Position einer Kamera können Sie sich anzeigen lassen, indem Sie diese im Textfeld **ID Name** auswählen und auf **Anzeigen** klicken. Mit **Löschen** wird die gespeicherte Position gelöscht. Klicken Sie auf **Speichern** und geben Sie in dem sich öffnenden Dialogfeld einen sinnvollen Namen ein und bestätigen Sie diesen. Es erscheint eine Meldung, daß die Szene gepeichert wurde. Der Name wird in das Textfeld **ID Name** übernommen. Bei Auswahl dieses Namens fährt die Kamera automatisch diese Kameraposition an.

Fortsetzung **Konfiguration**

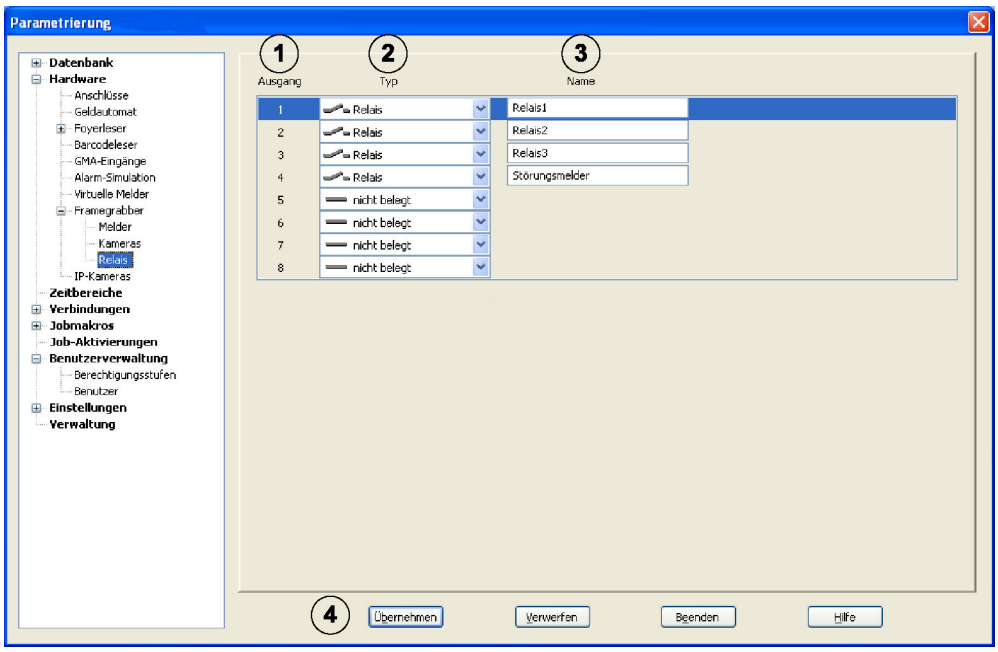
Steuerbefehle über Kommandozeile eingeben Hier können Sie über eine Kommandeozeile verschiedene Befehle von Domekameras oder Kreuzschienen festlegen, die Sie immer wieder automatisch aufrufen können. Welche Befehle möglich sind, entnehmen Sie der Bedienungsanleitung der jeweiligen Kamera oder Kreuzschiene. Der Bediener kann im Livebild diese Befehle schnell auswählen, sofern diese für seine Berechtigung freigegeben sind.		
6	Kamerakommandozeile 	Klicken Sie in der Optionsgruppe **Kamerakommandozeile** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie eine noch nicht belegte Nummer aus, wenn Sie einen neuen Befehl anlegen möchten oder wählen Sie einen bereits gespeicherten Befehl aus, um diesen zu ändern. Geben Sie in der Befehlszeile (über der Zeile mit dem Pfeil nach unten) den Befehl ein. **Hinweis:** Einen Befehl können Sie zur Überprüfung ausführen lassen, indem Sie auf **Senden** klicken. Mit **Löschen** wird der gespeicherte Befehl gelöscht.
	Speichern	Klicken Sie auf **Speichern** und geben Sie in dem sich öffnenden Dialogfeld einen sinnvollen Namen ein und bestätigen Sie diesen. Es erscheint eine Meldung, daß der Befehl gepeichert wurde. Der Name wird übernommen. Bei Auswahl dieses Namens führt die Kamera automatisch den Befehl aus.
Eingaben übernehmen		
7	OK	Klicken Sie auf **OK**, um Ihre Eingaben zu bestätigen.

Beispiel: Kreuzschiene: CCL–Kommando
LCM+ 2 1
(d. h.: Schalte Kamera 2 auf Monitor 1)

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.14 Konfiguration Relais

(Menue Hardware/Framegrabber/Relais)



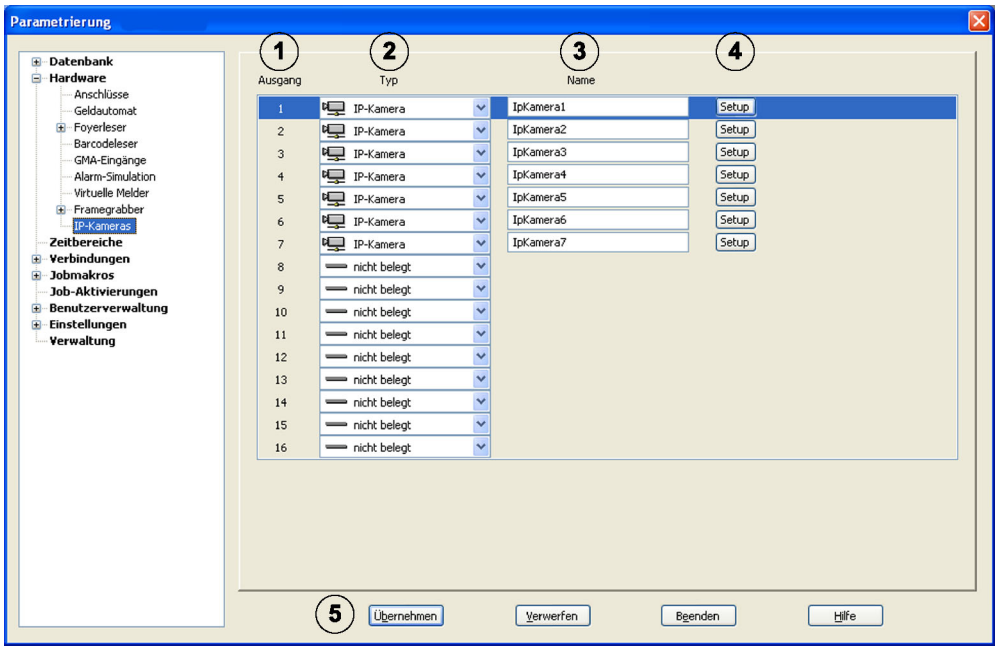
Je Grabberkarte MVTitan können max. 4 oder 8 Relaisausgänge angeschlossen werden. Bei der Grabberkarte MVSigma können keine Relais angeschlossen werden. Maximal 2 MVTitan können eingebaut werden.
Die Relais können lokal durch eine Gegenstelle oder über Browser aktiviert werden.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Ausgang	Klicken Sie auf den entsprechenden Relaisausgang. Die ausgewählte Zeile wird aktiviert. Beachten Sie dabei, daß der Relaisausgang 4 möglicherweise schon belegt ist. Dies ist dann der Fall, wenn im Menue **Anschlüsse** ein Störungsmelder ausgewählt wurde. Das System belegt in diesem Fall automatisch den Relaisausgang 4 des 1. MVTitan mit dem Störungsmelder.
2	Typ 	Klicken Sie in der Spalte **Typ** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie aus, ob ein Relaisausgang aktiviert werden soll oder nicht. Der Relaisausgang ist aktiviert. Der Relaisausgang ist nicht aktiviert
3	Name	Plazieren Sie den Cursor in der Spalte **Name** und geben Sie den Namen ein. Der Name kann frei gewählt werden.
4	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

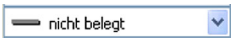
6.2.15 Konfiguration IP–Kameras

(Menue Hardware/IP–Kameras)



Es können maximal 16 IP–Kameras (Netzwerkkameras) angeschlossen werden. Die IP–Kameras können zusätzlich, zu den über Framegrabber verfügbaren Kameras, angeschlossen werden.
Als IP–Kameras können nur solche Kameras verwendet werden, bei denen JPEG–Bilder über das http–Protokoll abgerufen werden können.

Hinweis: Funktion muß unter Hardware/Anschlüsse aktiviert werden.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Ausgang	Klicken Sie auf den entsprechenden Ausgang. Die ausgewählte Zeile wird aktiviert.
2	Typ  	Klicken Sie in der Spalte **Typ** auf den Pfeil nach unten und wählen Sie aus, ob ein Ausgang mit einer IP–Kamera belegt werden soll oder nicht. Der Ausgang ist mit einer IP–Kamera belegt. Der Ausgang ist nicht belegt.
3	Name	Plazieren Sie den Cursor in der Spalte **Name** und geben Sie den Namen ein. Der Name kann frei gewählt werden.

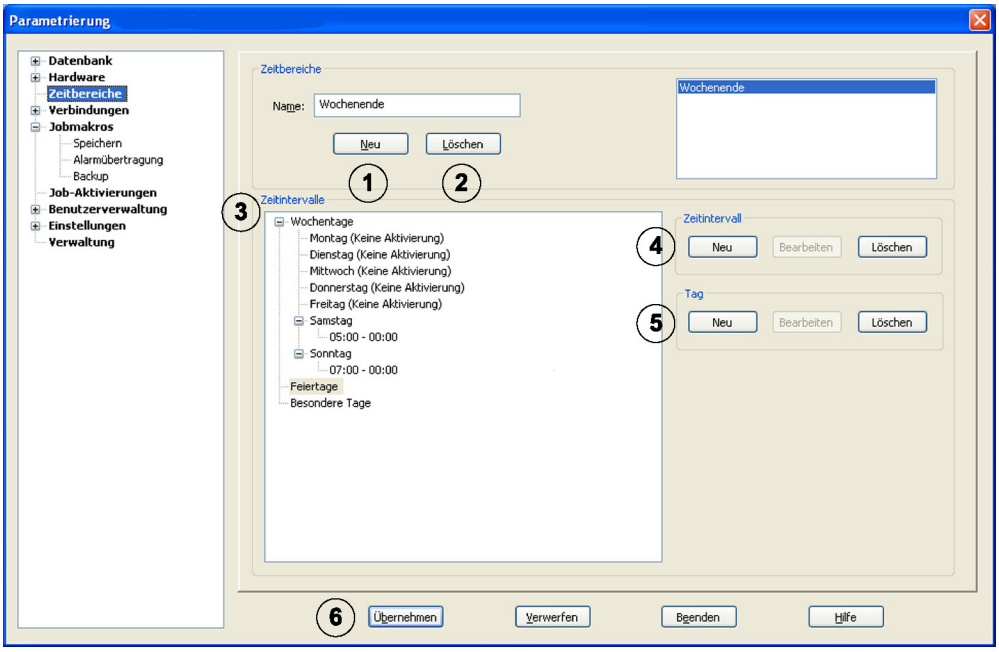
Fortsetzung **Konfiguration**

4	Setup	Klicken Sie auf **Setup**, und nehmen Sie für jede Kamera die Einstellungen vor. Einzugeben sind – Adresse (URL) der Kameras, bei denen JPEG–Bilder abgerufen werden können. **Hinweis:** Wenn Sie auf **Anzeigen** klicken, können Sie überprüfen, ob die eingegebene URL korrekt ist. In diesem Fall erscheint das Bild der Kamera. **Hinweis:** Axis: http://"IP–Adresse"/jpg/image.jpg Mobotix: http://"IP–Adresse"/record/current.jpg – Benutzername und Paßwort bei den Kameas, die dies zur Anmeldung benötigen (z. B. Mobotix banking camera) – Bilder pro Sekunde aktivieren **Hinweis:** Diese Funktion sollte immer dann aktiviert werden, wenn die Kamera bei aufeinanderfolgenden Anfragen mehrmals das gleiche Bild liefert, obwohl noch kein neues Bild gegrabbt wurde. Damit kann die Netzwerkauslastung bei der Livebildanzeige verringert werden.
5	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.16 Konfiguration Zeitbereiche

(Menue Zeitbereiche)



Damit Jobs nur zu bestimmten Zeiten aktiviert werden, haben Sie die Möglichkeit, unterschiedliche Zeiten für bestimmte Vorgänge zu definieren, z. B. Auslösen eines Speicherjobs zu bestimmten Zeiten.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Neu	Legt einen Zeitbereich an. Klicken Sie auf **Neu** und geben Sie im Eingabefeld **Name** den tatsächlichen Namen ein.
2	Löschen	Löscht einen Zeitbereich. Wählen Sie in der Übersicht, im rechten Teil des Dialogfeldes, den Zeitbereich aus, den Sie löschen möchten und klicken Sie auf **Löschen**.
3	Zeitintervalle	Wählen Sie den Tag aus und fahren Sie mit Punkt 4 und Punkt 5 fort.
	Wochentage	– Die Tage Montag bis Sonntag
	Feiertage	– Die Feiertage. Die Feiertage können länderspezifisch angepaßt werden (siehe Menue **Verwaltung**).
	Besondere Tage	– Frei wählbare Tage des Jahres.
		Achtung: Das System wertet die Eingaben nach der Priorität aus. Sind einen Tag widersprüchliche Eingaben zugeordnet, wird immer die Eingabe der höheren Priorität wirksam. – Besondere Tage (höchste Priorität) – Feiertage (Mittlere Priorität) – Wochentage (Unterste Priorität)

Fortsetzung **Konfiguration**

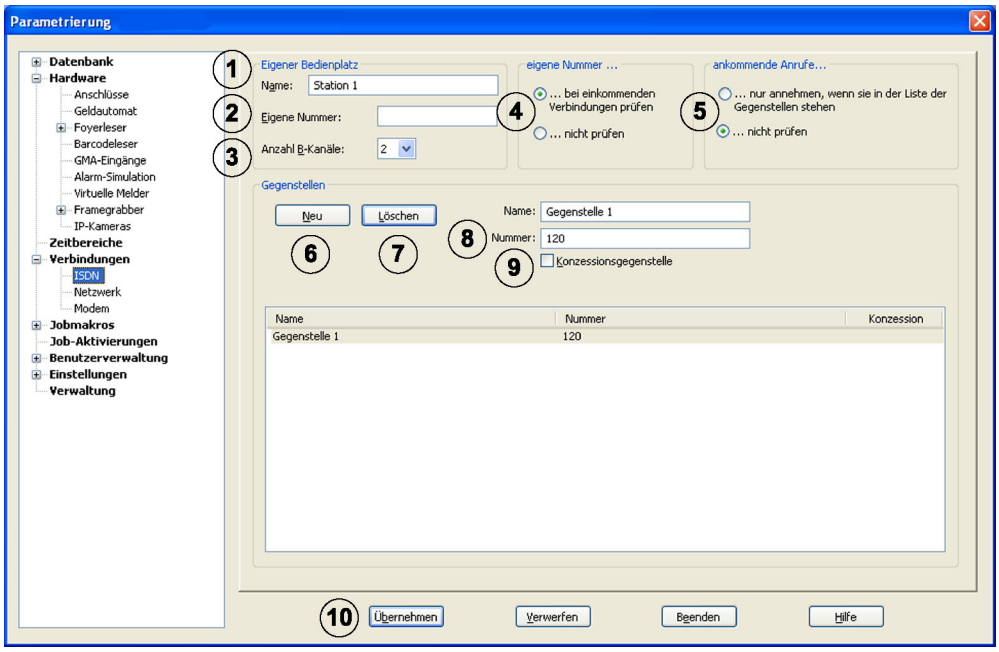
4	Zeitintervall	Hier können für die ausgewählten Wochentage, Feiertage und besonderen Tage die Uhrzeiten von .. bis .. eingegeben werden.
	Neu	Eine neue Uhrzeit kann eingegeben werden.
	Bearbeiten	Eine bestehende Uhrzeit kann geändert werden.
	Löschen	Löscht die Zeitbereiche des ausgewählten Tages.
5	Tag	Hier werden die Feiertage und besonderen Tage ausgewählt. **Hinweis:** An dem ausgewählten Tag erfolgt nur dann eine Aktivierung, wenn ein Zeitintervall zugeordnet wird. Ohne Zeitintervall erfolgt keine Aktivierung.
	Neu	Ein neuer Tag kann ausgewählt werden.
	Bearbeiten	Ein bestehender Tag kann geändert werden.
	Löschen	Löscht den ausgewählten Tag.
6	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Hinweis:
Im Menue **Job–Aktivierungen** müssen Sie einem Job einen Zeitbereich zuweisen

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.17 Konfiguration ISDN–Verbindungen (Option)

(Menue Verbindungen/ISDN)



In diesem Dialogfeld legen Sie den eigenen Bedienplatz (lokaler Rechner) und die Gegenstellen fest, damit Sie im weiteren Verlauf der Konfiguration die Verbindung zu dieser Gegenstelle aufbauen können und/oder die Einwahl in den eigenen Bedienplatz ermöglichen.

Hinweis: Funktion muß unter Hardware/Anschlüsse aktiviert werden.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Name	Geben Sie unter **Name** in der Optionsgruppe **Eigener Bedienplatz** den lokalen Rechnernamen ein. Hinweis: Im Livebild wird der lokale Rechnername im Menue **Verbindung** in der letzten Zeile angezeigt.
2	Eigene Nummer	Geben Sie unter **Eigene Nummer** die komplette Telefonnummer des eigenen Bedienplatzes ein. Bei Nebenstellenanlagen, die eine Zuordnung zur angerufenen Telefonnummer vornehmen, kann zur Vereinfachung ein ”A” eingegeben werden
3	Anzahl B–Kanäle	Geben Sie unter **Anzahl B–Kanäle** die Zahl der B–Kanäle an.

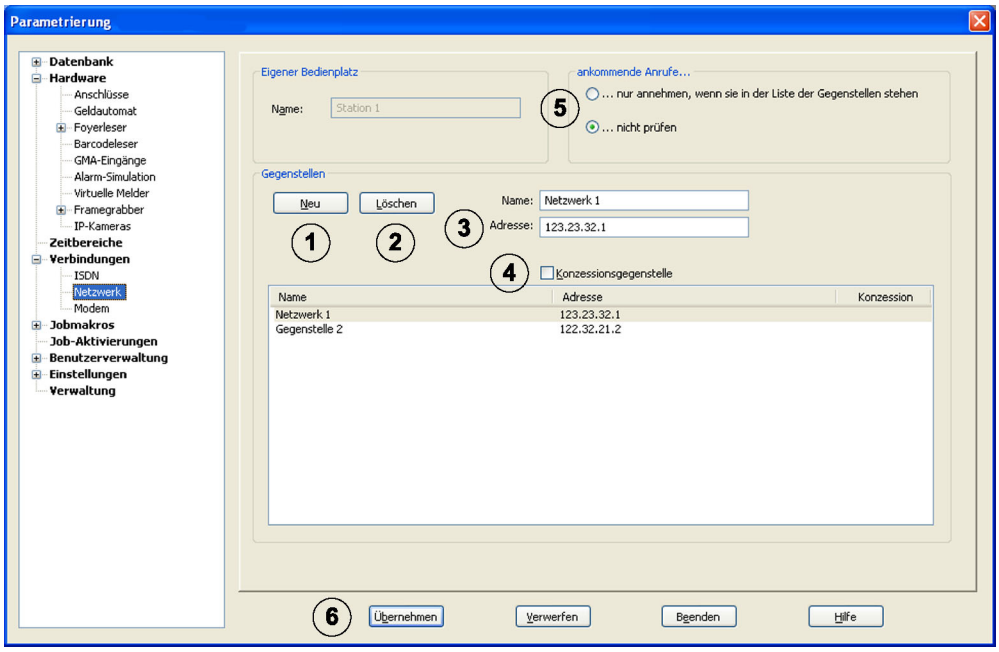
Fortsetzung **Konfiguration**

4	eigene Nummer .. bei ankommenden Verbindungen prüfen .. nicht prüfen	Aktivieren Sie die entsprechende Option, wenn – das System überprüfen soll, ob die Einwahl mit der eigenen Nummer übereinstimmt. Erst bei einer Übereinstimmung kommt die Verbindung zustande. – wenn das System keine Überprüfung vornehmen soll, ob die Einwahl mit der eigenen Nummer übereinstimmt. Kann ausgewählt werden, wenn nur ein weiterer Anschluß vorhanden ist. In diesem Fall muß die eigene Nummer nicht eingegeben werden.
5	ankommende Anrufe .. nur annehmen, wenn sie in der Liste der Gegenstellen stehen .. nicht prüfen	Aktivieren Sie die entsprechende Option, wenn – das System überprüfen soll, ob die Anrufe von einer konfigurierten Gegenstelle kommen. Erst bei einer Übereinstimmung kommt die Verbindung zustande. – das System keine Überprüfung vornehmen soll.
6	Neu	Legt eine neue Verbindung zu einer entfernten ISDN–Gegenstelle an. Klicken Sie auf **Neu** und geben Sie im Eingabefeld **Name** den tatsächlichen Namen der Gegenstelle (den Rechnernamen) ein.
7	Löschen	Löscht die Verbindung zu einer entfernten ISDN–Gegenstelle. Wählen Sie in der Übersicht im unteren Teil des Dialogfeldes die Gegenstelle aus, die Sie löschen möchten und klicken Sie auf **Löschen**.
8	Nummer	Geben Sie unter **Nummer** die komplette Telefonnummer der Gegenstelle ein. Wenn sich Ihr eigener Bedienplatz an einer Nebenstellenanlage befindet, müssen Sie vor der Nummer der Gegenstelle noch die Amtsholung eintragen (in den meisten Fällen die ”0”).
9	Konzessionsgegenstelle	Aktivieren Sie **Konzessionsgegenstelle** bei Projekten, die dies erfordern, z. B. bei einer Rubin K1 als Gegenstelle (optional).
10	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.18 Konfiguration Netzwerk–Verbindungen

(Menue Verbindungen/Netzwerk)



In diesem Dialogfeld legen Sie die Videosysteme fest, zu denen – über Netzwerk – eine gegenseitige Verbindung bestehen soll.

Hinweis: Funktion muß unter Hardware/Anschlüsse aktiviert werden.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Neu	Legt eine neue Verbindung zu einer entfernten Netzwerk–Gegenstelle an. Klicken Sie auf **Neu** und geben Sie im Eingabefeld **Name** den tatsächlichen Namen der Gegenstelle (den Rechnernamen) ein.
2	Löschen	Löscht die Verbindung zu einer entfernten Netzwerk–Gegenstelle. Wählen Sie in der Übersicht im unteren Teil des Dialogfeldes die Gegenstelle aus, die Sie löschen möchten und klicken Sie auf **Löschen**.
3	Adresse	Tragen Sie im Eingabefeld **Adresse** die TCP/IP–Adresse der Gegenstelle ein oder den Rechnernamen (z. B. bei DHCP).
4	Konzessionsgegenstelle	Aktivieren Sie **Konzessionsgegenstelle** bei Projekten, die dies erfordern, z. B. bei einer Rubin K1 als Gegenstelle (optional).

Fortsetzung **Konfiguration**

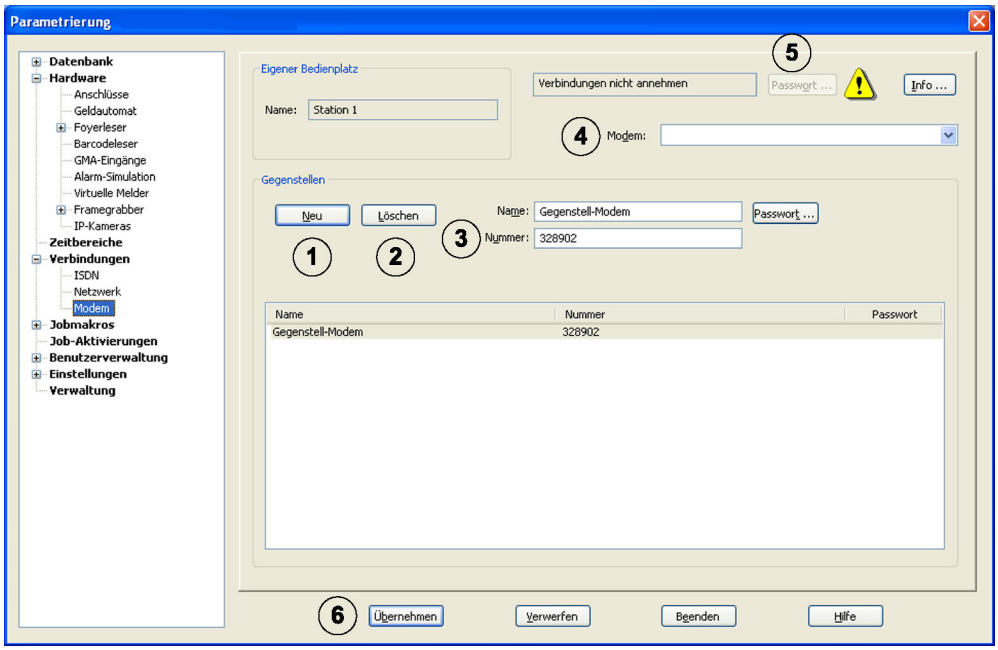
5	ankommende Anrufe .. nur annehmen, wenn sie in der Liste der Gegenstellen stehen .. nicht prüfen	Aktivieren Sie die entsprechende Option, wenn – das System überprüfen soll, ob die Anrufe von einer konfigurierten Gegenstelle kommen. Erst bei einer Übereinstimmung kommt die Verbindung zustande. – das System keine Überprüfung vornehmen soll.
6	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Hinweis: Die Anzahl der erreichbaren Gegenstellen ist im Dongle ersichtlich. Für den manuellen Verbindungsaufbau wird nur die Anzahl der freigegebenen Verbindungen angeboten.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.19 Konfiguration Modem–Verbindungen

(Menue Verbindungen/Modem)



In diesem Dialogfeld legen Sie die Videosysteme fest, zu denen – über Modem – eine gegenseitige Verbindung bestehen soll.
Damit eine Konfiguration vorgenommen werden kann, muß ein RAS–fähiges Modem* angeschlossen und ein RAS–Dienst installiert sein. Ist kein RAS–fähiges Modem angeschlossen oder wurde kein RAS–Dienst installiert, erscheint ein Hinweis–Symbol und eine Schaltfläche mit zusätzlichen Informationen.

Hinweis: Funktion muß unter Hardware/Anschlüsse aktiviert werden.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Neu	Legt eine neue Verbindung zu einer entfernten Modem–Gegenstelle an. Klicken Sie auf **Neu** und geben Sie im Eingabefeld **Name** den tatsächlichen Namen der Gegenstelle (den Rechnernamen) ein.
2	Löschen	Löscht die Verbindung zu einer entfernten Modem–Gegenstelle. Wählen Sie in der Übersicht im unteren Teil des Dialogfeldes die Gegenstelle aus, die Sie löschen möchten und klicken Sie auf **Löschen**.
3	Nummer	Tragen Sie im Eingabefeld **Nummer** die komplette Telefonnummer der Gegenstelle ein. Wenn sich Ihr eigener Bedienplatz an einer Nebenstellenanlage befindet, müssen Sie vor der Nummer der Gegenstelle noch die Amtsholung eintragen (in den meisten Fällen die ”0”).

***** Weitere Informationen siehe Kapitel 4.16

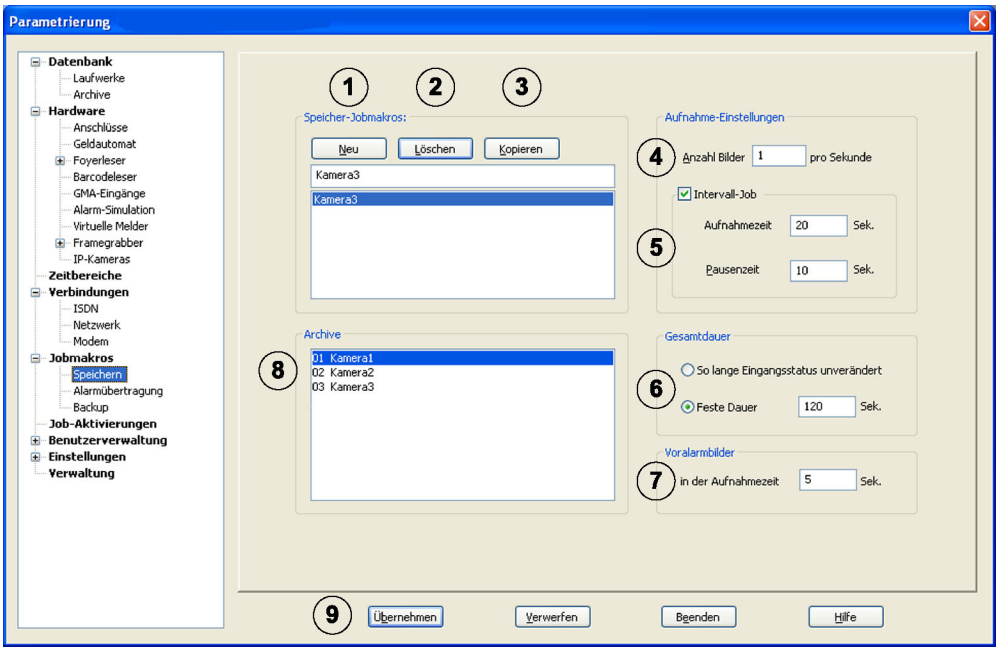
Fortsetzung **Konfiguration**

4	Modem	Wählen Sie im Listenfeld **Modem** das angeschlossene Modem aus.
5	Passwort	Klicken Sie auf **Passwort**, um das RAS–Paßwort für eingehende Rufe zu ändern.
6	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.20 Konfiguration Speicher–Jobmakros

(Menue Jobmakros/Speichern)



Jobmakros, z. B. das automatische Speichern von Bilder (sog. Speicher–Jobmakros), definieren Abläufe (Jobs), die ständig oder alarmgetriggert ablaufen sollen. Diese einmal definierten Jobs können dann auf variable Alarmtrigger und Kameras angewandt werden.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Neu	Legt ein neues Speicher–Jobmakro an. Klicken Sie auf **Neu** und geben Sie im Eingabefeld den Namen ein.
2	Löschen	Löscht ein bestehendes Speicher–Jobmakro. Wählen Sie im Listenfeld ein Speicher–Jobmakro aus und klicken Sie auf **Löschen**. Das Speicher–Jobmakro wird gelöscht.
3	Kopieren	Kopiert ein bestehendes Speicher–Jobmakro. Wählen Sie im Listenfeld ein Speicher–Jobmakro aus und klicken Sie auf **Kopieren**. Das Speicher–Jobmakro wird kopiert und kann schnell angepaßt werden.
4	Anzahl Bilder	Geben Sie im Eingabefeld **Anzahl Bilder** die Anzahl der aufzunehmenden Bilder pro Sekunde ein. **Hinweis:** Das System überprüft hier nicht die Plausibilität der konfigurierten Bildern. Bitte selbst überprüfen.
5	Intervall–Job Aufnahmezeit Pausenzeit	Aktivieren Sie **Intervall–Job**, wenn keine durchgehende Aufzeichnung erfolgen soll, sondern Aufzeichnungen benötigt werden, die durch Pausen unterbrochen sind. Geben Sie in diesem Fall ein: Die Dauer einer Aufzeichnung. Die Zeit zwischen den Aufzeichnungen

Fortsetzung **Konfiguration**

6	Gesamtdauer So lange Eingangsstatus unverändert Feste Dauer	Aktivieren Sie die entsprechende Option, wenn – die Aufzeichnung (mit evtl. Pausenzeiten) solange wiederholt werden soll, wie der Eingangsstatus des Alarmeinganges ansteht. Erst bei einer Änderung des Eingangsstatus wird die Aufzeichnung beendet. – die Gesamtdauer der Aufzeichnung auf die Zeit begrenzt werden soll, die Sie eingeben.
7	Voralarmbilder in der Aufnahmezeit	Geben Sie die Zeit ein, für die das System Bilder vor einem Alarm speichern soll. Es kann eine Zeit von ”0” bis ”10” Sekunden eingegeben werden. Im Unterschied zum Historienring können Voralarmbilder für schnell wiederholende Auslösungen verwendet werden. Hinweis: Das System speichert von der entsprechenden Kamera kontinuierlich Bilder im Arbeitsspeicher ab. Erst im Alarmfall schreibt das System diese Bilder der letzten x Sekunden automatisch in das Alarmarchiv der Kamera. Diese Bilder sind dann vor den Alarmbildern angeordnet. Somit können Sie später im Bildarchiv, die zum Alarm führenden Ereignisse und die Bilder nach dem Alarm ansehen. Dabei wird pro Sekunde Voralarm ein Bild gespeichert, d. h. bei 0 Sekunden kein Bild, bei 1 Sekunde ein Bild, bei 2 Sekunden 2 Bilder usw.
8	Archive	Wählen Sie in der Archivliste das oder die Archive aus, in welche die Bilder gespeichert werden sollen.
9	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Hinweis: Wird das Jobmakro im Menue **Job–Aktivierungen** verschiedenen Kameras zugeordnet, gelangen alle Bilder in ein gemeinsames Archiv.

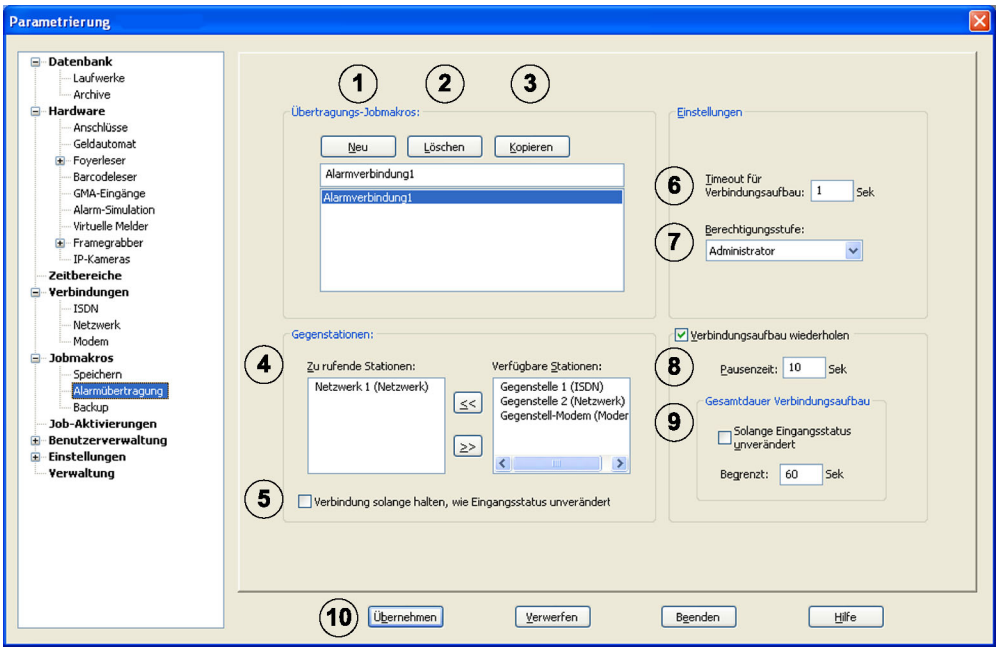
Hinweis: Wird einem Jobmakro mehr als ein Zielarchiv zugeordnet, wird ein und dasselbe Bild gleichzeitig in alle Archive geschrieben.

Hinweis: Vor einer Jobaktivierung ist es immer notwendig ein Jobmakro zu konfigurieren.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.21 Konfiguration Alarmübertragungs–Jobmakro

(Menue Jobmakros/Alarmübertragung)



Jobmakros definieren Abläufe (Jobs), die ständig oder alarmgetriggert ablaufen sollen. Diese einmal definierten Jobs können dann auf variable Alarmtrigger und Kameras angewandt werden.
In diesem Fall erfolgt im Alarmfall der Verbindungsaufbau von der alarmgebenden Station zu einer konfigurierten Gegenstelle. Im Livebild der Gegenstelle öffnet sich dabei ein separates Verbindungsfenster der alarmgebenden Station und die Bilder der Kamera, die diesem Jobmakro zugeordnet sind, werden in der Gegenstelle angezeigt. Die Aktivierung des Jobmakros erfolgt im Menue **Job–Aktivierung**.

Bevor Sie mit dem Alarmübertragungs–Jobmakro beginnen:

- Aktivieren Sie im Menue **Hardware**/**Anschlüsse** das Kontrollkästchen **ISDN** und/oder **Netzwerk**.
- Legen Sie im Menue **Verbindungen**/**ISDN** und/oder **Verbindungen**/**Netzwerk** den eigenen Bedienplatz und die Gegenstationen an.

Fortsetzung **Konfiguration**

Alarmübertragungs–Jobmakro konfigurieren:

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Neu	Legt ein neues Übertragungs–Jobmakro an. Klicken Sie auf **Neu** und geben Sie im Eingabefeld den Namen ein.
2	Löschen	Löscht ein bestehendes Übertragungs–Jobmakro. Wählen Sie im Listenfeld ein Übertragungs–Jobmakro aus und klicken Sie auf **Löschen**. Das Übertragungs–Jobmakro wird gelöscht.
3	Kopieren	Kopiert ein bestehendes Übertragungs–Jobmakro. Wählen Sie im Listenfeld ein Übertragungs–Jobmakro aus und klicken Sie auf **Kopieren**. Das Übertragungs–Jobmakro wird kopiert und kann schnell angepaßt werden.
4	Gegenstationen Verfügbare Stationen zu rufende Stationen	 Dieses Listenfeld enthält alle im System bekannten Gegenstationen. Dieses Listenfeld enthält die Stationen, die von diesem Jobmakro angerufen werden sollen. Das Jobmakro soll eine Verbindung zu diesen Stationen herstellen. Gehen Sie bei der Auswahl wie folgt vor: Wählen Sie im Listenfeld der verfügbaren Stationen die Station und evtl. Ersatzstationen aus, zu denen ein Verbindungsaufbau hergestellt werden soll und klicken Sie auf die Schaltfläche <<. Die ausgewählten Stationen werden dem Listenfeld der Stationen hinzugefügt, die angerufen werden sollen. **Hinweis:** Beachten Sie dabei, das die anzurufenden Stationen vom System von oben nach unten abgearbeitet werden, wenn die oberste Station nicht erreicht wird, d. h. die ganz oben stehende Gegenstation muß die Station sein, die Sie zuerst verständigen wollen. Weitere Stationen sind Ersatzstationen.
5	Verbindung so lange halten, wie Eingangsstatus unverändert	Aktivieren Sie diese Funktion, wenn die Verbindung nur so lange bestehen soll, wie sich der Eingangsstatus nicht ändert. Ändert sich der Eingangsstatus, wird bei einer Aktivierung der Funktion die Verbindung abgebaut.
6	Timeout für Verbindungsaufbau	Geben Sie die Zeit ein, innerhalb der versucht werden soll, eine Verbindung zur jeweiligen Station aufzubauen. **Hinweis:** Ist die Gesamtzeit des Verbindungsaufbaus zu einer Station überschritten (und liegt der Auslösezustand noch an, falls Punkt 5 ausgewählt ist), wird automatisch mit der gleichen Einstellung der Versuch eines Verbindungsaufbaus zur nächsten Station in der Liste gestartet.

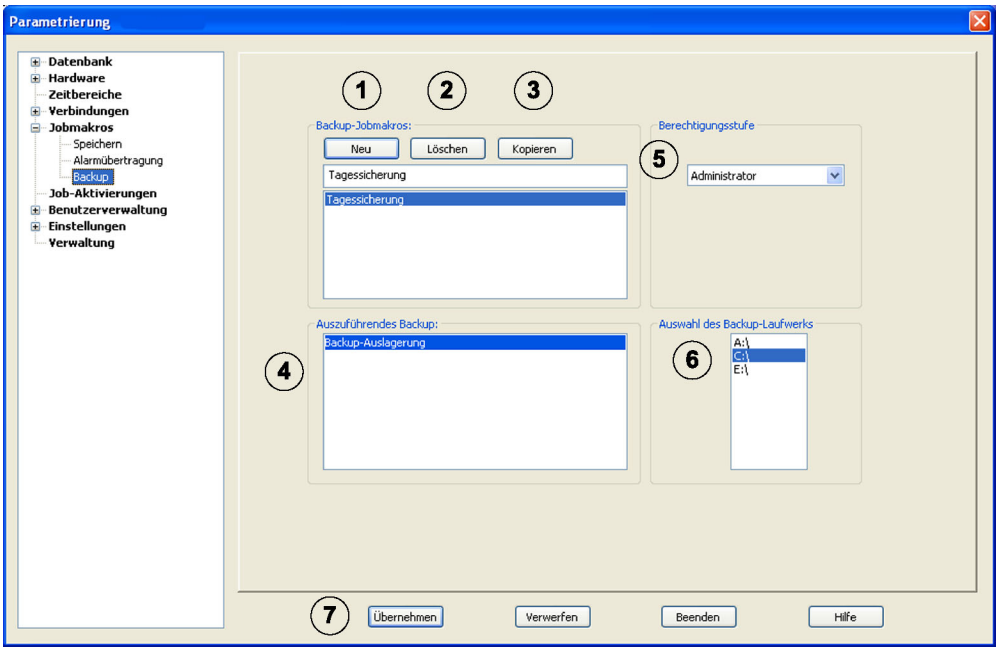
Fortsetzung **Konfiguration**

7	Berechtigungsstufe	Wählen Sie die Berechtigungsstufe aus. Nur dem Benutzer mit der ausgewählten Berechtigungsstufe steht dieses Jobmakro zur Verfügung. **Hinweis:** Der Name der Berechtigungsstufe und das Verbindungs–Paßwort der Berechtigungsstufe (aus dem Menue **Benutzerverwaltung**/**Berechtigungsstufen** , Schaltfläche **Verbindungs–Paßwort**) muß in der lokalen Station und in der Station, die angerufen wird, übereinstimmen. Die einzelnen Freigaben der Berechtifungsstufe, z. B. freigegebene Kameras, Archive .., können jedoch unterschiedlich sein. Bei der Einwahl in die Gegenstelle erhält man dann die Freigaben der Berechtigungsstufe in der Gegenstelle.
8	Verbindung wiederholen Pausenzeit	Sollen mehrere Versuche durchgeführt werden, falls der Verbindungsaufbau zu allen in der Auflistung befindlichen Gegenstationen fehlgeschlagen ist, dann aktivieren Sie diese Funktion und geben hier die Zeit ein, nach der erneut ein Wählversuch begonnen werden soll.
9	Gesamtdauer Verbindungsaufbau So lange Eingangsstatus unverändert Begrenzt	Aktivieren Sie die entsprechende Option, wenn – die Aufzeichnung (mit evtl. Pausenzeiten) solange wiederholt werden soll, wie der Eingangsstatus des Alarmeinganges ansteht. Erst bei einer Änderung des Eingangsstatus wird die Aufzeichnung beendet. – die Gesamtdauer der Aufzeichnung auf die Zeit begrenzt werden soll, die Sie eingeben.
10	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.22 Konfiguration Backup–Jobmakro

(Menue Jobmakros/Backup)



Jobmakros definieren Abläufe (Jobs), die ständig oder alarmgetriggert ablaufen sollen. Diese einmal definierten Jobs können dann auf variable Alarmtrigger und Kameras angewandt werden.
Bei Backup–Jobmakros können z. B. die Bilder des heutigen Tages automatisch auf ein Netzlaufwerk gespeichert werden. Die Aktivierung des Jobmakros erfolgt im Menue **Job–Aktivierung**.

Bevor Sie mit dem Backup–Jobmakro beginnen:
Bevor Sie in der Konfiguration ein Backup–Jobmakro festlegen können, müssen Sie im Bildarchiv ein Suchmakro anlegen und abspeichern. In diesem Suchmakro legen Sie Kriterien fest, nach denen Bilder gesucht werden sollen. Dieses Suchmakro wird bei der Konfiguration einem Backup–Jobmakro zugeordnet (siehe Nr. 4 bei ”Backup–Jobmakro konfigurieren”).

Und so legen Sie ein Suchmakro an:

- Rufen Sie das Bildarchiv auf.
- Wählen Sie das Menue **Datenbank/Suchdialog (Einzelbilder)** aus.
- Legen Sie in diesem Dialogfeld für das Suchmakro den Zeitpunkt, die Kameranummer, die Archive und die Gegenstellen fest.
- Klicken Sie links oben im Dialogfeld auf den Reiter **Suchmakros** und wählen Sie den Befehl **Speichern** aus.
- Geben Sie für das Suchmakro einen Namen ein und bestätigen Sie mit **OK**. Dieses gespeicherte Suchmakro erscheint in der Konfiguration zur Auswahl.
- Verlassen Sie das Bildarchiv und rufen Sie über System/**Parametrierung** die Konfiguration auf. Sie können jetzt ein Backup–Jobmakro anlegen.

Fortsetzung **Konfiguration**

Backup–Jobmakro konfigurieren:

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Neu	Legt ein neues Backup–Jobmakro an. Klicken Sie auf **Neu** und geben Sie im Eingabefeld den Namen ein.
2	Löschen	Löscht ein bestehendes Backup–Jobmakro. Wählen Sie im Listenfeld ein Backup–Jobmakro aus und klicken Sie auf **Löschen**. Das Backup–Jobmakro wird gelöscht.
3	Kopieren	Kopiert ein bestehendes Backup–Jobmakro. Wählen Sie im Listenfeld ein Backup–Jobmakro aus und klicken Sie auf **Kopieren**. Das Backup–Jobmakro wird kopiert und kann schnell angepaßt werden.
4	Auszuführendes Backup	Wählen Sie in der Auflistung das Suchmakro aus. Das Ergebnis dieses Suchmakros wird dann bei einer Aktivierung des Backup–Jobmakro gespeichert.
5	Berechtigungsstufe	Wählen Sie in der Auflistung die Berechtigungsstufe für den Archivzugriff während des Backups aus.
6	Auswahl des Bakkup–Laufwerks	Wählen Sie das Laufwerk aus. Die Daten werden auf dieses Laufwerk ausgelagert.
7	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

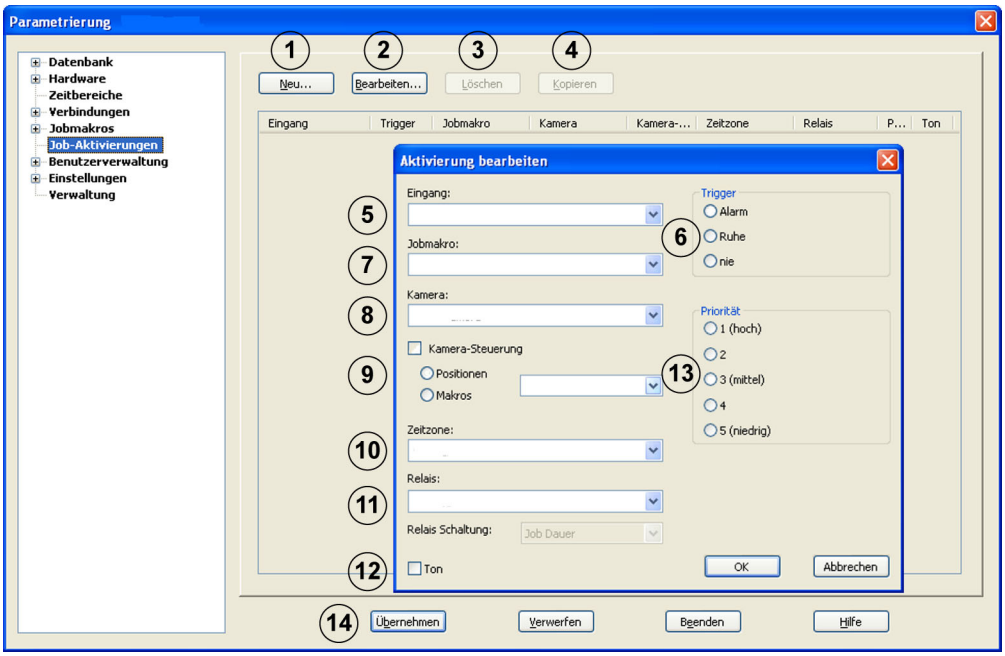
Hinweis: Ein zeitgesteuertes Backup kann nur mit einem Alarmzustand verknüpft werden. Dazu sollte ein Meldereingang ausgewählt werden, der immer in Alarm ist. Diesem Meldereingang ist ein Zeitbereich und ein Backup–Jobmakro zuzuordnen.

Hinweis Die Verwendung eines SIM–Melders wird nur empfohlen, wenn das Backup manuell ausgeführt werden soll. Für ein automatisches zeitgesteuertes Backup ist ein SIM–Melder nicht geeignet, weil nach einem eventuellen System–Reset der Alarmzustand nicht beibehalten wird.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.23 Konfiguration Job–Aktivierungen

(Menue Jobaktivierungen)



In diesem Menue können für die Alarmeingänge beliebig viele Reaktionen des Systems festgelegt werden. Eine Job–Aktivierung ist unbedingt erforderlich, um ein Speichern von Kamerabildern zu erreichen.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Neu	Legt eine neue Jobaktivierung an. Klicken Sie auf **Neu** und nehmen Sie in dem sich öffnenden Dialogfeld Ihre Eingaben vor.
2	Bearbeiten	Zur Bearbeitung einer bestehenden Jobaktivierung. Wählen Sie im Listenfeld eine Jobaktivierung aus und klicken Sie auf **Bearbeiten**. Sie können nun die bestehenden Eingaben ändern.
3	Löschen	Löscht eine bestehende Jobaktivierung. Wählen Sie im Listenfeld eine Jobaktivierung aus und klicken Sie auf **Löschen**. Die Jobaktivierung wird gelöscht.
4	Kopieren	Kopiert eine bestehende Jobaktivierung. Wählen Sie im Listenfeld die Jobaktivierung aus und klicken Sie auf **Kopieren**. Die Jobaktivierung wird kopiert und kann schnell angepaßt werden.
5	Eingang	Wählen Sie den Eingang aus.

Fortsetzung **Konfiguration**

6	Trigger	Wählen Sie den Auslösezustand aus, der die Jobaktivierung auslösen soll.
	Alarm	Der Job wird aktiviert, sobald der Alarmeingang auslöst.
	Ruhe	Der Job wird aktiviert, solange der Eingang in Ruhe ist. Für Historienaufzeichnung nutzbar.
	nie	Der Job wird nicht aktiviert
7	Jobmakro	Wählen Sie das Jobmakro aus, das ausgeführt werden soll.
8	Kamera	Klicken Sie die Kamera an, die zur Aufzeichnung oder Übertragung benutzt werden soll.
9	Kamera–Steuerung	Wählen Sie **Kamera–Steuerung** aus, wenn Sie eine Kamera steuern möchten. Sie können zwischen zuvor gespeicherten Positionen oder Makros auswählen.
	Positionen	Klicken Sie auf **Positionen** und wählen Sie im Listenfeld die Position aus (Speicherung von Kamerapositionen siehe Seite 96).
	Makros	Klicken Sie auf **Makros** und wählen Sie im Listenfeld ein Makro aus (Speicherung von Makros siehe Seite 97).
10	Zeitzone	Wählen Sie den Zeitbereich aus, innerhalb dem der Zustand des Einganges zu einer Aktivierung führen soll. **Hinweis:** Nach Ablauf des Zeitbereichs erfolgt keine Aktivierung. Das Ende eines Zeitbereichs beendet auch einen Job.
11	Relais	Wählen Sie bei Bedarf das Relais aus, das angesteuert werden soll und ordnen Sie diesem Relais
	Relais–Schaltung	unter **Relais–Schaltung** einen der folgenden Zustände zu: Job Start, Job Dauer oder Job Ende. **Hinweis:** Das Relais wird bei Job Start und Job Ende für ca. eine Sekunde angesteuert. Job–Dauer solange, wie der Job ansteht.
12	Ton	Aktivieren Sie bei Bedarf diese Funktion
	☑	Beim Starten eines Jobs erklingt eine akustische Tonfolge (für jede Jobaktivierung separat einstellbar). Liegen mehrere Jobs auf einem Eingang, besteht die Möglichkeit, das Signal nur einmal ertönen zu lassen. Historienjobs können somit gezielt (akustisch) markiert werden.
	☐	Beim Starten eines Jobs erklingt keine akustische Tonfolge. Damit können stille Alarme bei Überfall ausgelöst werden.

Fortsetzung **Konfiguration**

13	Priorität	Legen Sie die Priorität des Jobs fest. Priorität 1 (hoch) bis Priorität 5 (niedrig). **Hinweis:** Eine Priorität kann nur in Verbindung mit einem Jobmakro festgelegt werden.
14	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

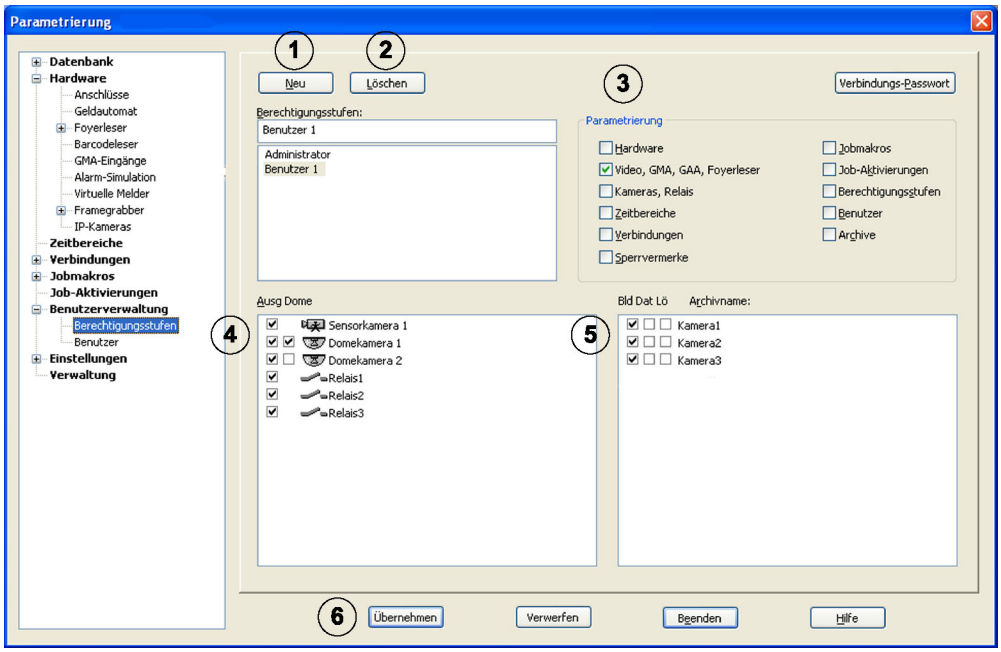
Hinweis:
Die Eingänge müssen in folgenden Menues festgelegt werden.
Eingänge der Melder siehe Menue **Hardware**/**Framegrabber**/**Melder**
Eingang des Foyerlesers siehe Menue **Hardware**/**Foyerleser**
Eingänge der Geldautomaten siehe Menue **Hardware**/**Geldautoma**t
Eingänge (Zustände) der GMA siehe Menue **Hardware**/**GMA–Eingänge**
Eingänge bei Alarmsimulation siehe Menue **Hardware**/**Alarm–Simulation**
Eingänge der Virtuellen Melder siehe Menue **Hardware**/**Virtuelle Melder**
Eingang des Barcodelesers siehe Menue **Hardware**/**Barcodeleser**

Hinweis:
Ein zeitgesteuertes Backup kann nur mit einem Alarmzustand verknüpft werden. Dazu sollte ein Meldereingang ausgewählt werden, der immer in Alarm ist. Diesem Meldereingang ist ein Zeitbereich und ein Backup–Jobmakro zuzuordnen.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.24 Konfiguration Berechtigungsstufen

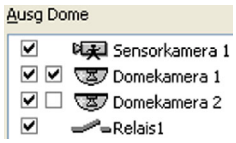
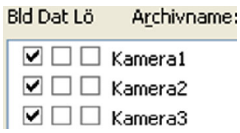
(Menue Benutzerverwaltung/Berechtigungsstufen)



In diesem Menue können Sie unterschiedliche Gruppen von Berechtigungen anlegen, wenn Sie über Administratorrechte verfügen. In diesen sog. Berechtigungsstufen legen Sie fest, was der Benutzer im System darf. Die Berechtigungsstufe *Administrator* verfügt über alle Rechte und ist bereits ab Werk konfiguriert.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Neu	Legt eine neue Berechtigungsstufe an. Klicken Sie auf **Neu** und geben Sie im Eingabefeld den Namen ein.
2	Löschen	Löscht eine bestehende Berechtugunsstufe. Wählen Sie im Listenfeld eine Berechtigungsstufe aus und klicken Sie auf **Löschen**. Die Berechtigungsstufe wird gelöscht.
3	Parametrierung	Aktivieren Sie die Kontrollkästchen vor den Funktionen, deren Konfiguration vom Besitzer dieser Berechtigungsstufe durchgeführt werden darf.

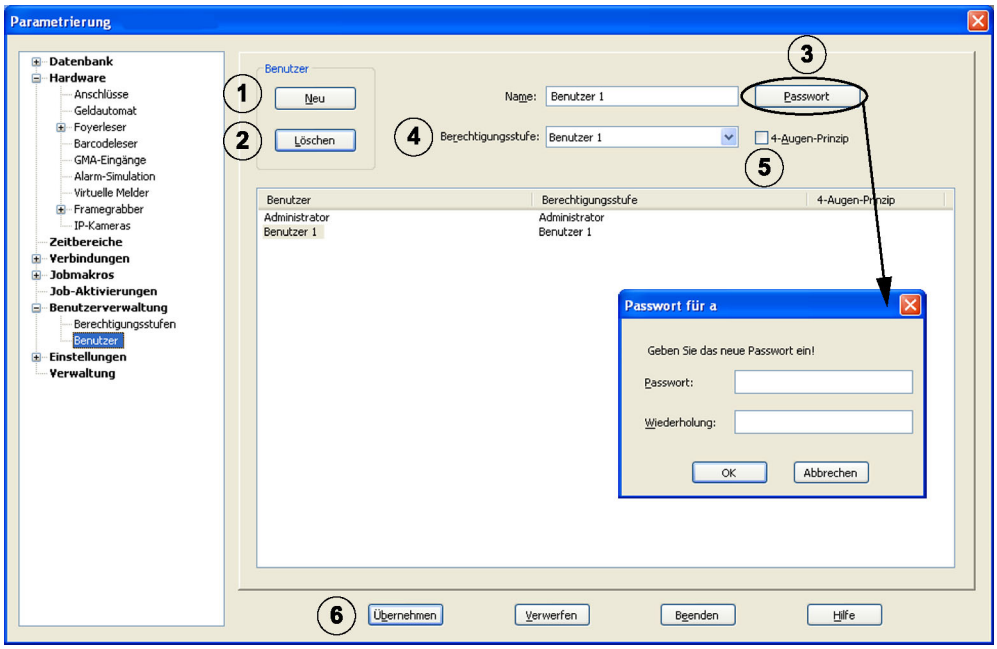
Fortsetzung **Konfiguration**

4	Ausg Dome  	Aktivieren Sie die Kontrollkästchen der Elemente (Kameras, Relais), die dem Besitzer dieser Berechtigungsstufe zur Verfügung stehen sollen. Bei Domekameras wird noch eine 2. Spalte mit Kontrollkästchen angezeigt. Dabei bedeuten die Kontrollkästchen vor den Elementen: linke Spalte: Im Livebild werden dem Benutzer nur die Kameras und Relais angezeigt, bei denen das Kontrollkästchen aktiviert ist. rechte Spalte: Im Livebild kann der Benutzer nur die Domekameras steuern, bei denen das Kontrollkästchen aktiviert ist. **Hinweis:** Vom Videosystem wird nur die Videohardware angeboten, die bereits konfiguriert ist. Werden neue Komponenten angelegt, muß der Zugriff darauf bei allen zugangsberechtigten Benutzern nachträglich konfiguriert werden.
5	Bld Dat Lö  	Wählen Sie durch Aktivierung der Kontrollkästchen die Zugriffsrechte der Berechtigungsstufe in den jeweiligen Archiven aus. Dabei bedeuten die aktivierten Kontrollkästchen vor den Elementen: Bild Im Bildarchiv werden dem Benutzer nur die Archive angezeigt, bei denen das Kontrollkästchen aktiviert ist. Dat Die abgespeicherten Bilder mit den Zusatzdaten (z. B. Datum, Uhrzeit, GAA–Daten) können gesucht, angesehen, ausgewertet, kopiert und ausgedruckt werden. Lö Der Inhalt der Archive kann gelöscht werden.
6	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.25 Konfiguration der Benutzer

(Menue Benutzerverwaltung/Benutzer)



Um den Zugriff auf die Systemkomponenten und –daten zu schützen, können Bedienvorgänge nur von angemeldeten Benutzern vorgenommen werden. Dazu wird jedem Benutzer eine Berechtigungstufe für die Arbeiten zugewiesen, die er auszuführen hat (siehe auch Konfiguration Berechtigungsstufen). Zusätzlich kann der Anmeldevorgang eines Benutzers über ein Passwort geschützt werden. Dieses Passwort wird nur bei lokalen Anmeldevorgängen ausgewertet. Bei entfernten Anmeldevorgängen wird das Passwort der Berechtigungsstufe ausgewertet.

Hinweis: Schützen Sie den Benutzer mit der Berechtigungsstufe *Administrator* unbedingt mit einem Passwort. Stellen Sie sicher, daß dieses Passwort nur den für dieses Videosystem verantwortlichen Personen bekannt ist.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Neu	Legt einen neuen Benutzer an. Klicken Sie auf **Neu** und geben Sie im Eingabefeld **Name** einen Benutzernamen ein.
2	Löschen	Löscht einen bestehenden Benutzernamen. Wählen Sie in der Übersicht im unteren Teil des Dialogfeldes den Benutzernamen aus, die Sie löschen möchten und klicken Sie auf **Löschen**.
3	Passwort	Klicken Sie auf **Passwort** und geben Sie ein Passwort für den Benutzer ein. Bestätigen Sie Ihre Eingaben.
4	Berechtigungsstufe	Klicken Sie im Listenfeld auf den Pfeil nach untern und wählen Sie für den Benutzer eine Berechtigungsstufe aus.

Fortsetzung **Konfiguration**

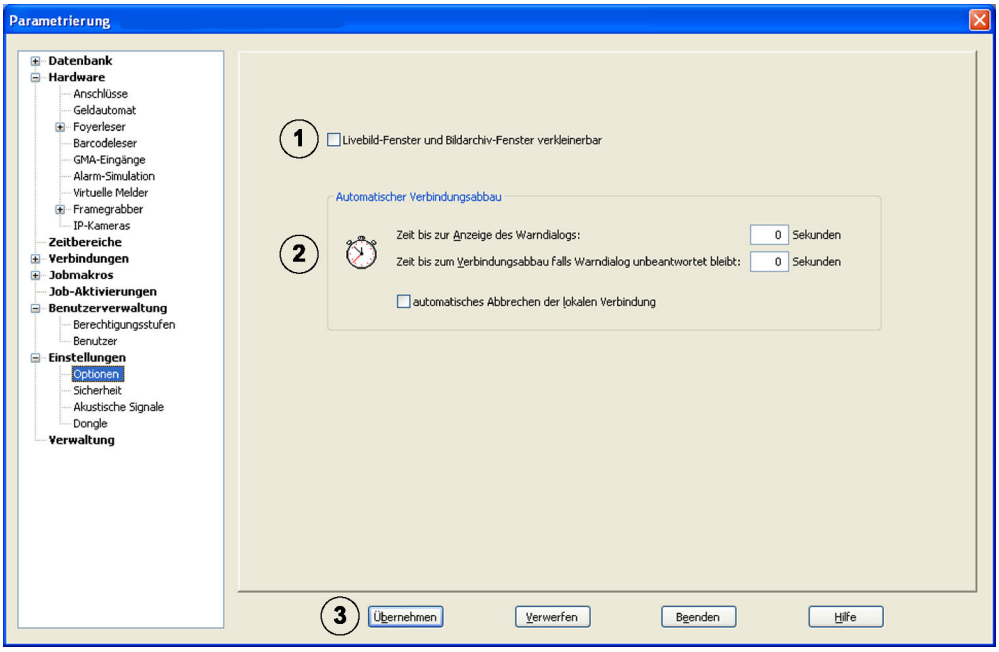
5	4–Augen–Prinzip	Aktivieren Sie die Funktion, wenn sich der Benutzer nur gemeinsam mit einem anderen Benutzer im System anmelden darf.
6	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Hinweis: Die Zahl der anzulegenden Benutzer ist nicht begrenzt.
Das Benutzer–Passwort gilt nur für den Anmelde–Vorgang eines lokalen Benutzers.
Die Berechtigung *Administrator* kann nur durch Administratoren vergeben werden.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.26 Konfiguration Optionen

(Menue Einstellungen/Optionen)



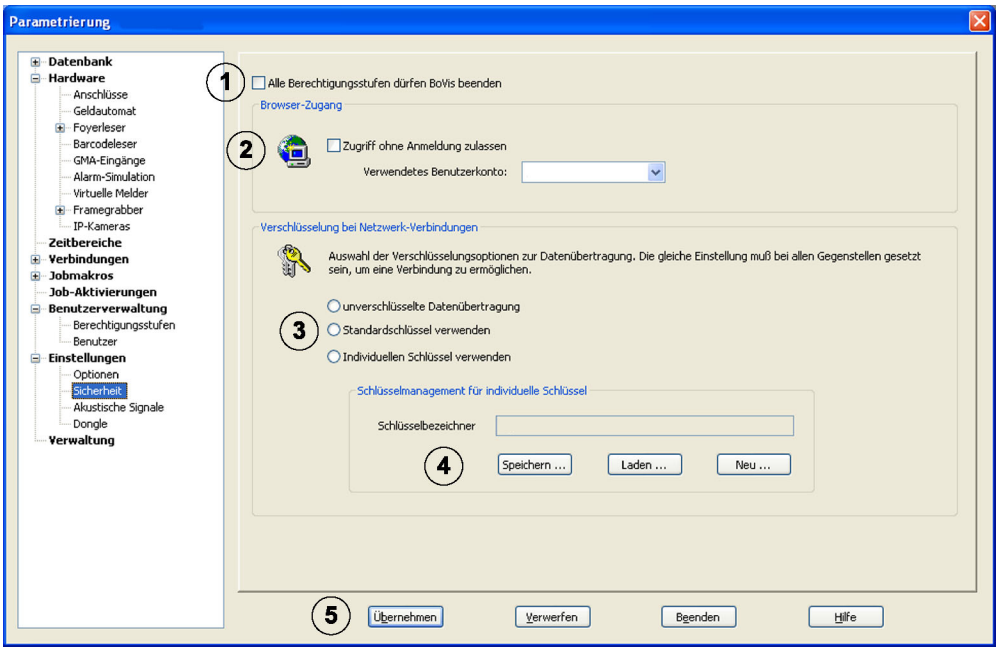
In diesem Dialogfeld haben Sie die Möglichkeit optionale Einstellungen für das Livebild, das Bildarchiv und für einen automatischen Verbindungsabbau vorzunehmen.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Livebildfenster und Bildarchivfenster verkleinerbar	Hier können Sie auszuwählen, ob das Livebild– und Bildarchivfenster verkleinerbar sein soll. Änderungen werden erst nach einem Neustart von DiBos übernommen.
2	Automatischer Verbindungsabbau Zeit bis zur Anzeige des Warndialogs Zeit bis zum Verbindungsabbau falls Warndialog unbeantwortet bleibt Automatisches Abbrechen der lokalen Verbindung	Für ISDN– und Netzwerk–Verbindungen und Lokalem Livebild können Sie – die Zeitdauer eingeben, nach der ein Warndialog angezeigt werden soll und zusätzlich – die Zeit, nach der ein Abbruch erfolgen soll, falls der Warndialog unbeantwortet bleibt (der Wert 0 bedeutet, es erfolgt kein Abbruch). Soll die lokale Verbindung (das Lokale Livebild) ebenfalls automatisch nach der voreingestellten Zeit abgebrochen werden, so aktivieren Sie das Kontrollkästchen (kann sinnvoll sein, um Bandbreite beim Grabber zu sparen).
3	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.27 Konfiguration Sicherheitseinstellungen

(Menue Einstellungen/Sicherheit)



In diesem Dialogfeld haben Sie die Möglichkeit Sicherheitseinstellungen vorzunehmen, wie z. B. Browser–Zugang, Verschlüsselung bei Netzwerk–Verbindungen.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Alle Berechtigungsstufen dürfen DiBos beenden	Aktivieren Sie das Kontrollkästchen, wenn alle Benutzer die Berechtigung erhalten sollen, das System zu beenden.
2	Browser–Zugang	Bei Browser–Zugang über Netzwerk.
	Zugriff ohne Anmeldung zulassen	– Aktivieren Sie das Kontrollkästchen, wenn der Zugriff auf das System über Browser (ohne Anmeldung) erlaubt sein soll.
	Verwendetes Benutzerkonto	– Wählen Sie im Listenfeld den Benutzer aus, dessen Berechtigung für den Zugriff verwendet wird.
3	Verschlüsselung bei Netzwerkverbindungen	Sie erhalten eine Auswahl der Verschlüsselungsmöglichkeiten zur Datenübertragung. Die gleiche Einstellung muß bei allen Stationen gesetzt sein, um eine Verbindung zu ermöglichen.
	unverschlüsselte Datenübertragung	– Die Datenübertragung erfolgt unverschlüsselt, z. B. bei einer Anwendung im Netzwerk.
	Standardschlüssel verwenden	– Ein Standardschlüssel, der bei allen Videosystemen gleich ist, wird verwendet. Er befindet sich bereits auf allen Systemen und wird nach Auswahl dieser Funktion aktiviert.
	Individuellen Schlüssel verwenden	– Ein individueller Schlüssel wird erzeugt. Dieser Schlüssel muß auf allen anderen Videosystemen geladen werden (siehe Punkt 4).

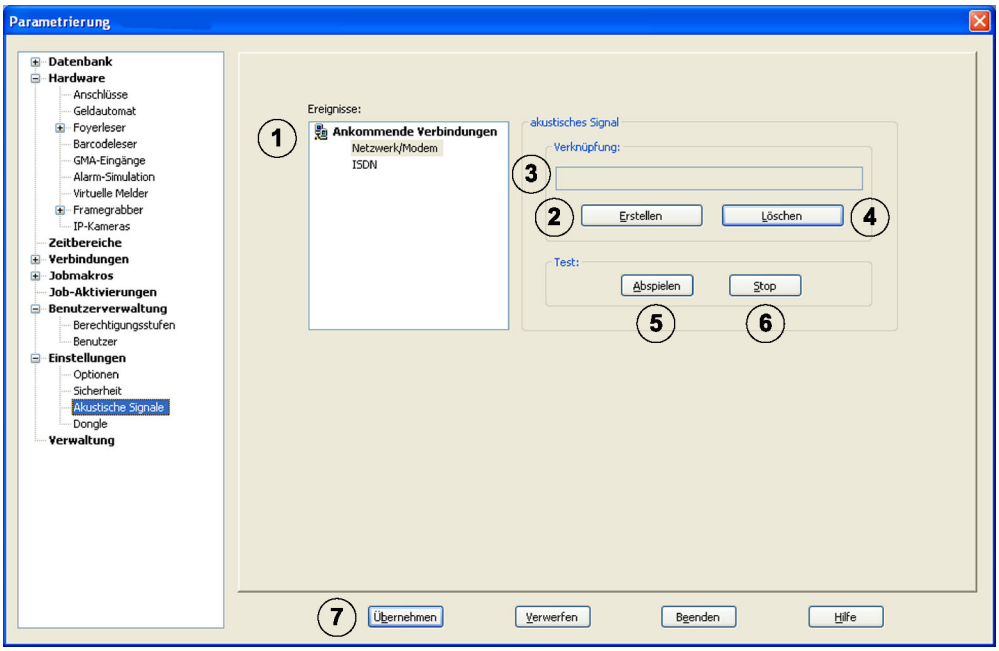
Fortsetzung **Konfiguration**

4	Schlüsselmanagement für individuelle Schlüssel	Dieser Punkt ist nur auszuführen, wenn Sie einen individuellen Schlüssel verwenden möchten.
	Neu	– **Einen individuellen Schlüssel erzeugen:** Klicken Sie auf **Neu** und geben Sie eine Bezeichnung für die Verschlüsselung ein. Klicken Sie zur Bestätigung auf **OK**. Achtung: Die bisherige Verschlüsselung wird überschrieben.
	Speichern	– **Einen individuellen Schlüssel speichern:** Es empfiehlt sich, den erzeugten Schlüssel sofort auf Diskette zu speichern und an einem sicheren Ort aufzubewahren, da dieser Schlüssel bei den anderen Videosystemen geladen werden muß. Legen Sie dazu eine Diskette ein und klicken Sie auf **Speichern**. Wählen Sie den Laufwerksbuchstaben A aus und klicken Sie erneut auf **Speichern**.
	Laden	– **Einen individuellen Schlüssel laden:** Legen Sie die Diskette ein und klicken Sie auf **Laden**. Wählen Sie die Datei aus und klicken Sie auf **Öffnen**. – **Einen individuellen Schlüssel löschen:** Wenn Sie einen neuen Schlüssel erzeugen oder einen neuen Schlüssel laden, wird der bisherige Schlüssel automatisch vom System durch den neuen Schlüssel ersetzt.
5	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.28 Konfiguration Akustische Signale

(Menue Einstellungen/Akustische Signale)



In diesem Dialogfeld können Sie ankommenden Meldungen von Netzwerk/Modem– und ISDN–Verbindungen unterschiedliche akustische Signale zuweisen. Sie erhalten dadurch eine Unterscheidungsmöglichkeit.

Ein akustisches Signal einer Verbindung zuweiden:

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Ankommende Verbindungen	Wählen Sie die Verbindung aus, der Sie ein akustisches Signal zuweisen möchten.
2	Erstellen	Klicken Sie auf **Erstellen** und wählen Sie in dem sich öffnenden Fenster die wav–Datei aus, die Sie der Verbindung zuweisen möchten. Klicken Sie auf **Öffnen**, um die Datei zu übernehmen.
3	Verknüpfung	Die wav–Datei wird Ihnen im darüber befindlichen Textfeld **Verknüpfung** angezeigt.
5	Abspielen	Möchten Sie sich die Datei zum Testen anhören, klicken Sie auf **Abspielen**.
6	Stop	Ein Klicken auf **Stop** beendet das Abspielen.
7	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

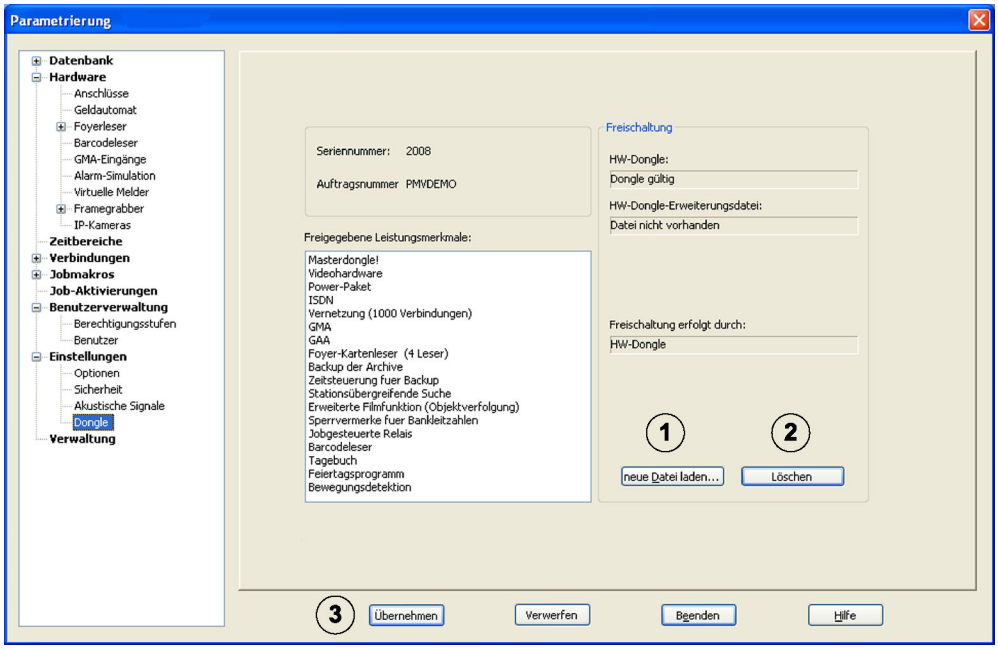
Ein akustisches Signal löschen:

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Ankommende Verbindungen	Wählen Sie die Verbindung aus, deren akustisches Signal Sie löschen möchten.
3	Verknüpfung	Die wav–Datei wird Ihnen im darüber befindlichen Textfeld **Verknüpfung** angezeigt.
4	Löschen	Klicken Sie auf **Löschen**. Die Verknüpfung zur wav–Datei wird gelöscht.
7	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.29 Konfiguration Dongle

(Menue Einstellungen/Dongle)



In diesem Dialogfeld sehen Sie die Serien– und Auftragsnummer, die freigeschalteten Leistungsmerkmale des Systems und den Freischaltungszustand des Hardware–Dongles und der Hardware–Dongle–Erweiterungsdatei.
Die Hardware–Dongle–Erweiterungsdatei enthält nachträglich erworbene Leistungsmerkmale. Zur Aktivierung der Leistungsmerkmale muß die Datei geladen werden. Die Hardware–Dongle–Erweiterungsdatei bezieht sich immer auf einen bestimmten Dongle (Dongle– und Auftragsnummer angeben).

Eine neue Dongle–Datei laden:

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	neue Datei laden	Klicken Sie auf **neue Datei laden**, um eine neue Datei zu laden. Übernehmen Sie die Daten z. B. von einer Diskette. Die bisher vorhandene Datei wird überschrieben.
3	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

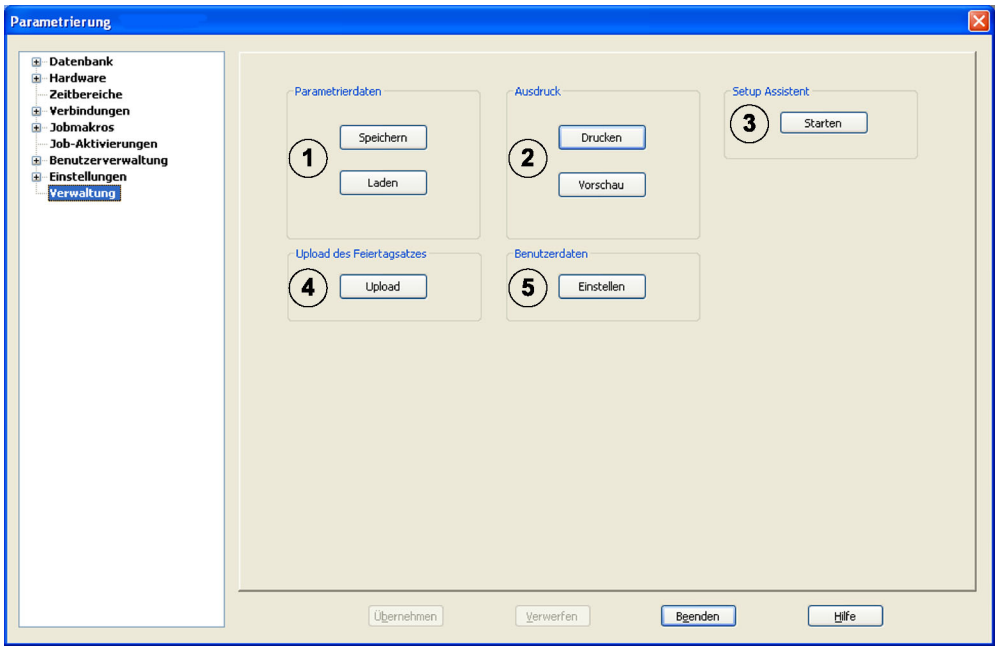
Eine vorhandene Dongle–Datei löschen:

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
2	Löschen	Klicken Sie auf **Löschen**, um die vorhandene Dongle–Datei zu löschen.
3	Übernehmen	Klicken Sie auf **Übernehmen**. Haben Sie fehlerhafte Eingaben gemacht, klicken Sie auf **Verwerfen** und beginnen von vorne.

Fortsetzung **Konfiguration**

6.2.30 Konfiguration Verwaltung

(Menue Verwaltung)



In diesem Dialogfeld haben Sie folgende Möglichkeitein:

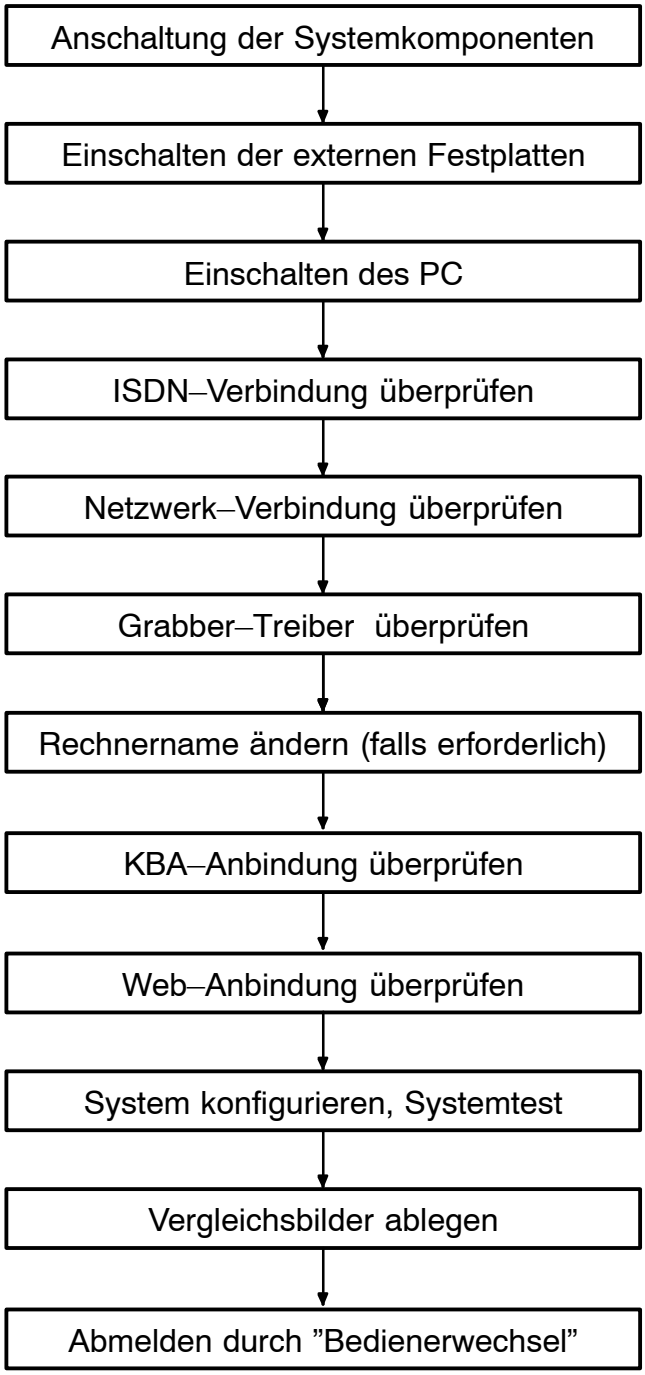
Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
1	Parametrierdaten	
	Speichern	Dei Konfiguration kann auf Netzlaufwerk oder Datenträger gepeichert werden. **Hinweis:** Aus Sicherheitsgründen sollte die Konfiguration immer auf einem externen Datenträger gespeichert werden.
	Laden	Eine neue Konfiguration kann geladen werden. Die neue Konfiguration überschreibt die vorherige.
2	Ausdruck	
	Drucken	Die Konfiguration wird ausgedruckt.
	Vorschau	Die Konfiguration wird als Vorschau angezeigt.

Fortsetzung **Konfiguration**

3	Setup–Assistent Starten	Eine Neukonfiguration des Systems ist möglich. Klicken Sie auf **Starten**. Beachten Sie aber, daß dabei die Konfiguration und die Bilddaten gelöscht werden. Bei der Neukonfiguration können Sie wählen, zwischen – einer Grundkonfiguration, mit der Sie nach wenigen Mausklicks automatisch eine Grundkonfiguration des System erhalten, die Sie anschließend ergänzen können oder – der Standard–Konfiguration (Experten–Konfiguration), bei der von Ihnen die komplette Konfiguration eingegeben werden muß. Um eine Neukonfiguration zu ermöglichen, müssen alle Einstellungen und alle Bildarchive gelöscht werden. Dies erfolgt automatisch durch das System, wenn Sie einen Warnhinweis bestätigen.
4	Upload des Feiertagsatzes Upload	Hier haben Sie die Möglichkeit die Feiertage für das Zeitprogramm länderspezifisch anzupassen. Die Anpassung muß in der Datei *Holidays.xml* erfolgen. Klicken Sie auf **Upload** und beantworten Sie den Warnhinweis mit **Ja**, wenn die bisherige Datei überschrieben werden soll oder mit **Abbrechen**, wenn Sie die Datei anpassen möchten. **Hinweis:** Speichern Sie die Datei *Holidays.xml* im Explorer, bevor Sie diese im Editor ändern.
5	Benutzerdaten einstellen	Klicken Sie auf **einstellen**. Sie erhalten ein Eingabefeld, in welches Sie Angaben zur Anlagendokumentation (z. B. Vertragsnummer, Kunde) eingeben können.

7 Inbetriebnahme

Gehen Sie bei der Inbetriebnahme des Rechners wie folgt vor:



Fortsetzung **Inbetriebnahme**

7.1 Anschaltung der Systemkomponenten

Siehe hierzu Kapitel 4.

7.2 Einschalten der externen Festplatten

Vorhandene externe Festplatten müssen vor dem Hochfahren des PC eingeschaltet werden.

7.3 Einschalten des PC (Hochfahren)

1. Schalten Sie den Rechner und den Monitor ein.
   Der Rechner führt seine Startprozedur durch und startet automatisch das Videosystem. Die Startprozedur ist beendet, wenn das Anmelde–Dialogfeld des Videosystems erscheint. Das Videosystem läuft dabei bereits im Hintergrund.
2. Melden Sie sich als Administrator an.

Hinweis:

Von der Windows® XP–Ebene aus kann das System durch Anklicken des Menues ”Start → Alle Programme → DiBos” gestartet werden.

7.4 Überprüfen der optionalen ISDN–Verbindung

Allgemeine Voraussetzungen

Voraussetzung für eine Datenübertragung über ISDN ist, daß der Anschluß das Protokoll DSS1 unterstützt. Bei S_o–Anschlüssen in Nebenstellenanlagen muß dieses Protokoll u. U. erst in der Nebenstellenanlage freigeschaltet werden. Ebenso muß für diesen Anschluß der Datendienst in beide Richtungen (abgehend und ankommend) freigeschaltet werden.

Voraussetzungen beim Videosystem

Überprüfen Sie, ob der ISDN–Treiber gestartet ist.
Gehen Sie dabei wie folgt vor:

1. Starten Sie Ihren PC und öffnen Sie das Livebild.
2. Verlassen Sie das Videosystem als Administrator.
3. Wählen Sie ”Start → Systemsteuerung → System” aus.
4. Wählen Sie den Karteireiter ”Hardware” aus.
5. Klicken Sie auf die Schaltfläche ”Geräte–Manager”.
6. Öffnen Sie in der Baumstruktur mit einem Doppelklick das Verzeichnis ”Network adapters”.
7. Doppelklicken Sie anschließend auf den Eintrag ” AVM ISDN –Controller Fritz Card PCI V2.0”.
   Der Status des Treibers wird im Feld ”Gerätestatus” angezeigt.
8. Ein erneuter Start erfolgt durch ”Start → Alle Programme → DiBos”.

Fortsetzung **Inbetriebnahme**

7.5 Überprüfen der optionalen Netzwerkverbindung

Angaben zur Vernetzung

Zur Inbetriebnahme und Prüfung des Netzwerkes werden folgende Angaben vom Netzwerkbetreiber benötigt:

- IP–Adresse
- Subnet Mask
- (Gateway)

Hinweise zur Prüfung der Vernetzung

Zur Inbetriebnahme und Prüfung der Vernetzung verwenden Sie folgende Testprogramme:

1. Wählen Sie ”Start → Alle Programme → Accessories → Command Prompt” aus.
2. Folgende Befehle stehen Ihnen u. a. zur Verfügung:

   ping
   Dieser Befehl ist nur verfügbar, wenn das TCP/IP–Protokoll installiert wurde.

   ping localhost
   Das Programm überprüft die Kommunikation zum eigenen Rechner. Die Vernetzung ist Voraussetzung bei Token–Ring.

   ping <Name der Gegenstation> oder
   ping <TCP/IP–Adresse der Gegenstation>
   Das Programm überprüft die Kommunikation zur Gegenstation.

   arp –a
   Das Programm zeigt andere Rechner an, nachdem mit ihnen bereits Kontakt aufgenommen wurde.

   ipconfig
   Zeigt alle aktuellen TCP/IP–Netzwerkkonfigurationswerte an (IP–Adresse, Subnet Mask, Standard–Gateway)

   tracert <Name der Gegenstation>
   Dieses Programm ermittelt die Route zu einem Ziel.

   net view
   Zeigt alle verfügbaren Gegenstellen an.

Fortsetzung **Inbetriebnahme**

7.6 Überprüfen des Grabber–Treibers

Vergewissern Sie sich, daß der Grabber–Treiber gestartet ist.

1. Starten Sie Ihren Rechner und fahren Sie ihn bis zum Livebild hoch.
2. Verlassen Sie das Videosystem als Administrator.
3. Wählen Sie ”Start → Systemsteuerung” aus und klicken Sie doppelt auf ”Sounds und Audiogeräte”. Selektieren Sie im sich öffnenden Eigenschaften–Dialogfeld den Karteireiter ”Hardware” und klicken Sie in der Liste auf ”MVTitan”. Die Anzeige ”Gerätestatus: Das Gerät ist betriebsbereit” zeigt Ihnen an, daß der Grabber–Treiber gestartet ist.
4. Ein erneuter Start erfolgt durch Auswahl von ”Start → Alle Programme → DiBos”.

7.7 Ändern des Rechnernamens

Ändern Sie gegebenenfalls den Namen des lokalen Rechners:

1. Wechseln Sie von der Videosysstem– auf die Administratorebene (siehe Kap. 5.1).
2. Wählen Sie ”Start → Systemsteuerung → System → Computername→ Ändern” aus und nehmen Sie Eingaben vor bei
   ”Computername: <Rechnername><Rechnernummer>”
   ”Arbeitsgruppe: <Rechnername>_NETZ”
3. Klicken Sie erneut auf ”OK”.
4. Melden Sie sich als Windows® XP–Benutzer an (siehe Kap. 5.2).

Fortsetzung **Inbetriebnahme**

7.8 Überprüfen der optionalen KBA–Anbindung

Die Überprüfung des Datentelegramms zwischen Videosystem und KBA kann mit dem Programm ”Hyper Terminal” von Windows® XP erfolgen.

- Starten Sie das Programm mit dem Menue ”Start → Alle Programme → Accessories → Communications → HyperTerminal”
- Geben Sie nach dem Start einen Namen (Testnamen) in das Dialogfeld ein und bestätigen Sie die Eingabe.
- Wählen Sie im folgenden Dialogfeld die Schnittstelle aus, an welche der Schnittstellenprozessor angeschlossen ist (Eingabefeld ”Connect using”). Bestätigen Sie mit ”OK”.
- Geben Sie folgende Parameter ein:
  – Bits pro Sekunde: 9600
  – Datenbits: 8
  – Parität: Keine
  – Stopbits: 1
  – Flusssteuerung: Kein
  Bestätigen Sie die Eingaben mit ”OK”.
- Aktivieren Sie im Menue ”File → Properties → Settings → ASCII–Settings” das Kontrollkästchen ”Append line feeds to incoming line ends”. Bestätigen Sie mit ”OK”.

Die Konfiguration von Hyper Terminal ist beendet. Die Daten können ausgewertet werden.

Datentelegramm zwischen Videosystem und Schnittstellenprozessor:

Telegramm	Bemerkung
■1■280897■1318■08896■ ■ ■ ■ ■1■■	Karte in KBA
■1■280897■1318■08896■ ■82054135■0532037398■ ■ ■■	Karte von KBA erkannt
■1■280897■1318■08896■ ■82054135■0532037398■220■ ■■	Betrag eingegeben
■1■280897■1318■08896■ ■82054135■0532037398■220■2■■	Hand zum Geld
■1■280897■1318■08896■ ■82054135■0532037398■220■ ■■	Geldentnahme
■1■280897■1318■08896■ ■82054135■0532037398■220■ ■■	Transaktionsende

Kameranummer/Aktion
Betrag
Kontonummer
Bankleitzahl
Automatennummer } (abhängig von KBA und Rechen–zentrum, nicht immmer vorhanden)
Transaktionsnummer
Uhrzeit
Datum
Schnittstellennummer (0 – 3 für KBA1 – KBA4)

Hinweis:
Aktion 1 = Meldung ”Karte in KBA”
Aktion 2 = Meldung ”Hand zum Geld”
Bei einigen KBAs erfolgt eine Meldung sobald die Karte eingesteckt wird, jedoch ohne BLZ und Kontonummer. Bei anderen KBAs erst dann, wenn auch die BLZ und Kontonummer gelesen wurden und die Pin–Eingabe korrekt erfolgte.

Fortsetzung **Inbetriebnahme**

7.9 Überprüfung der optionalen Web–Anbindung

Überprüfen Sie nach der Aktivierung der Web–Applikation, ob tatsächlich ein Zugriff erfolgen kann.

Gehen Sie dabei wie folgt vor:

1. Starten Sie den Web–Browser (Internet Explorer 5.x und höher oder Netscape Navigator 7.x und höher).
2. Geben Sie im Browser unter Adresse ”http://hostname” ein.
   Als ”hostname” kann entweder die IP–Adresse oder der Name des Rechners, auf dem der Web–Server installiert wurde, angegeben werden.
   Die Anmeldemaske der Web–Applikation des Videosystems wird dargestellt, wenn die Verbindung aufgebaut ist. Eine Anmeldung ist nun möglich.

7.10 Systemtest

Überprüfen Sie nach Abschluß der Konfiguration die vom Kunden gewünschten Funktionen, um die korrekte Einstellung zu gewährleisten.

7.11 Vergleichsbilder ablegen

Legen Sie ein Verzeichnis zur Speicherung der Vergleichsbilder an, z. B. ”C:\Vergleichsbilder”. Speichern Sie je Kamera ein Bild bester Qualität in diesem Verzeichnis ab (”Bild <Kameranr>.JPG”) und drucken Sie die Bilder jeweils zweimal aus (siehe auch Kap. 2.2).

7.12 Abmelden

Stellen Sie beim Verlassen des Systems unbedingt den unbedienten Zustand ein.

- Melden Sie sich dazu auf der Bedienoberfläche des Videosystems im Menue ”System → Bedienerwechsel” ab.
  Das Anmelde–Dialogfeld zur erneuten Anmeldung erscheint.
  Das System läuft im Hintergrund unbedient weiter.

8 Fehleranzeige/–behebung

Dieses Kapitel enthält Hinweise zu Fehlerursachen, die möglicherweise bei der Erstinbetriebnahme oder während des Betriebs auftreten können.
Wenn Sie die Fehlerursache nicht beseitigen können, wenden Sie sich bitte an den ”Produktservice–Video” des Videosystem–Herstellers.

Fehleranzeige	Mögliche Ursache	Abhilfe
Hinter den Symbolen für die Ein– und Ausgänge des Grabbers erscheint ein ”?”.	Der Grabber–Treiber ist nicht gestartet, die Grabberkarte oder die Steckeranschlüsse sind defekt.	Treiber neu starten, Grabberkarte wechseln oder Steckeranschlüsse überprüfen..
Alle Eingänge der GMA sind länger als 10 Sekunden in Alarm.	Schnittstellenstörung zur GMA.	Schnittstellenstörung beheben.
Meldung ”Hardlock nicht gefunden”	Hardlock (Dongle) fehlt oder das Leistungsmerkmal ist nicht freigeschaltet.	Hardlock aufstecken oder Leistungsmerkmal hinzufügen.
Störungsmelder, Fehlermeldung		
– Videosignal einer Kamera fehlt	–	– Videosignal überprüfen
– Alarmspeicher (Stich) ist voll	–	– Alarmbilder manuell löschen
– Festplatte ist voll	– auf keinem Laufwerk sind mehr als 50 MB frei	– externe Festplatten anschließen oder Konfiguration prüfen
– Bilder konnten nicht geschrieben werden	– Bilder werden in zu viele Archive geschrieben	– Aufzeichnung anpassen
Software–Leistungsmerkmal funktioniert nicht	Hardlock–Freischaltung prüfen	Hardlock–Freischaltung ist ersichtlich im Menue ”?” –> ”Info”
Externe Festplatten werden vom System nicht erkannt	– Terminator fehlt	– Terminator stecken
	– doppelt belegte ID der Festplatten	– ID an den Festplatten aufsteigend einstellen
	– Platten sind nicht formatiert	– Festplatten im Festplattenmanager auf NTFS formatieren.
Keine ISDN–Verbindung	– Verbindungspaßwort von Sender und Empfänger stimmen nicht überein	– Verbindungspaßwort überprüfen
	– falsches Protokoll ist eingestellt	– entsprechendes Protokoll (EURO–ISDN) über einen ISDN–PCI–Setup auswählen.

9 Hinweise für Wartung und Service

9.1 Durchzuführende Wartungsarbeiten

Nehmen Sie nachfolgende Wartungsarbeiten vor:

- Am Videosystem selbst
  - sind alle Kabelanschlüsse auf festen Sitz zu prüfen,
  - ist der Lüfter zu kontrollieren und ggf. zu reinigen,
  - der Bildschirm bei Verschmutzung zu reinigen und
  - die Systemzeit zu kontrollieren und ggf. einzustellen.
- Die letzten fünf gespeicherten Bilder pro Kamera sind bezüglich deren Qualität (z. B. Bildschärfe, Helligkeit, Kontrast) zu überprüfen.
- Die in den Archiven abgelegten Bilder sind stichprobenartig zu überprüfen (bzgl. Bildqualität und Zusatzdaten).
- Mindestens eine Auslösung durch eine evtl. angeschlossene GMA oder eines direkt angeschlossenen Kontaktes ist vorzunehmen. Die dabei in den Archiven abgelegten Bilder sind zu kontrollieren und anschließend wieder zu löschen.
- Die Auslastung der Alarmstiche ist zu kontrollieren. Evtl. sind, in Absprache mit dem Kunden, Bilder des Stiches zu löschen.
- Eine Reinigung aller frei zugänglichen Kameras und Objektive sowie Deckendome–Kameras und Frontscheiben von Außenkameras ist vorzunehmen. Dabei sind die Anschlußkabel und Stecker zu kontrollieren.
- Die bei der Installation der Anlage ausgedruckten oder abgespeicherten Referenzbilder sind mit den Livebildern der entsprechenden Kameras bezüglich deren Ausrichtung zu vergleichen. Der Kunde ist für den eingestellten Bildausschnitt gegenüber der Verwaltungs–Berufsgenossenschaft (BGV) verantwortlich.
- Eine Funktionsprüfung nach UVV Kassen hat mindestens 1x monatlich zu erfolgen. Die SP 9.7/7 ”Anforderungen an die Prüfung von optischen Raumüberwachungsanlagen” ist zu beachten.
- Überprüfung des kundeneigenen Druckers (1 Ausdruck).
- Bei ISDN–Anschluß ist eine Testverbindung aufzubauen.
- Bei KBA–Anschluß
  - sind die Anschlußkabel am Schnittstellenprozessor und am OVS zu überprüfen,
  - ist die Übertragung der Transaktionsdaten zu kontrollieren sowie
  - die Zuko–Dateneinblendung (Verbindungskabel zum Zuko über–prüfen)
- Eine Dokumentation aller durchgeführten Arbeiten ist im Betriebsbuch vorzunehmen.

Fortsetzung **Hinweise für Wartung und Service**

Achtung:

Alle Arbeiten am System, die den Aufzeichnungsbetrieb beeinträchtigen, dürfen nur nach vorheriger Absprache mit den Kunden durchgeführt werden. Sie sind bei UVV–relevanten Geräten vorzugsweise außerhalb der Schalteröffnungszeiten durchzuführen.

Bei einem Defekt ist das System (ohne Dongle) auszutauschen. Ein Leihgerät wird während dieser Zeit vom Videosystem–Hersteller zur Verfügung gestellt.

Wartungsarbeiten, die für den Betreiber verbleiben

Für den Betreiber verbleibt

- der Wechsel der Tonerkartusche beim Laserdrucker,
- das Nachfüllen von Druckerpapier oder der Papierkartusche des Videoprinters und
- der Wechsel der Farbpatrone beim Tintenstrahldrucker.

9.2 Software–Update

Das Einspielen der Software erfolgt prinzipiell als Windows® XP–Administrator.

Fortsetzung **Hinweise für Wartung und Service**

9.3 Störungsweiterleitung

Beispielhaft sind drei Varianten vorkonfiguriert und mit ausgeliefert. Die Datei ”error_forwarding.cmd” enthält die Aufrufe für alle Varianten.
”error_forwarding.cmd”:

mit ”net send”:	rem Eine Nachricht auf einen PC im Netzwerk ausgeben rem net_send.cmd %1 %2 ”RECHNERNAME”
mit Outlook: 1) 2)	rem Eine e–mail mit Outlook versenden* rem wscript outlook_mail.vbs %1 %2 ”mail@kunde.de”
mit SMS: 2)	rem Eine SMS versenden rem wscript MessageMaster_sms.vbs %1 %2 ”0172 . . . ”

1) nicht mit Outlook Express möglich

2) mit den nationalen Service–Providern abstimmen, ob Software verwendbar ist

Die Störungsweiterleitung gilt auch für Relais 4, wenn dies in der Konfiguration (Menue Hardware/Anschlüsse) festgelegt wurde. Die Ereignisse, die dabei eine Störungsweiterleitung auslösen, sind dem Kapitel ”Anschluß eines Störungsmelders” zu entnehmen.

9.3.1 Mit ”net send” eine Meldung im Windows–Netz versenden

Der Windows® XP–Befehl ”net send” sendet Nachrichten an andere Computer im Netzwerk. Eine ausführliche Beschreibung des Befehls ist der Windows® XP–Onlinehilfe zu entnehmen. Falls der angesprochene Computer nicht erreichbar oder nicht eingeschaltet ist, geht die Nachricht verloren.
Um diese Variante zu aktivieren, muß in der Datei ”error_forwarding.cmd” das ”rem” in der Zeile

rem net_send.cmd %1 %2 ”RECHNERNAME”

entfernt werden. Der Rechnername des anzusprechenden Rechners muß bei ”RECHNERNAME” eingegeben werden.

9.3.2 Mit Outlook eine E–Mail versenden

Wenn auf dem Rechner Outlook installiert ist, kann im Störungsfall eine E–Mail versandt werden (ist nicht mit Outlook Express möglich).
Um diese Variante zu aktivieren, muß in der Datei ”error_forwarding.cmd” das ”rem” in der Zeile

rem wscript outlook_mail.vbs %1 %2 ”mail@kunde.de”

entfernt werden. Die E–Mail–Adresse des Empfängers muß bei ”mail@kunde.de” eingegeben werden.

Fortsetzung **Hinweise für Wartung und Service**

9.3.3 Eine SMS versenden

Falls der Rechner über ein ISDN– oder Analog–Modem mit dem Telefonnetz verbunden ist, kann eine SMS versandt werden (ist nicht mit T–DSL möglich).
Um diese Variante zu aktivieren, muß in der Datei ”error_forwarding.cmd” das ”rem” in der Zeile

rem wscript MessageMaster_sms.vbs %1 %2 ”0172 . . . ”

entfernt werden. Die Telefonnummer des SMS–Empfängers muß bei ”0172 . . . ” eingegeben werden. Bei Telefonnummern im D2–Netz muß unbedingt ”+49” anstelle der sonst führenden ”0” eingegeben werden.
Der eigentliche Versand der SMS wird mit dem Programm ”MessageMaster” vorgenommen. Da jeder Netzbetreiber eine eigene Methode zum Empfang von SMS–Nachrichten per Modem verwendet, muß dem Programm ”MessageMaster” der Netzbetreiber mitgeteilt werden. Dies geschieht mit dem Konfigurationsprogramm ”MMCFG.exe”.

Gehen Sie dabei wie folgt vor:

1. Starten Sie die Datei ”MMCfg.exe”.
2. Wählen Sie im Listenfeld den Eintrag ”Message–Master Modem/ISDN” aus und klicken Sie auf die Schaltfläche ”Konfigurieren”.
3. Nehmen Sie im Dialogfeld ”Konfiguration” folgende Eingaben vor:
   - Wählen Sie in der Optionsgruppe ”Modem/ISDN” das verwendete Modem aus.
   - Klicken Sie auf den Reiter ”Verfügbare Dienste” und wählen Sie den zur Telefonnummer passenden Netzbetreiber aus.
     Alle verfügbaren Netzbetreiber sind in der Datei ”Services.inf” abgelegt. Sie können nach Anklicken der Schaltfläche ”Aus Datei ..” geladen werden. Beachten Sie dabei, daß einige Netzbetreiber zwischen Analog–Modem und ISDN–Modem unterscheiden. Je nach angeschlossenem Modem, ist z. B. entweder ”D1 Alpha Service (D)” oder ”D1 Alpha Service ISDN (D)” auszuwählen, wobei nur ein Dienst ausgewählt werden darf.
4. Klicken Sie zur Bestätigung auf die Schaltfläche ”OK”.

9.3.4 Störungsweiterleitung testen

Die Konfiguration der Störungsweiterleitung kann mit der Datei ”test_error_forwarding.cmd” getestet werden, ohne das das Videosystem eine Fehlermeldung erzeugen muß. Es wird ein Fehler mit der Fehlernummer 1 und dem Fehlertext ”DiBos Fehler Test” abgesetzt.

Fortsetzung **Hinweise für Wartung und Service**

9.4 Störungsbeseitigung

Folgende Störungen sind gegebenenfalls zu beheben:

- Gegenlicht
  Wird bei den Aufnahmen eine Beeinträchtigung durch Gegenlicht festgestellt, ist die Lichtquelle z. B. durch Vorhänge an den Fenstern oder Blenden an den Leuchten abzudecken oder der Standort der Kamera zu verändern.
- Spiegelungen
  Ist die optische Raumüberwachungsanlage innerhalb einer durchschuß– oder durchbruchhemmenden Verglasung installiert, kann es aufgrund der Beleuchtungsverhältnisse zu Spiegelungen kommen. Diese sind umso stärker, je höher die Beleuchtungsstärke innerhalb der Verglasung ist. Solche Spiegelungen lassen sich u. a. dadurch reduzieren, daß der Bereich außerhalb der Verglasung stärker beleuchtet wird und die Kameras näher an der Verglasung positioniert werden. Spiegelungen lassen sich auch oft durch Abdunkeln von Lichtquellen hinter oder neben der Kamera vermeiden.
  Falls diese Maßnahmen nichts helfen, kann ein Polarisationsfilter vor dem Objektiv angebracht werden.
- Schärfe
  Bei der Kontrolle der Aufnahmen ist darauf zu achten, daß im festgelegten Aufnahmebereich Personen und Gegenstände scharf abgebildet werden.
  Damit die Bildschärfe besser eingestellt werden kann, können sog. Grau– oder ND–Filter vor dem Objektiv verwendet werden.
- Verschmutzungen
  Häufig wird die Qualität der Aufnahmen durch Verschmutzug des Objektivs oder der Scheibe des Sicherheitsgehäuses beeinträchtigt.

Eine Funktions– oder Störungsbeseitigung kann erfolgen über

1. einen erneuten Ab– und Aufbau der lokalen oder entfernten Verbindung im Programm des Videosystems,
2. das Verlassen des Programms mit anschließendem Neustart oder
3. einen Warmstart oder dem Aus– und Einschalten des Systems (dazwischen ca. 20 Sekunden Wartezeit),

Sollte dies nicht zum regulären Betrieb führen, ist die Konfiguration zu überprüfen.

Kann die Störung nicht behoben werden, erfolgt der Austausch des Systems.

10 Technische Daten

Videosystem im Midi–Tower–Gehäuse

Betriebssystem	Windows® XP
Festplatte	mind. 120 GByte
Hauptspeicher	256 MB DDR
Video	AGP (on–board)
Netzwerk	Ethernet (on–board)
Sound	on–board
Anschlüsse (Rückseite)	siehe Kapitel “Montage”
Steckplätze	von oben nach unten: • ein Steckplatz für AGP–Grafik–Karte • 6 Steckplätze für 32–Bit–PCI–Karten
Maus/Tastatur	Maus/Tastatur mit Mini–DIN–Anschluß
Netzteil	
• Eingangsspannung	100 ... 120 VAC und 200 ... 240 VAC mit 50/60 Hz (manuelle Umschaltung)
• Leistungsaufnahme	ca. 100 W (typisch)
• Stromversorgung	ca. 465 W
Lagerungstemperatur	233 K ... 343 K (–40° C ... 70° C)
Luftfeuchtigkeit bei Lagerung	8% ... 80% (relative Luftfeuchtigkeit)
Betriebstemperatur	278 K ... 313 K (5° C ... 40° C)
Luftfeuchtigkeit bei Betrieb	15% ... 80% (relative Luftfeuchtigkeit)
Gewicht	ca. 12 kg (ohne Tastatur/Bildschirm)
Abmessungen (B x H x T)	ca. 20 x 43,5 x 53,7 cm (mit Dongle)

Fortsetzung **Technische Daten**

Videosystem im 19”–Gehäuse

Betriebssystem	Windows® XP
Festplatte	mind. 120 GByte
Hauptspeicher	256 MB DDR
Video	AGP (on–board)
Netzwerk	Ethernet (on–board)
Sound	on–board
Anschlüsse (Rückseite)	siehe Kapitel “Montage
Steckplätze	von links nach rechts: • ein Steckplatz für AGP–Grafik–Karte • 6 Steckplätze für 32–Bit–PCI–Karten
Maus/Tastatur	Maus/Tastatur mit Mini–DIN–Anschluß
Netzteil	
• Eingangsspannung	100 ... 120 VAC und 200 ... 240 VAC mit 50/60 Hz (manuelle Umschaltung)
• Leistungsaufnahme	ca. 100 W (typisch)
• Stromversorgung	ca. 465 W
Lagerungstemperatur	233 K ... 343 K (–40° C ... 70° C)
Luftfeuchtigkeit bei Lagerung	8% ... 80% (relative Luftfeuchtigkeit)
Betriebstemperatur	278 K ... 313 K (5° C ... 40° C)
Luftfeuchtigkeit bei Betrieb	15% ... 80% (relative Luftfeuchtigkeit)
Gewicht	ca. 12 kg (ohne Tastatur/Bildschirm)
Abmessungen (B x H x T)	ca. 48,5 x 18 x 54 cm (mit Dongle)

Fortsetzung **Technische Daten**

Grabberkarte MVTitan	max. 2x
Videoeingänge	je 16
Kontakteingänge	je 16 (wahlweise Öffner/Schließer)
Relaisausgänge	je 8 (oder 7x Ausgang und 1x Störungsmelder bei 1. Grabberkarte)
Kompressionsfaktor	einstellbar zwischen 10 ...30 kByte
Bilddateigröße	abhängig von Kompression, Standardgröße ca. 15 KB, UVV–Größe ca. 28 KB

Grabberkarte MVSigma	max. 1x
Videoeingänge	4
Kontakteingänge	5 (wahlweise Öffner/Schließer)
Kompressionsfaktor	einstellbar zwischen 10 ...30 kByte
Bilddateigröße	abhängig von Kompression, Standardgröße ca. 15 KB, UVV–Größe ca. 28 KB

11 End user license agreement (EULA)

You have acquired a device (DiBos) that includes software licensed by Bosch Security Systems from Microsoft Licensing Inc. or it's affiliates ("MS"). Those installed software products of MS origin, as well as associated media, printed materials, and "online" or electronic documentation Windows®XP are protected by international intellectual property laws and treaties. The SOFTWARE is licensed, not sold. All rights reserved.

IF YOU DO NOT AGREE TO THIS END USER LICENSE AGREEMENT ("EULA"), DO NOT USE THE DEVICE OR COPY THE SOFTWARE. INSTEAD; PROMPTLY CONTACT BOSCH SICHERHEITS–SYSTEME GMBH FOR INSTRUCTIONS ON RETURN OF THE UNUSED DEVICE(S) FOR A REFUND. **ANY USE OF THE SOFTWARE, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO USE ON THE DEVICE, WILL CONSTITUTE YOUR AGREEMENT TO THIS EULA (OR RATIFICATION OF ANY PREVIOUS CONSENT).**

GRANT OF SOFTWARE LICENSE. This EULA grants you the following license

- You many use the SOFTWARE only on the DEVICE.
- **NOT FAULT TOLERANT.** THE SOFTWARE IS NOT FAULT TOLERANT. BOSCH SECURITY SYSTEMS HAS INDEPENDENTLY DETERMINED HOW TO USE THE SOFTWARE IN THE DEVICE, AND MS HAS RELIED UPON BOSCH SECURITY SYSTEMS TO CONDUCT SUFFICIENT TESTING TO DETERMINE THAT THE SOFTWARE IS SUITABLE FOR SUCH USE.
- NO WARRANTIES FOR **THE SOFTWARE. THE SOFTWARE is provided "AS IS" and with all faults. THE ENTIRE RISK AS TO SATISFACTORY QUALITY, PERFORMANCE, ACCURACY, AND EFFORT (INCLUDING LACK OF NEGLIGENCE) IS WITH YOU. ALSO, THERE IS NO WARRANTY AGAINST INTERFERENCE WITH YOUR ENJOYMENT OF THE SOFTWARE OR AGAINST INFRINGEMENT**. IF YOU HAVE RECEIVED ANY WARRANTIES REGARDING THE DEVICE OR THE SOFTWRE, THOSE WARRANTIES DO NOT ORIGINATE FROM, AND ARE NOT BINDING ON, MS.
- **Note on Java Support.** The SOFTWARE may contain support for programs written in Java. Java technology is not fault tolerant and is not designed, manufactured, or intended for use or resale as online control equipment in hazardous environments requiring fail–safe performance, such as in the operation of nuclear facilities, aircraft navigation or communication systems, air traffic control, direct life support machines, or weapons systems, in which the failure of Java technology could lead directly to death, personal injury, or severe physical or environmental damage. Sun Microsystems, Inc. has contractually obligated MS to make this disclaimer.
- No Liability for Certain Damages. **EXCEPT AS PROHIBITED BY LAW, MS SHALL HAVE NO LIABILITY FOR ANY INDIRECT, SPECIAL, CONSEQUENTIAL OR INCIDENTAL DAMAGES ARSISING FROM OR IN CONNECTION WITH THE USE OR PERFORMANCE OF THE SOFT–WARE. THIS LIMITATION SHALL APPLY EVEN IF ANY REMEDY FAILS OF ITS PURPOSE. IN NO EVENT SHALL MS BE LIABLE FOR ANY AMOUNT IN EXCESS OF U.S. TWO HUNDRED FIFTY DOLLARS (U.S.$250.00).**

Fortsetzung **End user license agreement**

- **Limitations on Reverse Engineering, Decompilation, and Disassembly.** You may not reverse engineer, decompile, or disassemble the SOFTWARE, except and only to the extent that such activity is expressly permitted by applicable law notwithstanding this limitation.
- **SOFTWARE TRANSFER ALLOWED BUT WITH RESTRICTIONS.** You may permanently transfer rights under this EULA only as part of a permanent sale or transfer of the Device, and only if the recipient agrees to this EULA. If the SOFTWARE is an upgrade, any transfer must also include all prior versions of the SOFTWARE.
- **SOFTWARE TRANSFER ALLOWED BUT WITH RESTRICTIONS.** You may permanently transfer rights under this EULA only as part of a permanent sale or transfer of the Device, and only if the recipient agrees to this EULA. If the SOFTWARE is an upgrade, any transfer must also include all prior versions of the SOFTWARE.

Notizen

Notizen

BOSCH

Bosch Sicherheitssysteme GmbH, Robert–Koch–Straße 100,
D–85521 Ottobrunn, (Postfach 1270, D–85504 Ottobrunn)
Telefon (089) 6290–0, Fax (089) 6290–1020

610–4.998.137.174
Ausgabe: A4
Stand: Nov. 2004